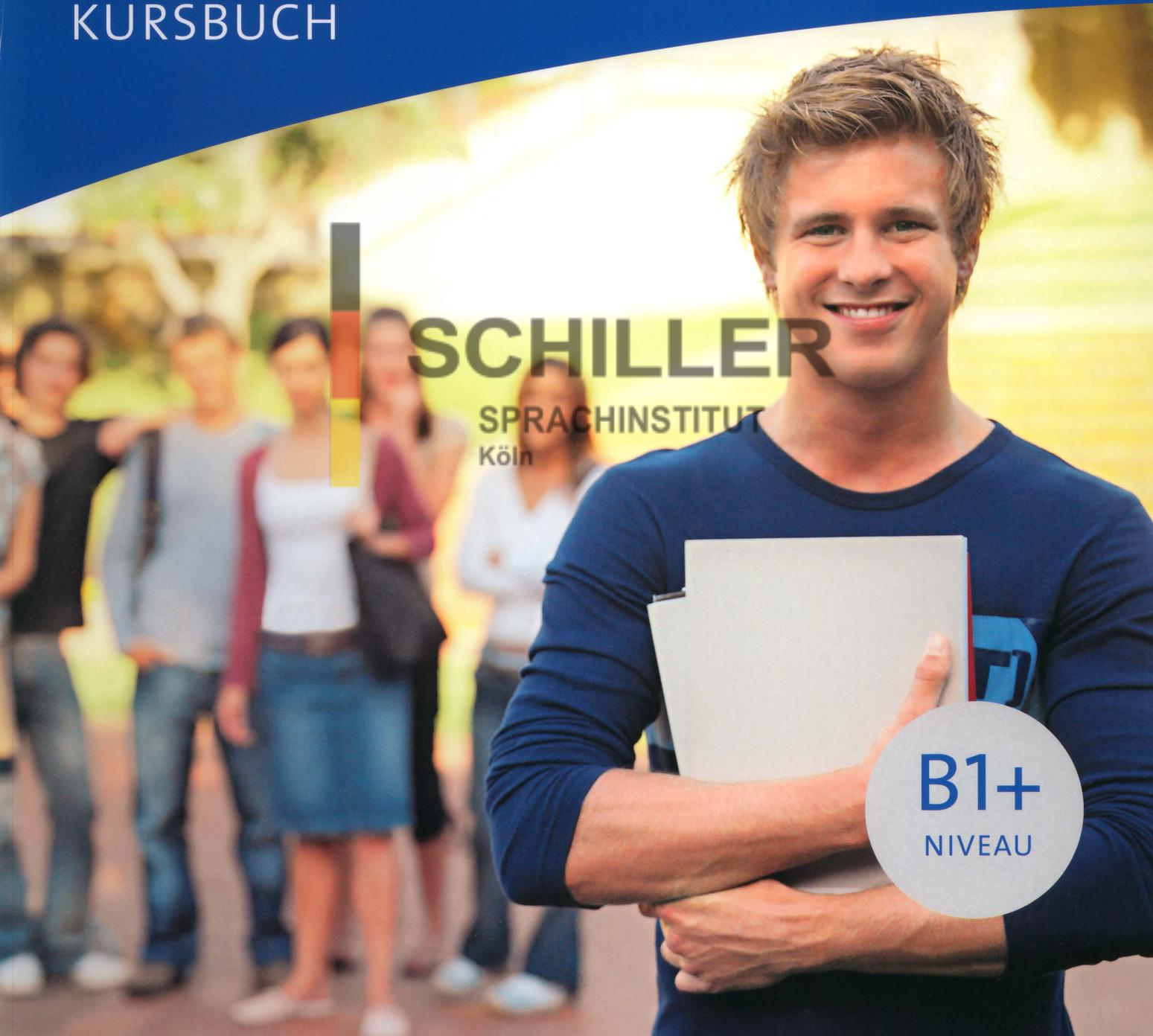


SICHER!

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE
KURSBUCH



Hueber



SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

NIVEAU B1+ **SICHER!**

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE
KURSBUCH



SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Michaela Perlmann-Balme
Susanne Schwab

Hueber Verlag



Dieses Symbol verweist auf einen Hörtext auf den Kursbuch CDs aus dem Medienpaket (ISBN: 978-3-19-101206-9), hier auf CD1, Track 6.



Dieses Symbol verweist auf einen Film (abschnitt) auf der DVD aus dem Medienpaket (ISBN: 978-3-19-101206-9), hier auf Film 4.

→ AB 16/Ü23

Solch ein Hinweis neben den Aufgaben im Kursbuch verweist auf eine dazugehörige Übung im Arbeitsbuch, hier z. B. auf Seite 16, Übung 23.

GRAMMATIK

Übersicht → S. 28/2

Solch ein Hinweis führt Sie zur Grammatikzusammenstellung am Ende der Lektion, hier auf Seite 28, Abschnitt 2.

← S. 10/3

Solch ein Hinweis auf den Grammatik-Übersichtsseiten verweist auf die Seite und Aufgabe im Kursbuch, wo das Thema behandelt wird, hier z. B. auf Seite 10, Aufgabe 3.

Für die hilfreichen Hinweise danken wir:

Marija Francetić, Zagreb; Anja Geisler, Aranjuez; Ludwig Hoffmann, Birgit Kneiert, Frankfurt/Main

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen, Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2016 15 14 13 12 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2012 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, 85737 Ismaning, Deutschland
Umschlaggestaltung, Layout und Satz: Sieveking print & digital, München
Redaktion: Juliane Wolpert; Karin Ritter; Isabel Krämer-Kienle, Hueber Verlag, Ismaning
Zeichnungen: Jörg Saupe, Düsseldorf
Druck und Bindung: Himmer AG, Augsburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-19-001206-0

INHALT

LEKTION 1	IN KONTAKT	9–18	WORTSCHATZ	Ausbildung und Berufstätigkeit	56
EINSTIEGSSEITE	Kennenlernen	9	SPRECHEN	Small Talk: Gespräch über Berufe	58
HÖREN	Interviews: Mediennutzung	10	LESEN 2	Stellenanzeige	59
SPRECHEN	Jemanden interviewen	11	SCHREIBEN	Bewerbungsschreiben	60
LESEN	Test: Wie lernen Sie am liebsten?	12	SEHEN UND HÖREN 2	Werbefilm / Interview: Ausbildung bei einer Bank	61
WORTSCHATZ	Wörterbucharbeit	15	GRAMMATIK	Konjunktiv II: Irreale Wünsche und Bedingungen; Finalsätze	62
SEHEN UND HÖREN	Interviews mit Lernenden	16			
GRAMMATIK	Temporaladverbien; Adjektivdeklination	18			
LEKTION 2	FESTE	19–28	LEKTION 6	MUSIK	63–74
EINSTIEGSSEITE	Bild als Sprechanschluss: Vermutungen	19	EINSTIEGSSEITE	Umfrage: Über Musik sprechen	63
HÖREN	Gespräche bei Einladungen	20	HÖREN 1	Interview: Musikalische Wunderkinder	64
SPRECHEN 1	Mündliche Einladungen	21	WORTSCHATZ	Musik	65
LESEN	Schriftliche Einladungen	22	HÖREN 2	Ansagen am Infotelefon	66
SCHREIBEN	Termine vereinbaren	24	SCHREIBEN	Private E-Mail	67
WORTSCHATZ	Feste und Partys	25	LESEN	Zeitungsauftrag: Deutsches Theater; Musikforum – Blogbeiträge	68
SEHEN UND HÖREN	Foto-Reportage: Oktoberfest	26	SEHEN UND HÖREN	Videoclips	71
SPRECHEN 2	Eine Präsentation planen und halten	27	SPRECHEN	Deutschsprachige Bands präsentieren	73
GRAMMATIK	Modalpartikeln, Verben mit Präposition	28	GRAMMATIK	Negationswörter; Kausale und konzessive Zusammenhänge	74
LEKTION 3	UNTERWEGS	29–40	LEKTION 7	GELD	75–86
EINSTIEGSSEITE	Vermutungen äußern	29	EINSTIEGSSEITE	Quizfragen	75
HÖREN	Gespräche am Flughafen	30	SPRECHEN 1	Ein Spiel beschreiben	76
WORTSCHATZ	Verben der Bewegung	31	LESEN 1	Test: Lassen Sie sich beim Einkaufen verführen?	78
SPRECHEN 1	Ausflüge: Vorschläge machen	32	SPRECHEN 2	Private Verkaufsgespräche	79
LESEN	Werbebrochure; Zeitungsartikel: Der neue „Mute“	34	LESEN 2	Zeitungsauftrag: Einkaufsverhalten	80
SCHREIBEN	Unterkünfte beschreiben	37	WORTSCHATZ	Einkaufsgewohnheiten	82
SPRECHEN 2	Wegbeschreibungen	38	HÖREN	Radiosendung: Meine Frau zahlt	83
SEHEN UND HÖREN	Foto-Reportage: Weltreisen	39	SCHREIBEN	Diskussionsbeitrag: Online-Shopping	84
GRAMMATIK	werden + Infinitiv; Relativsätze	40	SEHEN UND HÖREN	Kurzfilm: Kleingeld	85
LEKTION 4	WOHNEN	41–50	GRAMMATIK	Passiv; Wortbildung Nomen: Nachsilben	86
EINSTIEGSSEITE	Bildbeschreibung	41	LEKTION 8	LEBENSLANG LERNEN	87–98
WORTSCHATZ	Zimmereinrichtung	42	EINSTIEGSSEITE	Diskussion: Lernphasen	87
HÖREN	Reportage: Haustausch	43	LESEN	Kursverzeichnis einer Volkshochschule	88
SCHREIBEN	E-Mail: Vorschläge machen	44	SPRECHEN	Kursangebote auswählen	90
LESEN	Zeitungsauftrag: Wohnformen	46	HÖREN 1	Gesprächsrunde: Kosten für Bildung	92
SPRECHEN	Wünsche ausdrücken	48	SCHREIBEN	Diskussionsbeitrag: Bildungschancen	94
SEHEN UND HÖREN	Animationsfilm: Kein Platz für Gerold	49	HÖREN 2	Eine Anleitung	95
GRAMMATIK	Wortbildung Nomen; nicht/nur brauchen ... zu; Wortstellung im Hauptsatz; Temporale Präpositionen	50	WORTSCHATZ	Computer und Zubehör	96
LEKTION 5	BERUFSEINSTIEG	51–62	SEHEN UND HÖREN	Werbefilm	97
EINSTIEGSSEITE	Foto-Reportage: Das Atelier La Silhouette	51	GRAMMATIK	Genitiv; Die Position von nicht; Lokale Präpositionen	98
SEHEN UND HÖREN 1	Foto-Reportage: Das Atelier La Silhouette	52	ANHANG		99
LESEN 1	Zeitungsauftrag: Speed-Dating mit dem Chef	54	WICHTIGE REDEMITTEL / KOMMUNIKATION		100–104
			UNREGELMÄSSIGE VERBEN		105–111
			VERBEN MIT PRÄPOSITION		112–117

SCHILLER

SPRACHINSTITUT

Köln

KURSPROGRAMM

LEKTION	LESEN	HÖREN	SCHREIBEN
1 IN KONTAKT Seite 9–18	Test: Wie lernen Sie am liebsten? Seite 12	Interviews: Mediennutzung Seite 10	
2 FESTE Seite 19–28	Schriftliche Einladungen Seite 22	Gespräche bei Einladungen Seite 20	Termine vereinbaren Seite 24
3 UNTER-WEGS Seite 29–40	Werbekatalog: Touch & Travel; Zeitungsaufsteller: Der neue „Möte“ Seite 34	Gespräche am Flughafen Seite 30	Unterkünfte beschreiben Seite 37
4 WOHNEN Seite 41–50	Zeitungsaufsteller: Wohnformen Seite 46	Reportage: Haustausch Seite 43	E-Mail: Vorschläge machen Seite 44

KURSPROGRAMM

SPRECHEN	SEHEN UND HÖREN	WORTSCHATZ	GRAMMATIK
Jemanden interviewen Seite 11	Interviews mit Lernenden Seite 16	Wörterbucharbeit Seite 15	Temporaladverbien; Adjektivdeklination Seite 18
1 Mündliche Einladungen Seite 21 2 Eine Präsentation planen und halten Seite 27	Foto-Reportage: Oktoberfest Seite 26	Feste und Partys Seite 25	Modalpartikeln; Verben mit Präposition Seite 28
1 Ausflüge: Vorschläge machen Seite 32 2 Wegbeschreibung Seite 38	Foto-Reportage: Weltreisen Seite 39	Verben der Bewegung Seite 31	<i>werden + Infinitiv;</i> Relativsätze Seite 40
Wünsche ausdrücken Seite 48	Animationsfilm: Kein Platz für Gerold Seite 49	Zimmereinrichtung Seite 42	Wortbildung Nomen; <i>nicht/nur brauchen ... zu;</i> Wortstellung im Hauptsatz; Temporale Präpositionen Seite 50

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

KURSPROGRAMM

LEKTION	LESEN	HÖREN	SCHREIBEN
5 BERUFS- EINSTIEG Seite 51–62	1 Zeitungsartikel: Speed-Dating mit dem Chef Seite 54 2 Stellenanzeige Seite 59	Interview mit einem Bankauszubildenden Seite 61	Bewerbungsschreiben Seite 60
6 MUSIK Seite 63–74	Zeitungsa rtikel: Deutsches Theater; Blogbeiträge Seite 68	1 Interview: Musikalische Wunderkinder Seite 64 2 Ansagen am Infotelefon Seite 66	Private E-Mail Seite 67
7 GELD Seite 75–86	1 Test: Lassen Sie sich beim Einkaufen verführen? Seite 78 2 Zeitungsinterview: Rein ins Geschäft, Beute machen ... Seite 80	Radiosendung: Meine Frau zahlt Seite 83	Diskussionsbeitrag: Online-Shopping Seite 84
8 LEBENS- LANG LERNEN Seite 87–98	Kursverzeichnis einer Volkshochschule Seite 88	1 Gesprächsrunde: Kosten für Bildung Seite 92 2 Eine Anleitung Seite 95	Diskussionsbeitrag: Bildungschancen Seite 94

KURSPROGRAMM

SPRECHEN	SEHEN UND HÖREN	WORTSCHATZ	GRAMMATIK
Small Talk: Gespräch über Berufe Seite 58	1 Foto-Reportage: Das Atelier La Silhouette Seite 52 2 Werbefilm: Ausbildung bei einer Bank Seite 61	Ausbildung und Berufstätigkeit Seite 56	Konjunktiv II: Irreale Wünsche und Bedingungen; Finalsätze Seite 62
Deutschsprachige Bands präsentieren Seite 73	Videoclips Seite 71	Musik Seite 65	Negationswörter; Kausale und konzessive Zusammenhänge Seite 74
1 Ein Spiel beschreiben Seite 76 2 Private Verkaufsgespräche Seite 79	Kurzfilm: Kleingeld Seite 85	Einkaufsgewohnheiten Seite 82	Passiv; Wortbildung Nomen: Nachsilben Seite 86
Kursangebote auswählen Seite 90	Werbefilm Seite 97	Computer und Zubehör Seite 96	Genitiv; Die Position von <i>nicht</i> ; Lokale Präpositionen Seite 98

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

das Lehrwerk **SICHER!** führt zum Abschluss der Stufen **B1+**, **B2** oder **C1** des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen*. Es richtet sich an fortgeschrittene erwachsene Deutschlernende ab 16 Jahren. Nach erfolgreichem Durcharbeiten des vorliegenden Kurs- und Arbeitsbuchs **SICHER! B1+** können alle Prüfungen auf diesem Niveau abgelegt werden.

Die Lektionen sind in die Bausteine **LESEN – HÖREN – SCHREIBEN – SPRECHEN – WORTSCHATZ – SEHEN UND HÖREN** gegliedert.

Am Ende jeder Lektion befindet sich eine kompakte und übersichtliche Darstellung des jeweiligen Grammatikstoffs.

In verschiedenen Kursen kann das Lernprogramm je nach Bedarf, Interesse und Zeitrahmen individuell zusammengestellt werden. Die Lektionen enthalten aktuelle, authentische Lernmaterialien zu Alltag, Beruf, Studium und Ausbildung. Es findet sich ein breites Spektrum an aktuellen alltags- und berufsrelevanten Textsorten wie z. B. Zeitungsartikel, Werbebroschüren, Einladungen, Interviews, E-Mails und Bewerbungsschreiben. Dazu gibt es abwechslungsreiches Aufgaben- und Übungsmaterial, das die Rezeption und handlungsorientierte Produktion gleichermaßen fördert.

In der Rubrik „Wussten Sie schon?“ wird modernes landeskundliches Wissen über die deutschsprachigen Länder vermittelt und damit der Blick für interkulturelle Themen und Fragestellungen geschärft.

Um individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, können Lernende auf die vertiefenden Übungen im Arbeitsbuch sowie auf das Angebot unter www.hueber.de/sicher zurückgreifen. Dort findet sich auch eine Vielzahl von Anregungen und Materialien für Lehrende.

Die Grammatik, der Wortschatz und die Redemittel verbinden durch „zyklisches Lernen“ Bekanntes mit Neuem. Dadurch können die Lernenden ihre Kenntnisse systematisch auf- und ausbauen.

Strategien zum Lernen werden durch gezielte Aufgaben und praxisnahe Tipps gefördert. Mit der Selbstevaluation am Ende von jedem Baustein können die Lernenden ihre Lernfortschritte selbst kontrollieren und dokumentieren.

Im Arbeitsbuch steht darüber hinaus noch ein Selbsttest am Ende der einzelnen Lektionen zur Verfügung. Der Portfoliogedanke wird unter anderem durch die Rubrik „Mein Dossier“ im Arbeitsbuch aufgegriffen.

Das **SICHER!**-Medienpaket umfasst zwei CDs mit Höraufnahmen zum Kursbuch sowie eine DVD mit Filmen zum Baustein **SEHEN UND HÖREN**.

Viel Spaß mit **SICHER!** wünschen Ihnen
die Autorinnen



1 Drei mal drei! → AB 7/Ü3

- a Schreiben Sie über sich zu jedem der drei Themen (siehe Foto) eine Zahl (z. B. Geburtsjahr, Alter), einen Namen von einer Person oder einem Ort (z. B. Sohn, Geburtsort, Name der Schule) und ein weiteres Wort (z. B. Berufswunsch, Hobby) auf ein Blatt.
- b Arbeiten Sie zu dritt. Stellen Sie sich gegenseitig Fragen. Antworten Sie zuerst nur mit **Ja** oder **Nein**. Erst nach zweimal **Nein** sagen Sie die richtige Lösung. Die beiden Interviewer notieren diese Informationen in Stichpunkten.

Steve
- 5 Geschwister

Hast du
fünf Kinder?

Lebst du seit fünf
Jahren in Lyon?

Nein, aber ich habe
fünf Geschwister.

Nein, ich habe
keine Kinder.

- c Stellen Sie sich gegenseitig im Kurs vor.

Wir stellen euch Steve aus
Kanada vor. Er kommt aus einer Großfamilie
mit fünf Geschwistern und hat einen Hund.
Der heißt Frederik. Steve ist 2010 ...

HÖREN

1 Lesen Sie die Aussagen von Nuriye und Joshua. Ergänzen Sie.

E-Mails • Internet • online • Handy • Nachrichten



Nuriye



Joshua

Ich lese und schreibe täglich einige Nachrichten auf Facebook. Dort habe ich einen großen Freundeskreis. Ich lebe in Österreich und benutze das _____ als Brücke zu meinen Freunden in der Türkei.

Ich checke meine _____ mehrmals am Tag. Ich bin fast ständig . Sonntags telefoniere ich per Skype mit einer Freundin in Minnesota. Das ist viel billiger als mit dem _____.

2 Hören Sie jetzt die Interviews.

2-3

Haben Sie diese Informationen gehört? Markieren Sie.

Nuriye

- 1 chattet oft mit Freunden.
- 2 verwendet mehrere Sprachen, wenn sie Freunden schreibt.
- 3 schreibt nie E-Mails.
- 4 informiert sich selten im Internet über aktuelle Themen.
- 5 liest manchmal Zeitung im Internet.

Ja Nein

<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Joshua

- 6 ist manchmal auch nachts online.
- 7 beantwortet meistens alle E-Mails am selben Tag.
- 8 sucht Sachinformationen immer im Internet.
- 9 schreibt häufig Freunden auf Facebook.

Ja Nein

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

3 Temporaladverbien → AB 8-9/Ü4-7

GRAMMATIK

Übersicht → S.18/1

- a Unterstreichen Sie in Aufgabe 2 Temporaladverbien, wie z. B. *oft*.
- b Ergänzen Sie die Temporaladverbien in einer Reihenfolge von *nie* = 0 % bis *immer* = 100 %.



- c Schreiben Sie zu den folgenden Stichworten etwas über sich. Verwenden Sie Temporaladverbien.

- Briefe schreiben
- twittern
- auf Facebook gehen
- mit einer Freundin / einem Freund skypen
- mit dem Handy telefonieren
- SMS schreiben

Ich schreibe sehr selten Briefe. Ich habe das letzte Mal vor einem halben Jahr eine Geburtstagskarte per Post verschickt.

- d Fragen Sie Ihre Lernpartnerin / Ihren Lernpartner. Wo haben Sie Gemeinsamkeiten?

Ich kann jetzt ...

- ein Interview über den Gebrauch von modernen Kommunikationsmedien verstehen.
- darüber sprechen, welche Medien ich benutze.
- Temporaladverbien verwenden.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1 Lied

Ü4

- a Hören Sie den Anfang eines Liedes. Woran denken Sie bei dieser Musik?
- b Lesen Sie den Titel des Liedes und den Refrain. Worum könnte es gehen?

Gefällt mir

Wir sind sozial total vernetzt,
erfahren Wichtiges gleich jetzt.
Weil das, was täglich so passiert,
uns alle wirklich interessiert.

Schreib mir doch mal was an die Wand,
jedes Detail ist relevant.
Es steht schon fest, dass mir's gefällt,
weil ja der „Dislike“-Button fehlt.

Ü5

- c Hören Sie das ganze Lied. Sammeln Sie dann im Kurs: Was wissen Sie nun über diese Leute?

Horst • Dirk • Sabine • Jan und Ina •
Nina • Bernd • Roman • Gabi • Inge

Horst → IKEA
Dirk → 14 neue Freunde

- d Wie findet der Sänger soziale Netzwerke? Was meinen Sie?
- e Wie finden Sie soziale Netzwerke wie Facebook?

2 Mit Freunden in Kontakt → AB 10/Ü8-9

- a Schreiben Sie die Namen von fünf Freunden auf. Wie waren Sie zum letzten Mal mit ihnen in Kontakt, z. B. bei einem persönlichen Treffen, per Telefon, im Chat? Notieren Sie. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse in der Gruppe.
- b Machen Sie jetzt ein Interview mit einer Lernpartnerin / einem Lernpartner. Wählen Sie aus diesen Fragen fünf aus und notieren Sie die Antworten.

- Wie oft telefonierst du pro Tag?
- Wie viele Nummern hast du in deinem Handy-Telefonbuch?
- Wie vielen Freunden schreibst du regelmäßig in sozialen Netzwerken?
- Wie viele handgeschriebene Briefe hast du im letzten Jahr erhalten?
- Wie viele SMS schreibst du täglich/wöchentlich?
- Wie viel Zeit verbringst du täglich online?
- Welche Sprachen benutzt du regelmäßig online?
- Wie viele E-Mail-Kontakte hast du täglich?
- Ein Jahr auf einer einsamen Insel – welches Gerät würde dir am meisten fehlen?

3 Präsentation der Ergebnisse → AB 11/Ü10

- a Stellen Sie Ihre Lernpartnerin / Ihren Lernpartner in einer Gruppe vor.
- b Vergleichen Sie: Welche Rekorde gibt es im Kurs?

In unserer Gruppe telefoniert Pedro am meisten. Er telefoniert ungefähr zehnmal am Tag.

Bei uns telefoniert Sandra am wenigsten. Meistens nur einmal am Tag.

Ich kann jetzt ...

- den Refrain eines Liedes verstehen.
- Fragen beantworten, wie und wie oft ich Medien benutze.
- Ergebnisse aus einem Interview präsentieren.



1 Sprachen im Kurs

- a Wie viele Sprachen werden in Ihrem Kurs gesprochen?
- b Wer hat welche Lieblings-Fremdsprache?
- c Wer möchte noch mehr Sprachen lernen und welche sind das?

2 Machen Sie den Test: *Wie lernen Sie am liebsten?*

Welche Antwort passt am besten zu Ihnen? Markieren Sie.

1 Eine Fremdsprache lernen ist für mich ...

- A sinnvoll, weil ich etwas für meinen Kopf tun möchte.
- B gut, weil ich mit anderen Menschen in Kontakt kommen möchte.
- C notwendig, weil ich Fremdsprachen für meine Arbeit brauche.
- D spannend, weil ich etwas über fremde Länder und andere Menschen lerne.

2 Wenn man eine Fremdsprache gut lernen möchte, muss man vor allem ...

- A die Regeln der Grammatik lernen.
- B Wörter und Redemittel lernen. Das braucht man im Beruf.
- C mit Muttersprachlern sprechen.
- D viele Filme in dieser Sprache sehen.

3 Ich lerne am liebsten ...

- A mit anderen in einer kleinen Gruppe.
- B mit einer Lernpartnerin / einem Lernpartner.
- C in einem Kurs.
- D allein.

4 Hausaufgaben sollten ...

- A Computer-Übungen sein, zum Beispiel auch Such-Aufgaben im Internet.
- B vor allem Grammatikübungen sein.
- C nützlich für den Berufsalltag sein.
- D ganz unterschiedlich sein

5 Die Kursleiterin / der Kursleiter in einem Sprachkurs sollte ...

- A meine Fehler immer korrigieren.
- B immer in der Fremdsprache sprechen.
- C interessante Spiele und Aufgaben machen.
- D aktuelle Materialien zum Sehen und Hören präsentieren.

6 Das Training der Aussprache finde ich ...

- A wichtig, weil gute Aussprache der Schlüssel zum beruflichen Erfolg ist.
- B notwendig, weil ich Unterschiede nicht so gut höre.
- C weniger wichtig, weil ich vor allem lesen und hören möchte.
- D wichtig, weil mir das noch schwerfällt.

3 Welcher Lerntyp sind Sie?

Übertragen Sie Ihr Ergebnis. Welches Symbol haben Sie am häufigsten markiert?
Lesen Sie die Auswertung auf der nächsten Seite.

	1	2	3	4	5	6
A	◆	◆	◆	■	◆	●
B	▲	●	●	◆	▲	▲
C	●	▲	▲	●	●	■
D	■	■	■	▲	■	◆

Auswertung



◆ Typ A: Lernende mit System

Disziplin und Training spielen in Ihrem Leben eine wichtige Rolle. Sie schreiben schon sehr korrekt und haben keine Angst vor den deutschen Artikeln und Endungen. Sie arbeiten gern mit einer klaren Grammatiktabelle, weil Sie das für wichtig halten. Beim Sprechen machen Sie noch einige kleine Fehler, die Sie gern loswerden möchten. Ihre unsichere Aussprache bei manchen Lauten möchten Sie auch verbessern. Deshalb wollen Sie im Kurs vor allem Sprechen üben.



▲ Typ B: Lernende, die sich gern unterhalten

Sie sind ein kommunativer Mensch und haben ein gutes Gefühl für andere. Sie sind kein Bücherwurm und verbringen auch nicht gern Stunden vor dem Computer. Interessant ist für Sie, mit anderen zusammen etwas zu erarbeiten. Der beste Weg für Sie ist, in einem Kurs zu lernen. Die neuen Wörter lernen Sie schnell und wenden sie im Gespräch auch an. Allerdings passieren Ihnen noch Fehler. Sie wollen daher vor allem üben, richtig zu sprechen.



● Typ C: Berufsorientierte Lernende

Sie brauchen Deutsch für den Berufsalltag. Das Lernen von Grammatikregeln interessiert Sie weniger. Schneller Erfolg ist wichtig für Sie. Sie mögen lebensnahe Rollenspiele und „sprechen“ mit dem ganzen Körper. Sie möchten aktuelles Deutsch hören, so wie es die Leute in den deutschsprachigen Ländern auf der Straße sprechen. Bei Gruppenarbeiten sind Sie sehr aktiv. Problemlos lernen Sie lange Textpassagen auswendig. Üben wollen Sie das Schreiben von Geschäfts-E-Mails.

■ Typ D: Kulturell interessierte Lernende

Sie wohnen weit weg von den deutschsprachigen Ländern, haben eine gute Schulbildung, reisen viel in der Welt herum. Lustige Geschichten auf Deutsch zu lesen gehört zu Ihren Hobbys. Beim Lesen verstehen Sie ziemlich viel, weil Sie schon mehrere Fremdsprachen können. Sie lieben Sprichwörter und Redewendungen. Es gefällt Ihnen, ausländische Filme im Original zu sehen – mit Untertiteln natürlich. Sie haben leider nicht viele Möglichkeiten, die Sprache aktiv einzusetzen. Deshalb wollen Sie im Kurs das Sprechen üben.

4 Das Testergebnis

- Was sagen Sie zu Ihrem Ergebnis? Passt es zu Ihnen?
- Suchen Sie im Kurs: Wer ist der gleiche Typ wie Sie? Wie viele Typen von A, B, C und D gibt es im Kurs?
- Welche Gemeinsamkeiten beim Lernen einer Fremdsprache finden Sie noch?

Wussten Sie schon? → AB 11/Ü11

Durchschnittlich 70 Prozent der Kommunikation in der Fremdsprache besteht aus Hörverständnis. Man muss verstehen, was andere sagen oder fragen. Sprechen steht auf Platz 2, dann folgt Lesen, und am wenigsten braucht man normalerweise das Schreiben.



5 Adjektive → AB 12–15/Ü12–20

GRAMMATIK

Übersicht → S.18/2

- a Ergänzen Sie diese Ausdrücke aus den Texten in der Tabelle.

eine wichtige Rolle • den deutschen Artikeln • ein kommunikativer Mensch • ein gutes Gefühl • die neuen Wörter • schneller Erfolg • dem ganzen Körper • aktuelles Deutsch • lange Textpassagen • eine gute Schulbildung • ausländische Filme • der beste Weg • lustige Geschichten

	mit defitem Artikel	mit indefitem Artikel	ohne Artikel
Singular		eine wichtige Rolle	
Plural			

- b Markieren Sie die Endungen der Artikel und der Adjektive wie im Beispiel.
 c Erklären Sie: Wie merken Sie sich die Endungen von Artikeln und Adjektiven?
 Arbeiten Sie in Gruppen.



SCHILLER

SPRACHINSTITUT

Ich mache mir immer
eine Zeichnung für die Endungen.
Alle Endungen, die nicht -en sind,
markiere ich bunt. Diese Zeichnung
mit den Endungen mache ich auf ein
Notizblatt, wenn ich einen längeren
Text schreibe. Damit kontrolliere
ich dann die Endungen.

Ausdrücke mit Adjektiven → AB 16/Ü21

Ausdrücke wie „eine wichtige Rolle spielen“ kommen in der Alltagssprache oft vor. Schreiben Sie diese in eine Vokabelkartei oder an einen besonderen Platz in Ihr Vokabelheft. Wiederholen Sie die Liste regelmäßig und lernen Sie sie am besten auswendig.



Ich kann jetzt ...

- einen schriftlichen Test über das Fremdsprachenlernen verstehen.
- über die Ergebnisse sprechen und meine Meinung dazu sagen.
- Regeln für die Adjektivendungen erkennen und benennen.



1 Ein Wörterbuch benutzen

Was machen Sie, wenn Sie ein Wort nicht (genau) verstehen?

- im Wörterbuch nachschlagen jemanden fragen in einem Online-Wörterbuch suchen

2 Sehen Sie die Einträge aus zwei Wörterbüchern an.

- Wo sehen Sie Unterschiede?
- Welche Vorteile hat das Wörterbuch links?
- Für welchen Zweck ist das Wörterbuch rechts besser geeignet?

vorstellen ['fo:gstəln], stellt vor, stellte vor, vorgestellt: 1. (tr.; hat; etw. v.) **nach vorn stellen**: den Sessel [ein Stück weiter] vorstellen; das rechte Bein [ein wenig] vorstellen. 2. (tr.; hat; etw. v.) **(eine Uhr) auf eine spätere Zeit stellen**: die Uhr [um] eine Stunde vorstellen. 3. (tr.; hat; jmdn. jmdm. v.) **(durch Nennen des Namens) bekannt machen**: er stellte ihn seiner Frau vor; nachdem sie sich ihm vorgestellt hatte, nahm sie Platz; die Künstlerin stellt ihre neuen Werke vor. 4. **(sich [jmdm.] v.) einen ersten Besuch machen, sich zeigen und bekannt machen**: der Kandidat stellt sich den Wählern vor; heute stellt sich ein junger Mann vor, der bei uns arbeiten will. 5. (sich (Dativ) jmdn., etwas v.) **sich (von jmdm., etwas) ein Bild, einen Begriff machen**: ich kann ihn mir nicht als Politiker vorstellen; ich hatte mir den Verkehr schlimmer vorgestellt; ich kann mir das alte Haus noch gut vorstellen; darunter kann ich mir nichts vorstellen.

② **vorstellen** ['fo:gftəln] <stellt vor, stellte vor, hat vorgestellt> **[tr v]** 1. **jdn/sich (jdm) vorstellen** introduce sb/yourself (to sb) ♦ **Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Tom Martin.** ♦ **Er stellte sie als seine Verlobte vor.** 2. **put the clock forward** ♦ **Die Uhren werden heute eine Stunde vorgestellt.** **zurückstellen** **[ref v]** 1. **sich vorstellen** come/go for an interview ♦ **Darf ich mich als freie Übersetzerin bei Ihnen vorstellen?** 2. **sich [dat] etw. vorstellen** imagine sth ♦ **Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie das gehen soll.** ♦ **Stell dir vor, ich habe es tatsächlich geschafft!** 3. **sich [dat] etw. vorstellen** think of sth, have sth in mind ♦ **Ich habe mir vorgestellt, dass wir nach der Arbeit schön essen gehen.** ♦ **Welchen Preis hast du dir dafür vorgestellt?** 4. **sich [dat] etw. unter etw. [dat] vorstellen** understand sth by sth ♦ **Das ist nicht das, was ich mir unter Gerechtigkeit vorstelle!** **Ich kann mir unter diesem Begriff nichts vorstellen.** This term doesn't mean anything to me.

② **Vorstellung** ['fo:gfelun] die <-, -en> 1. **eine Vorstellung** (von etw./jdm) an idea (of sth/sb) ♦ **Ich habe mir falsche Vorstellungen von dem Job**

3 Lesen Sie den Eintrag links.

SPRACHINSTITUT KÜHN

Markieren Sie die Erklärungen. Welche verstehen Sie? Welche nicht? Versuchen Sie, diese mithilfe der Beispielsätze **zu verstehen**.

4 Grammatik-Wörter → AB 16/Ü22

- Ergänzen Sie die Begriffe in der linken Spalte.

Kasus • Verb • Wortart • Wortbildung • Satzteil • Zeiten/Tempus

	Nomen – Verb – Artikel – Pronomen – Adjektiv – Präposition – Konnektor
	Stamm – Vorsilbe – Nachsilbe
Kasus	Nominativ – Akkusativ – Dativ – Genitiv
	reflexiv – trennbar
	Subjekt – Objekt
	Präsens – Perfekt – Präteritum – Futur

- Suchen Sie im Wörterbucheintrag oben links Beispiele für die Wortarten (Nomen, Verb, ...).

Ich kann jetzt ...

- den Aufbau eines Wörterbucheintrags verstehen.
- einsprachige Wörterbücher verwenden.
- Fachwörter für Grammatik richtig verwenden.



SEHEN UND HÖREN

1 Mein Sprachenpass

Beantworten Sie die Fragen. Vergleichen Sie dann mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner.

1 Meine Muttersprache ist

2 Welche anderen Sprachen haben Sie gelernt? Ergänzen Sie und markieren Sie:

Sprache	Deutsch			
Sprechen	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
Schreiben	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
Hören + Verstehen	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
Lesen + Verstehen	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>

2 Wozu brauchen Sie Deutsch vor allem?

- a Was passt zu Ihnen? Markieren Sie.



- b Erzählen Sie Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner, wozu Sie Deutsch hauptsächlich brauchen. Überlegen Sie auch, welche der vier Fertigkeiten Hören – Lesen – Sprechen – Schreiben Sie dafür am meisten brauchen. Berichten Sie dann über Ihre Lernpartnerin / Ihren Lernpartner im Kurs.

„Ich brauche Deutsch bei ... / für ...

Ich habe viel mit ... zu tun. Darum ist es wichtig, dass ...

Natürlich muss ich aber auch ...

Also für mich ist/sind ... am wichtigsten.“

Ich muss oft
Telefongespräche auf
Deutsch führen.
Dazu muss ich ...

Also ich brauche
Deutsch für meinen Beruf.
Ich arbeite zurzeit in einem Hotel
und habe viel mit deutschen Gästen zu
tun. Da sind Hören und Sprechen
am wichtigsten.

3 Interviews mit Deutschlernenden

01
02
03

- a Lesen Sie die Informationen in der Tabelle und sehen Sie das erste Interview an. Ergänzen Sie die Informationen.
- b Sehen Sie jetzt die beiden anderen Interviews an. Notieren Sie die Informationen dazu.

Kursteilnehmer/-in	A 	B 	C 	
Sofia Javier Colette Ich				
Beruf/ Berufsziel/ Studium				
Stärken	Sprechen und Hören 			
Ziele im Kurs		Köln		

SCHILLER
SPRACHINSTITUT

- c Welche Person ist Ihnen besonders sympathisch. Warum?
- d Und Sie? Ergänzen Sie die Tabelle für sich und erzählen Sie.

4 Schreiben Sie nun einen kurzen Text über sich.

- a Warum finden Sie es wichtig, Deutsch zu können?
- b Wozu brauchen Sie Deutsch?
- c Was sind Ihre Stärken?
- d Was möchten Sie nach diesem Kurs gern können?

Ich kann jetzt ...

- Interviews mit Deutschlernenden aus verschiedenen Ländern verstehen.
- über die eigenen Lernziele und Stärken sprechen.



1 Temporaladverbien ↵ S.10/3

Adverbien haben immer die gleiche Form, das heißt, man kann sie nicht deklinieren.

Mit Temporaladverbien macht man Angaben zur Zeit.

Temporaladverb	Bedeutung	Beispiel
immer, oft, manchmal, selten, nie, ...	Häufigkeit	Nuriye trifft oft Freunde auf <i>Facebook</i> .
morgens, vormittags, ... montags, dienstags, ... täglich, monatlich, ...	Wiederholung	Sonntags telefoniere ich per Skype mit einer Freundin in Minnesota.
zuerst, dann, danach, anschließend, schließlich, ...	zeitliche Reihenfolge	Zuerst gehen Sie auf die Webseite des Netzwerkes.

2 Adjektivdeklination ↵ S.14/5

Adjektive vor einem Nomen haben eine Endung. Die Adjektivendung richtet sich nach Genus (maskulin, feminin, neutral), Numerus (Singular, Plural) und Kasus (**Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv**) des Nomens.

a Adjektivdeklination im Singular: Definiter Artikel

	maskulin	neutral	feminin
N	der schöne Satz	das schöne Wort	die schöne Sprache
A	den schönen Satz	das schöne Wort	die schöne Sprache
D	dem schönen Satz	dem schönen Wort	der schönen Sprache
G	des schönen Satzes	des schönen Wortes	der schönen Sprache

b Adjektivdeklination im Singular: Indefiniter Artikel, Possessivartikel *mein, dein, ...*, Negativartikel *kein-*

	maskulin	neutral	feminin
N	ein schöner Satz	ein schönes Wort	eine schöne Sprache
A	einen schönen Satz	ein schönes Wort	eine schöne Sprache
D	einem schönen Satz	einem schönen Wort	einer schönen Sprache
G	eines schönen Satzes	eines schönen Wortes	einer schönen Sprache

c Adjektivdeklination im Singular: Ohne Artikel

	maskulin	neutral	feminin
N	schneller Erfolg	langes Warten	gute Leistung
A	schnellen Erfolg	langes Warten	gute Leistung
D	schnellem Erfolg	langem Warten	guter Leistung
G	schnellen Erfolgs	langen Wartens	guter Leistung

d Adjektivdeklination im Plural

	Definiter Artikel	Ohne Artikel	Possessivartikel <i>mein, dein, ...</i> und Negativartikel <i>kein-</i>
N	die schönen Wörter	schöne Wörter	meine schönen Wörter
A	die schönen Wörter	schöne Wörter	meine schönen Wörter
D	den schönen Wörtern	schönen Wörtern	meinen schönen Wörtern
G	der schönen Wörter	schöner Wörter	meiner schönen Wörter



1 Sehen Sie das Foto an. Was meinen Sie?

- a Wo sind die Leute?
- b Warum sind sie da?
- c Was feiern sie?

2 Beschreiben Sie die Personen.

- a Sprechen Sie über die Kleidung und das Aussehen.

attraktiv • hübsch • schön • schick/elegant/
modisch gekleidet • dünn • schlank • jung •
blass • kurze/lange Haare • schöne Frisur • ...

Die Frau in der
Mitte ist sehr attraktiv. Sie ist
modisch gekleidet und ...

- b Finden Sie diese Leute sympathisch? Warum (nicht)?

Ich finde
den jungen Mann links
ganz sympathisch.

Aber er sieht ein
bisschen langweilig
aus, oder?

1 Sehen Sie die Fotos an.

a Was passt? Ordnen Sie zu.

- Small Talk Begrüßung Gastgeschenk



b Wie verläuft die Begrüßung? Was meinen Sie?

- Wie sprechen sich die Personen an? Informell mit „du“ oder formell mit „Sie“?
- Wo und wann übergibt der Mann das Geschenk?
- Was sagen die Personen auf Foto B?

2 Hören Sie das Gespräch. Was ist richtig?

Markieren Sie. → AB 23/Ü6

6

- Die beiden kennen den Weg zu ihren Gastgebern nicht ganz genau.
- Sie lassen ihre Gastgeber warten.
- Sie haben sich verspätet, weil der Bus nicht pünktlich war.
- Sie haben etwas zu essen mitgebracht.

Wussten Sie schon?

In den deutschsprachigen Ländern gilt: Bei einer Einladung zu einem warmen Essen sollte man pünktlich sein und nicht viel zu spät kommen. Vor der verabredeten Zeit zu kommen, ist jedoch unhöflich.



3 Lesen Sie die Ausschnitte aus den Gesprächen. → AB 21-22/Ü3-5

7

a Was passt? Ergänzen Sie *denn*, *doch*, *eigentlich*, *ja*, *mal*.
Hören Sie dann und vergleichen Sie.



- | | | |
|--|---|--|
| ■ Sind wir hier <u><i>denn</i></u> richtig? | ■ Schau <u><i>die Uhr</i></u> auf | ■ Kommen Sie <u><i>bitte</i></u> herein. |
| ■ Musst du mich <u><i>immer</i></u> kritisieren? | ■ Ach was, der Bus war <u><i>ganz pünktlich</i></u> . | ■ Diese Farbe ist <u><i>toll</i></u> . |
| ■ Das dauert <u><i>ganz schön</i></u> lange. | ■ Ja, es war <u><i>ganz einfach</i></u> . | |

b Was passt nicht? Streichen Sie die Wörter, die nicht passen.

Jetzt sind Sie *ja* / *eigentlich* / *denn* da.

Kommen Sie *doch* / *ja* / *denn* bitte herein.

Haben Sie es *denn* / *mal* / *schon* leicht gefunden?

Eine tolle Idee von Ihrem Mann, die Kollegen *ja* / *mal* / *eigentlich* nach Hause einzuladen.

Ja, es freut mich, Sie alle *ja* / *mal* / *schon* kennenzulernen.

GRAMMATIK

Übersicht → S. 28/1

Ich kann jetzt ...

- private Gespräche bei einer Einladung verstehen.
- Modalpartikeln wie *mal*, *ja*, *eigentlich*, ... verstehen und benutzen.



SPRECHEN 1

1 Zu welchem dieser Feste würden Sie gern gehen?



- a Machen Sie Notizen.

Was gefällt Ihnen an diesem Fest?

- b Sprechen Sie nun mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner über Ihre Wahl.

Grillfest

- draußen, am Fluss
- Sonnenuntergang
- Atmosphäre

Opernball

- Kleidung: Abendkleid
- Sekt

„Ich würde gern zu ... gehen.

Ich bin gern draußen / im Freien / in einem schönen Saal.

Ich mag eine festliche/formelle/entspannte/informelle Atmosphäre.

Ich ziehe gern ... Kleidung an.

Ich tanze / unterhalte mich / ... gern.

Am liebsten ...“

2 Hören Sie drei Telefongespräche. Um wen geht es? Markieren Sie.

8-10

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Kün

1 Wer wird von einer Kollegin nach Hause eingeladen?

Kim

Herr Schulze

Frau Strauß

2 Wer nimmt die Einladung zu einer Geburtstagsparty an?

3 Wer lehnt eine Einladung ab?

3 Telefongespräche mit Kollegen und Freunden → AB 24/Ü7

Lesen Sie die Ausschnitte aus den Gesprächen. Was drücken diese Sätze aus? Ordnen Sie zu.

- 1 das Gespräch beginnen • 2 „Eisbrecher“ • 3 das Thema nennen • 4 jemanden einladen •
- 5 Interesse zeigen, nach Einzelheiten fragen • 6 die Einladung annehmen • 7 Hilfe anbieten •
- 8 um etwas bitten • 9 eine Verspätung ankündigen

- Also, ich komme wahrscheinlich etwas später, so um ...
- Störe ich dich gerade?
- Wie war dein Wochenende?
- Warum ich dich anrufe: Nächste Woche feiere ich und da wollte ich ein paar Leute einladen.
- Also, es wäre toll, wenn du ... mitbringen könntest.

- Klingt gut. Wann denn?
- Gern. Samstag habe ich noch nichts vor.
- Soll ich was mitbringen ... ?
- Hättest du Lust, auch zu kommen?

4 Rollenspiel: Jemanden einladen und eine Einladung annehmen

Spielen Sie zu zweit Gespräche. Partner A lädt Partner B ein. Partner B sagt zu.

Verwenden Sie die Redemittel aus Aufgabe 3.

Ich kann jetzt ...

- über meine Vorlieben bei Festen sprechen.
- mündliche Einladungen genau verstehen.
- jemanden mündlich einladen und eine Einladung annehmen.



LESEN

1 Verschiedene Party's

- a Wählen Sie ein Kärtchen. Suchen Sie dann eine Lernpartnerin / einen Lernpartner mit der gleichen Party.

der Kartenspielabend

der Namenstag

die Überraschungsparty

das Sommerfest

der Fußballabend

der Geburtstag

die Abschiedsparty

der Junggesellenabschied

- b Überlegen Sie nun gemeinsam: Wo und wann findet Ihre Party statt? Wen laden Sie ein? Wie möchten Sie feiern?

2 Einladungen

Lesen Sie die Einladungen. Wie werden die Adressaten angesprochen? Ergänzen Sie die Tabelle.

Nr.	Adressat	Anrede	Pronomen
1	Kollegen	Liebe Kolleginnen und Kollegen,	Sie / Euch
2			
3			
4			
5			

1

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Zeit hier in der Zentrale unserer Firma ist vorbei und mein nächstes Ziel
heißt Hamburg. Dort werde ich ab 1. Dezember unsere neue Zweigstelle aufbauen.
Bevor ich dorthin umziehe, möchte ich mich von Ihnen/Euch verabschieden.
Ich lade Sie/Euch deshalb am Dienstag, den 17. November, ab 16 Uhr ganz herzlich
zu meiner Abschiedsfeier in die Kantine ein. Ich freue mich auf Sie/Euch.

Claudia Schuster

PS: Antworten bitte an meine Assistentin Petra Maier schicken.

2

... und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.
Hermann Hesse

Liebe Anna,

zu unserer Hochzeit am 1. Juni
laden wir Dich und Deinen Mann herzlich ein.
Den Schritt ins gemeinsame Leben machen wir mit der
kirchlichen Trauung um 15 Uhr in St. Bonifatius.

Anschließend möchten wir mit Euch im mittel-
alterlichen Ambiente der Burg Traenstein feiern.

Wir bitten Euch, uns bis 15. Mai mitzuteilen,
ob Ihr kommen könnt.

Robert & Janina

3



Felix Krüger

Es ist erst April, aber die Sonne brennt schon! Wer von Euch kommt nach der Arbeit zu unserem Grillplatz am Rhein? Wir sind in der Nähe der Zoo-Brücke. Nehmt etwas zum Grillen mit. Für Getränke sorgen Heinz und Evelyn. Treffpunkt ist der U-Bahnhof „Zoo“. Wir warten auf Euch bis 19 Uhr. Wer später kommt, muss uns suchen. ☺

Senden

Abbrechen

5

4

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
dieses Jahr machen wir unseren Betriebsausflug im September. Auf vielfachen Wunsch geht es mal wieder auf das Oktoberfest. Für alle, die mitkommen, ist am Donnerstag, den 17.9., ab 14 Uhr dienstfrei. Die Geschäftsleitung lädt jeden zu einer Maß Bier und einem halben Hähnchen ein. Ab 16 Uhr ist ein Tisch für uns im Löwenbräu-Zelt reserviert. Ein Bus bringt uns direkt bis zur Festwiese und holt uns abends dort auch wieder ab. Wir hoffen auf zahlreiche Teilnahme.

Hubert Müller
(Kaufmännischer Leiter)

Liebe Stammtisch-Freunde,

bei unserem letzten Stammtisch hatten wir die Idee, im Herbst eine längere Wanderung zu machen. Das haben Chris und ich jetzt organisiert. Ziel ist die Falkenhütte. Sie liegt traumhaft hoch oben im Karwendelgebirge. 20 Leute können dort in einem Matratzenlager übernachten. Da die Hütte keinen Wirt hat, müssen wir unser eigenes Essen mitbringen.

Der Termin: Samstag/Sonntag, 18./19. Oktober. Treffpunkt ist am Samstag, den 18.10., um 7 Uhr am Hauptbahnhof. Wir würden uns freuen, wenn viele von Euch mitkommen würden. Bitte sagt möglichst bald Bescheid - per E-Mail oder ruft einfach an.

Viele Grüße, Wolf

Email: wolf@stammtischeck.de

Mobil: 0174-9928332

**Wussten Sie schon? → AB 27/Ü14**

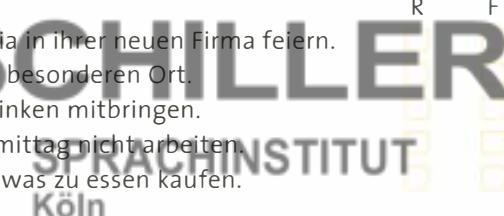
„Stammtisch“ nennt man zum einen eine Gruppe von Leuten, die sich regelmäßig in einem Lokal treffen. Der Stammtisch ist aber auch der Tisch, um den sich die Gruppe versammelt. Eine Stammtischrunde kommt zusammen, um sich zu unterhalten, oft auch über aktuelle politische Themen.

3 Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie. → AB 24/Ü8**Einladung**

- 1 Man kann mit Claudia in ihrer neuen Firma feiern.
- 2 Man feiert an einem besonderen Ort.
- 3 Man soll etwas zu trinken mitbringen.
- 4 Man muss am Nachmittag nicht arbeiten.
- 5 Man kann am Ziel etwas zu essen kaufen.

R

F

**4 Verben mit Präpositionen → AB 24–27/Ü9–13****GRAMMATIK**

Übersicht → S. 28/2

- a Sehen Sie die Einladung 1 noch einmal an.

Unterstreichen Sie die Präpositionen, die den Verben *einladen* und *freuen* folgen.

Markieren Sie dann die Ergänzungen nach den Präpositionen in zwei Farben.

Welche stehen im Akkusativ (grün), welche im Dativ (rot)?

- b Ergänzen Sie in den Gesprächen die Fragewörter und die Präpositionalpronomen.

An wen • Worauf • darauf • An sie

- SACHE Sagt mal, geht ihr dieses Jahr auch mit auf den Betriebsausflug?
 Klar, _____ freuen wir uns alle. Die ganze Abteilung fährt zum Oktoberfest!
 _____ freust du dich denn am meisten?
 Auf das Riesenrad!

- PERSON Du, hast du schon an Petra Maier geschrieben?
 _____ ? Wer ist denn Petra Maier?
 Petra Maier ist die Assistentin von Claudia.
 Antwort wegen der Abschiedsfeier schicken.

sollen wir doch unsere

Ich kann jetzt ...

- mit anderen eine Party planen.
- schriftliche Einladungen verstehen.
- einige Verben mit Präpositionen verwenden.



2

SCHREIBEN

1 Sprache im Netz

- a Was meinen Sie? Was bedeuten die folgenden Abkürzungen? Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie dann in die Auflösung (S. 118).

bd • g • hdl • HGW • kA • LG • np • sry • WE

Wussten Sie schon?

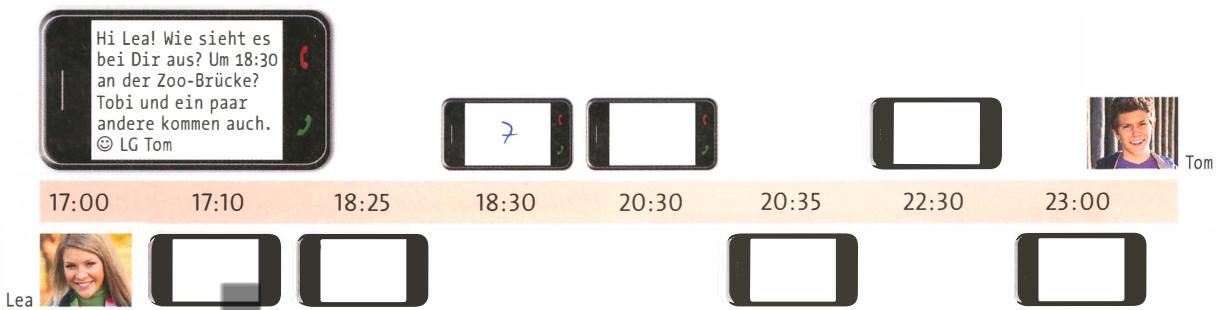
Beim Schreiben von E-Mails, Beiträgen in Diskussionsforen, Chats und SMS benutzt man häufig Abkürzungen.



- b Gibt es solche Abkürzungen auch in Ihrer Sprache? Nennen Sie ein Beispiel.

2 Schriftliche Verabredungen → AB 28–30/Ü15–17

- a Tom möchte, dass Lea zu einer spontanen Grillparty kommt. Die beiden verabreden sich per SMS. Welche Nachrichten passen zu welcher Uhrzeit? Ergänzen Sie.



- 1 Passt mir gut. Freu mich auf euch! *g* Lea
2 Tut mir leid!!! Hat nicht geklappt. ☺
Geht es bei Dir am WE? Ich melde mich noch mal. L.
3 Kann sein, dass es später wird. Ich muss noch mal
nach Hause, habe was vergessen. LG ☺ Lea
4 Wo bist du denn nur? Wir gehen jetzt nach Hause. ☺ Tom
5 Ich bin hier leider immer noch beschäftigt!! Sry!!!
Lass mir ein Würstchen übrig. ☺ Lea
6 Wo bleibst du denn? Das Essen ist fast weg. Tom ☺
7 Ich bin jetzt am Kiosk. Hdl Tom ☺

- b Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Rollen A oder B. Schreiben Sie selbst Nachrichten an Ihre Lernpartnerin / Ihren Lernpartner. Partner A schreibt auf ein Stück Papier und schiebt es dann zu Partner B. Dieser schreibt eine Antwort auf das Papier und schiebt es zu A zurück. Sprechen Sie dabei nicht miteinander.

A

- Sie wollen sich mit Person B um ... Uhr in ... verabreden.
- Sie sind pünktlich um ... in/an ..., B ist nicht da.
- Sie sind aber nicht sauer.
- Um ... ist B immer noch nicht da.
- Sie gehen um ... noch in/nach ...
- Um ... gehen Sie nach Hause.

B

- Sie freuen sich über die Einladung von Person A und sagen zu.
- Sie müssen/möchten noch ..., deshalb verspäten Sie sich.
- Sie verspäten sich noch einmal, weil ...
- Es ist zu spät. Sie möchten sich nicht mehr in ... treffen, sondern lieber am ... in ...
- Sie entschuldigen sich.

„Wie sieht es ... bei dir aus?

Passt mir gut. / Sieht gut aus. / Das geht.

Heute Abend klappt. Um ... bei ... Ich bin leider hier noch beschäftigt.

Es kann sein, dass es später wird.

Fangt doch bitte ohne mich an.

Tut mir leid, aber das geht nicht, ...

Bei mir geht es jetzt doch nicht.

Leider ist bei mir etwas dazwischengekommen.

Wollen wir vorher noch einmal telefonieren?

Ich melde mich vorher noch mal.“

- c Lesen Sie die Nachrichten noch einmal zu zweit. Sind alle Nachrichten verständlich formuliert?

Ich kann jetzt ...

- auf Einladungen positiv und negativ reagieren.
- per SMS Termine vereinbaren.



WORTSCHATZ

1 Partys mit Freunden → AB 30/Ü18

- a Stellen Sie sich vor: Sie möchten eine ungewöhnliche Party feiern. Was für eine Party würde Ihnen gefallen?

eine Überraschungsparty • eine Pyjama-Party •
eine Bad-Taste-Party • eine Film-Party • ...

- b Was gehört zu einer guten Party? Einigen Sie sich mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner auf die drei wichtigsten Aspekte.

Ort: zu Hause / in einer Bar / im Freizeitzentrum / im Freien / im Garten / ...

Essen: Suppe / kaltes Buffet / etwas zum Knabbern / ...

Getränke: alkoholfreie Getränke / Cocktails / ...

Musik: DJ / Band / CD-Sammlung / ...

Dekoration: Luftballons / Kerzen / ...



Ich finde gutes Essen am wichtigsten. Am besten ein Buffet. Was meinst du?

2 Eine Party vorbereiten → AB 31/Ü19–20

- a Sehen Sie die Aktivitäten unten an und ergänzen Sie weitere. Ordnen Sie zu:
Was machen Sie allein (=1)? Wo brauchen Sie Hilfe (=2)?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> den Raum dekorieren | <input type="checkbox"/> Essen und Getränke besorgen |
| <input type="checkbox"/> ein Thema wählen | <input type="checkbox"/> gute Musik zusammenstellen |
| <input type="checkbox"/> eine Musikanlage organisieren | <input type="checkbox"/> Helfer für die Bar, Empfang, Musik suchen |
| <input type="checkbox"/> eine schöne Atmosphäre schaffen | <input type="checkbox"/> sich verrückt anziehen |
| <input type="checkbox"/> die Tanzfläche freimachen | |
| <input type="checkbox"/> Einladungen verschicken | |
| <input type="checkbox"/> die Gäste begrüßen | |

- b Rollenspiel: Arbeiten Sie zu zweit. Partner A bittet Partner B höflich, ihm bei mindestens drei Tätigkeiten zu helfen. Partner B sagt eine oder zwei Tätigkeiten zu und stellt dazu eine Nachfrage. Er lehnt mindestens eine Bitte höflich ab – mit einer guten Ausrede.

„Könntest du (mir) bitte ... ?

Dürfte ich dich bitten, ... ?

Würdest du bitte ... ?

Wäre es möglich, dass du ... ?“

„Ja klar, mache ich. Wie soll ... ?

Gern. Kann ich auch ...?“

„Eigentlich gern, aber ...

Ich würde dir gern helfen, aber ...

Tut mir leid, aber ...“

Könntest du mir bitte helfen?
Würdest du bitte die Musikanlage
organisieren?

Tut mir leid,
aber ich kenne niemanden
mit einer Musikanlage.

Ich kann jetzt ...

- Feste und Partys beschreiben.
- jemanden höflich um etwas bitten.
- eine Bitte höflich annehmen oder ablehnen.



2

SEHEN UND HÖREN

1 Sehen Sie eine Foto-Reportage ohne Ton zu einem bekannten Volksfest an.

04

- a Welche zwei Motive haben Sie nicht gesehen? Markieren Sie.

ein Bierzelt
 ein Lebkuchenherz

eine Blaskapelle
 Würste

Brezeln
 einen Bierkrug

- b Kennen Sie das Fest? Wie heißt es und wo findet es statt?



2 Sehen Sie die Foto-Reportage nun mit Ton in Abschnitten an.

Markieren Sie. → AB 32/Ü21

05

- a In welchem Abschnitt erhalten Sie Antwort auf folgende Fragen?

06

- 1 Von welcher Person hat die Theresienwiese den Namen?
- 2 Wann gab es das erste Volksfest auf der Theresienwiese?
- 3 Was gefällt den Münchnern weniger gut?
- 4 Wann findet das Fest statt?
- 5 Was machen die Gäste im Bierzelt, außer zu trinken?
- 6 Wie viele Bierzelte gibt es?
- 7 Wie viele Gäste passen in jedes Zelt?
- 8 Wofür ist das Lebkuchenherz ein Zeichen?

Abschnitt 1	Abschnitt 2	Abschnitt 3
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- b Welche Fragen können Sie nun beantworten? Sammeln Sie im Kurs.

3 Sehen Sie nun Abschnitt 2 der Foto-Reportage noch einmal an.

Was ist richtig? Markieren Sie.

06

- 1 Die Bierzelte auf dem Oktoberfest ...
 - sehen aus wie Turnhallen.
 - sind etwa elf Meter lang.
 - haben Platz für etwa 5000 Gäste.
- 2 Viele Münchner und Bayern ...
 - mögen dieses Volksfest nicht.
 - gehen jedes Jahr mehrmals dorthin.
 - lieben die Gemütlichkeit auf dem Fest.
- 3 Die Kinder mögen auf dem Oktoberfest vor allem ...
 - die Musik in den Zelten.
 - die bayrischen Spezialitäten.
 - die Karussells und Süßigkeiten.



Ich kann jetzt ...

- eine Foto-Reportage über das Oktoberfest verstehen.
- daraus wichtige Informationen entnehmen.



1 Eine Präsentation planen

Wählen Sie ein typisches Fest aus Ihrer Stadt / Ihrem Heimatland, das Sie gern mögen oder das man kennen sollte. Notieren Sie Stichworte zu folgenden Aspekten:

- Zu welchem Anlass findet das Fest statt?
- Wann und wo findet es statt?
- Wer ist dabei?
- Was können Besucher auf dem Fest machen?
- Was isst man, was trinkt man?
- Was tun Sie persönlich auf diesem Fest?
- Was haben Sie auf dem Fest schon erlebt?



2 Eine Präsentation vorbereiten

- a Welche Stichworte aus Aufgabe 1 passen zu den Folien 3 bis 5?

Schreiben Sie den Text für die Folien 2 bis 6.

1 DAS ... -FEST IN ...	2 INHALT ■ ■ ■	3 DATEN UND FAKTEN
4 INTERESSANTE EINZELHEITEN	5 PERSÖNLICHE ERFAHRUNG	6 ZUSAMMENFASSUNG

- b Schreiben Sie auf ein Blatt, was Sie in Ihrer Präsentation zu den Stichpunkten sagen möchten. Denken Sie an Beispiele und Erklärungen. Lernen Sie wichtige Passagen von Ihrem Text auswendig.

Stichpunkte formulieren

Auf den Folien stehen nur sehr wichtige Informationen. Sie sind der „rote Faden“. So weiß der Hörer, worüber gerade gesprochen wird, und Sie wissen, was Sie an dieser Stelle sagen wollen.



3 Ihre Präsentation

- a Lernen Sie für die Einleitung, den Schluss und die Übergänge zwischen den Inhaltspunkten die folgenden Redemittel.

- zu 1 *Ich möchte heute / jetzt das ... -Fest in ... vorstellen.*
- zu 2 *Zuerst zum Inhalt meiner Präsentation: ... Ich möchte zuerst ...*
- zu 3 *Ich habe im Internet recherchiert: Das ...-Fest ist ein wichtiges / das größte / das bekannteste ...*
- zu 4 *Das ...-Fest spielt eine wichtige Rolle in unserer Stadt / unserem Leben / Alltag.*
- zu 5 *Als ich das letzte Mal auf dem ... -Fest war, habe ich Folgendes erlebt: ...*
- zu 6 *Danke fürs Zuhören. Ich hoffe, ihr habt Lust bekommen, dieses Fest einmal zu besuchen.
Habt ihr noch Fragen?*

- b Machen Sie zu Hause eine „Generalprobe“ Ihrer Präsentation.

c Halten Sie nun Ihre Präsentation im Kurs.

Richtig präsentieren

Entspannen Sie sich und sehen Sie Ihre Zuhörer an. Sprechen Sie frei. Lesen Sie nicht vor. Ihre Präsentation soll spontan und natürlich wirken. Werden Sie nicht nervös, wenn Ihnen ein Wort nicht einfällt. Machen Sie eine kleine Pause und beginnen Sie den Satz neu.



Ich kann jetzt ...

- eine Präsentation über ein Fest in meiner Heimat formulieren.
- einen mündlichen Vortrag strukturieren.
- mithilfe von Stichpunkten vor Publikum sprechen.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

GRAMMATIK

1 Modalpartikeln ↪ S. 20/3

Modalpartikeln können gesprochene Sätze in ihrer Wirkung auf den Zuhörer stärker oder schwächer machen. Sie haben unterschiedliche Bedeutungen. Hier einige Beispiele:

Modalpartikel	Bedeutung	Beispiel
doch	Gegensatz	Der Bus war doch ganz pünktlich.
	Aufforderung, Vorschlag	Kommen Sie doch bitte herein!
denn	Interesse	Sind wir hier denn richtig?
	Interesse Abschwächung	Kennen Sie sich eigentlich ? Es war eigentlich ganz einfach.
ja	Überraschung	Ihre Wohnung ist ja toll!
mal	Bitte, Aufforderung	Möchtest Du mal probieren? Schau mal auf die Uhr.

2 Verben mit Präposition ↪ S. 23/4

Manche Verben haben eine feste Präposition: z. B. *warten auf, helfen bei, ...*

a Verben mit Präposition + Akkusativ/Dativ*

Verben mit Präposition + Akkusativ		Beispiel
an	denken an	Sie denkt an den netten Mann aus dem Bus.
	schreiben an	Ich schreibe an Dich, weil ich Deine Hilfe brauche.
	senden/schicken an	Schicken Sie die Rechnung bitte an meine private Adresse.
auf	hoffen auf	Wir hoffen auf ein günstiges Angebot.
	sich freuen auf	Ich freue mich auf meinen Geburtstag.
	warten auf	Immer muss man auf dich warten!
für	sich bedanken für	Ich möchte mich (bei Ihnen) für Ihre Hilfe bedanken .
	sorgen für	Ich verspreche dir, dass ich immer für dich sorgen werde.
über	sich freuen über	Ich habe mich sehr über deinen Brief gefreut.
um	bitten um	Darf ich dich um deine Hilfe bitten ?
	sich kümmern um	Wir kümmern uns um die Gäste.

Verben mit Präposition + Dativ		Beispiel
bei	sich bedanken bei	Ich möchte mich bei Ihnen (für Ihre Hilfe) bedanken .
	helfen bei	Kann ich dir bei der Arbeit helfen ?
	sich melden bei	Melden Sie sich doch bei mir, wenn Sie in der Stadt sind.
mit	sich beschäftigen mit	In meiner Freizeit beschäftige ich mich viel mit meinem Hund.
	sich verabreden mit	Ich würde mich gern mal wieder mit dir zum Essen verabreden .
von	sich verabschieden von	Ich muss mich leider von Ihnen verabschieden , ich habe noch einen Termin.
zu	einladen zu	Darf ich Sie zu einem Glas Wein einladen ?
	gratulieren zu	Wir gratulieren dir zu deinem Erfolg.

* Weitere Verben mit Präpositionen finden Sie ab Seite 112.

b Präpositionalpronomen

	Frage	Antwort
Bei Personen	Auf wen wartest du?	Auf Claudia! Auf sie muss man immer warten.
Bei Sachen	Worauf freust du dich?	Auf das Riesenrad. Darauf freue ich mich am meisten.

Ebenso: *woran/daran, wofür/dafür, worüber/darüber, worum/darum, wobei/dabei, womit/damit, wovon/davon, wozu/dazu*

Airport-City-Day-Ticket



1 Sehen Sie das Foto an. Was ist hier los? Was meinen Sie?

„Die Familie braucht vermutlich ...“

Der Mann mit dem Autoschlüssel möchte wahrscheinlich ...“

Vielleicht fragt er sie, ...“

2 Günstig unterwegs sein

聽 C11

a Hören Sie nun den Anfang des Gesprächs und ordnen Sie zu.

- Der Mann bietet der Familie an, ...
- Dafür möchte er ...
- Die Familie versteht nicht, ...

- ... sie mit seinem Auto nach Hause zu fahren.
- ... warum er eine Fahrkarte braucht.
- ... das Geld für eine Fahrkarte zum Flughafen.

聽 C12

b Wie könnte das Gespräch weitergehen? Was meinen Sie? Hören Sie dann und vergleichen Sie.

1 Vermutungen

Sehen Sie das Foto an. Was meinen Sie?

- Was hält die Frau in der Hand?
- Was will sie damit machen?
- Warum spricht der Mann sie wohl an?

„Die Frau hat vermutlich ... in der Hand.
Wahrscheinlich braucht sie ...
Sie will vielleicht ...
Der Mann wird sie wohl fragen, ...“



2 Vermutungen formulieren → AB 37/Ü2

- a In Aufgabe 1 haben Sie Vermutungen zu den Fotos formuliert. Welche sprachlichen Formen sind dafür typisch? Markieren Sie.

- Adverbien wie *wohl*, *vielleicht*, *vermutlich* oder *wahrscheinlich*
- Präpositionen
- werden + wohl*, *vielleicht*, ... + Infinitiv

- b Ordnen Sie die Adverbien zu.

bestimmt • vermutlich •
eventuell • wahrscheinlich

vielleicht	ziemlich sicher

- c Formulieren Sie Vermutungen für Ihre Zukunft mit *werden + wohl*, *vermutlich*, ... + Infinitiv. → AB 37/Ü3

Wir werden wohl dieses Jahr wieder ans Meer fahren. ...

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

3 Die Fahrkarte, bitte!



Hören Sie nun das Gespräch zum Foto. Beantworten Sie die Fragen in Stichworten.

- 1 Was will der Mann von den S-Bahn-Passagieren?
- 2 Warum brauchen die Fahrgäste ihre Fahrkarten nicht mehr?
- 3 Was möchte er mit der Fahrkarte des Ehepaars machen?
- 4 Wie erklärt er diese nicht legale Tätigkeit?
- 5 Ist das Ehepaar damit einverstanden? Warum (nicht)?

ihrer Tageskarte

4 Ihre Meinung

Wie finden Sie die beiden Situationen am Flughafen?
Welchen Vorschlag würden Sie annehmen, welchen nicht?
Warum?

Wussten Sie schon? → AB 38/Ü4

Wer in den deutschsprachigen Ländern ein öffentliches Verkehrsmittel benutzt, muss beim Einsteigen eine gültige Fahrkarte besitzen. Normalerweise gibt es in U- und S-Bahn, Straßenbahn oder Bus keine Kontrolle vor Beginn der Fahrt. Wer aber keinen gültigen Fahrschein besitzt und kontrolliert wird, muss eine Strafe von mindestens 40 Euro bezahlen. Im Fernverkehr, z.B. im ICE oder EC kann man auch noch im Zug Fahrkarten kaufen. Diese sind dann jedoch meistens etwas teurer.



Ich kann jetzt ...

- Vermutungen formulieren.
- Gespräche zwischen Reisenden am Flughafen verstehen.



1 Wo ist bloß ...?

- § C14** a Hören Sie den Anfang eines Gesprächs.
Warum ist die Frau so nervös?

- § C15** b Hören Sie noch einmal.
Ergänzen Sie die Verben mit Vorsilben.

● Wo ist bloß mein Autoschlüssel?
Ich muss gleich Verena vom Bahnhof **abholen**!

■ Ganz ruhig! Überleg doch noch mal ganz genau!
Wann hast du ihn das letzte Mal gehabt?
Wo hast du ihn dann _____? –
Wann musst du denn los?

● Jetzt!!

■ Wann _____ sie denn _____?

● In 20 Minuten, das heißt, ich muss eigentlich jetzt

! So ein Mist!

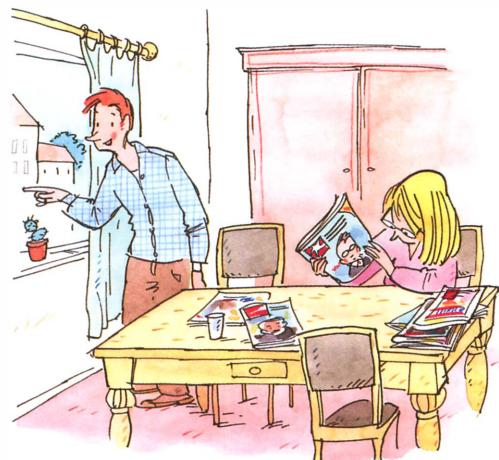
■ Du, _____ mal hier _____ zum Fenster!

● Nein, ich hab' jetzt keine Zeit für so was ...

■ _____ doch einfach mal hier _____. Und – was siehst du da drüben?

- c Was hat der Mann draußen entdeckt? Was meinen Sie?

- § C16** d Hören Sie nun den Schluss des Gesprächs. Stimmt Ihre Vermutung?



2 Verben der Bewegung

- a Welche Vorsilben passen zu welchen Verben?
Notieren Sie.

abfahren, abreisen, ...

ab
an
los
ver
weg

fahren
kommen
gehen
reisen
holen
bringen

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

- b Welches Verb passt? Markieren Sie. → AB 39/Ü5–6

1 Mein Auto ist schon wieder kaputt. Kannst du mich heute Abend vielleicht
 wegholen? abholen? abfahren?

2 Das Theaterstück beginnt in einer Stunde! Wenn wir pünktlich sein wollen, müssen wir jetzt
 wegkommen. anreisen. losgehen.

3 Hier liegt schon wieder so viel Altpapier herum. Das müsste man mal wieder
 wegbringen. anbringen. losbringen.

4 Letzten Sommer waren wir nur zu Hause! Ich möchte mal wieder
 abreisen. verreisen. losfahren.

- c Notieren Sie Verben der Bewegung mit *raus-, rein-, rüber-, rauf-, runter-*, die Sie oft brauchen. → AB 39/Ü7

rausgehen: Ich gehe jeden Tag mit dem Hund raus.

- d Unsere Fahrt nach ...

Erfinden Sie zu viert eine kleine Geschichte. Eine/r schreibt den ersten Satz. Die/Der Nächste schreibt den nächsten Satz, usw. Benutzen Sie möglichst viele Verben aus 2a–c.

Letzten Dienstag hat mich meine Freundin Lara gefragt,
ob wir nicht ein paar Tage wegfahren. ...

Ich kann jetzt ...

- Verben der Bewegung mit verschiedenen Vorsilben unterscheiden.
- diese Verben richtig benutzen.



SPRECHEN 1

1 Welcher Titel passt zu welchem Bild? Ordnen Sie zu.

A



1

Überraschungswochenende

C



2

Dunkel-Restaurant „unsicht-Bar“

B



3

Erfrischung garantiert

2 Vorschläge machen

a Lesen Sie die Redemittel. Ordnen Sie zu. → AB 40/Ü8

Warum eigentlich nicht? • Wie wäre es, wenn wir ...? • Das ist mir, ehrlich gesagt, nicht so recht. • Ich schlage vor, wir ... • Meinst du nicht, wir sollten ...? • Ich hätte noch eine Frage: ...?

jemandem etwas
vorschlagen

„Wie findest du die Idee,
einmal ... zu ...?
Würdest du denn ...?“

Rückfragen zu einem
Vorschlag stellen

Klingt spannend! Glaubst du,
wir können ...?
Das ist aber bestimmt sehr ...

einverstanden sein
oder ablehnen

Ja schön, dann machen wir
das doch!
Ich glaube, diesmal eher nicht.“

SPRECHEN 1

- b Wählen Sie zu zweit eine Situation. Jede/r übernimmt eine Rolle. Partner A macht Partner B einen Vorschlag, Partner B reagiert darauf. Verwenden Sie mindestens drei Redemittel aus 2a.

1 Ein Überraschungs-Wochenende

Person A

Sie haben ein Angebot für ein Überraschungs-Wochenende für zwei Personen gesehen. Man weiß nicht, wohin man fährt und wie das Programm ist. Das würden Sie gern einmal mit jemandem machen!



Person B

Sie sind zwar normalerweise offen für Neues, können sich aber nicht dazu entschließen, den Vorschlag anzunehmen. Ein ganzes Wochenende voller Überraschungen ist Ihnen zu viel.



2 Wildwasser-Rafting: Erfrischung garantiert!

Person A

Ihre Freunde haben Ihnen zum Geburtstag einen Ausflug zum Wildwasser-Rafting in den Alpen für zwei Personen geschenkt. Sie suchen eine Mitfahrerin / einen Mitfahrer.



Person B

Sie würden sich gern mal wieder in der Natur vom Stress des Alltags erholen, beispielsweise beim Wandern oder Schwimmen. Wildwasser-Rafting ist Ihnen aber zu riskant.



3 Ein Ausflug ins Dunkel-Restaurant „unsicht-Bar“ in Hamburg Köln

Person A

Sie würden gern einmal eine neue Erfahrung machen: beim Essen die Teller, die Speisen und die Bedienung und Ihre Tischnachbarn nicht sehen und alles intensiv mit anderen Sinnen erleben, das heißt, schmecken, riechen, tasten und hören. Sie suchen jemanden, der mitgeht.



Person B

Sie haben noch nie von einem Dunkel-Restaurant gehört, finden den Vorschlag aber interessant und sind einverstanden. Fragen Sie genauer nach, was da passiert.



- c Präsentieren Sie gelungene Gespräche im Kurs.
→ AB 40/Ü9

Redemittel benutzen

Legen Sie die Redemittel – einzeln auf Streifen kopiert oder geschrieben – vor sich hin. Wenn Sie eins verwendet haben, legen Sie den Streifen weg.



Ich kann jetzt ...

- Vorschläge zu Freizeitaktivitäten machen.
- einen Vorschlag annehmen oder ablehnen.
- genauer nachfragen.

<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1 Reisen und Verkehr in der Zukunft

Was ist Ihrer Meinung nach in der Zukunft beim Reisen besonders wichtig?

- praktisch • einfach • bequem • umweltfreundlich •
- sparsam • leise • bezahlbar • schnell • ...

Wenn man direkt vor der Haustür in ein Verkehrsmittel einsteigen kann – das ist wirklich bequem!

2 Eine Werbebrochure über „Touch & Travel“

a Sehen Sie das Bild an. Was meinen Sie?

Was könnte „Touch & Travel“ bedeuten?

- Ein SMS-Dienst für Reiseverbindungen.
- Ein Angebot, bei dem man Bus- und Bahnfahrten mit dem Handy bezahlen kann.
- Ein Computerspiel für Reisen.



b Überfliegen Sie nun den Text unten.

Welche Antwort aus Aufgabe 2a ist richtig?

Richtig lesen – Hauptaussagen verstehen

Titel, Bild und Zwischenüberschriften helfen beim Textverstehen. Zwischenüberschriften strukturieren den Text und nennen meist die Hauptaussage des nächsten Abschnitts.



c Ordnen Sie die Überschriften den drei Abschnitten zu.

SCHILLER
Sie kennen sich beim Ticketkauf am Bahnhofsauswahl nicht gut aus?
SPRACHINSTITUT
Köln
Sie sind kein Ticketsammler?
Sie finden, Ihre Zeit ist kostbar?

Touch & Travel – Mobilität wird neu definiert

1

Wir auch. Deshalb bieten wir Ihnen mit „Touch & Travel“ Mobilität aus einer Hand. Das bedeutet, Sie können mithilfe Ihres Mobiltelefons einfach reisen – egal, wohin Sie fahren und ob Sie Bahn, Bus, S-Bahn, U-Bahn oder Tram nutzen. Sie verlieren keine unnötige Zeit mehr beim Kauf einer Fahrkarte! Mit modernen Mobiltelefonen wird der Fahrkartenkauf elegant, kinderleicht und dauert nur wenige Sekunden.

2

Kein Problem! Bei „Touch & Travel“ aktivieren Sie einfach nur die richtige Taste auf dem Handy und melden sich mit Ihrem Mobiltelefon am roten Punkt auf dem sogenannten „Touchpoint“ des Bahnhofs an, wo Sie in den Bus oder die Bahn einsteigen. Busfahrer oder Kontrolleure haben einen Apparat, mit dem sie die Anmeldung überprüfen können. Sind Sie am Ziel angekommen, melden Sie sich mit Ihrem Handy genau so wieder ab. Das Ende der Fahrt ist gebucht und der Preis wird im Display angezeigt. So einfach kann Reisen im öffentlichen Personenverkehr sein!

3

Dann ist unser Angebot genau richtig für Sie, denn Sie erhalten nur einmal im Monat eine Rechnung, die Sie bargeldlos bezahlen können. Das ist das Praktischste, was es derzeit auf dem Markt gibt, gerade wenn Sie geschäftlich viel unterwegs sind.

5

10

15

3 Relativsätze → AB 41–44/Ü10–19

- a Ergänzen Sie die Tabelle mithilfe des Textes.

	Präposition	Relativ-pronomen	Relativsatz	Verb
1 Sie erhalten eine Rechnung,		die		können.
2 Kontrolleure haben einen Apparat,	mit	dem		
3 Sie melden sich auf dem „Touchpoint“ des Bahnhofs an,		wo		
4 _____,		was	es derzeit auf dem Markt	gibt.

- b Verbinden Sie jeweils zwei Sätze durch einen Relativsatz.

1 Ich kaufe mir das neue Handy. Es zeigt den Fahrpreis im Display an.
Ich kaufe mir das neue Handy, ...

2 Der „Touchpoint“ des Bahnhofs hat einen roten Punkt. Der Punkt ist sehr leicht erkennbar.

3 Es gibt jetzt einen neuen Bahnhof. Dort erledigen Roboter die meisten Arbeiten.

4 Das ist ein neuer Bahnservice. Für den Service bezahlen Sie einen kleinen Aufpreis.

4 Verkehrsmittel der Zukunft

Von welchen anderen Verbesserungen bei Verkehrsmitteln haben Sie gehört? Erzählen Sie.

Zug • Flugzeug • Auto • Motorrad • Fahrrad • Bus • ...

5 Einen Zeitungsartikel verstehen

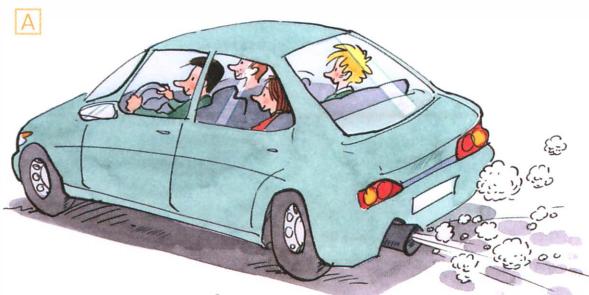
- a Lesen Sie nun den Anfang eines Zeitungsberichts. Welches der beiden Fahrzeuge wird beschrieben? Markieren Sie.

Der neue „Mute“ – absolut innovativ und sehr individuell

Einige Dinge wird dieses Fahrzeug sicher nicht können: Es wird keine vier Personen transportieren. Man wird mit ihm auch nicht in die Ferien fahren. Klar ist aber auch: Es wird leise und umweltschonend sein, es wird 120 Stunden-kilometer schnell sein, es wird zwei Personen

samt Gepäck transportieren und locker 30 bis 50 Kilometer entfernte Nachbarorte erreichen. Und das Fahrzeug wird bezahlbar sein: Die Leasing-rate soll etwa 330 Euro im Monat kosten. Dies meint Robert Pietsch, der den „Mute“ mitentwickelt hat.

10



b Lesen Sie den Text zu Ende. Ergänzen Sie dann die Vor- und Nachteile vom „Mute“.

Der „Mute“, der an der TU Garching entwickelt wurde, soll die Elektromobilität in Deutschland voranbringen. Bis das Elektrofahrzeug in den Handel geht, haben die Forscher noch vieles zu klären, z.B.: Wie lässt sich der „Mute“ im Winter

beheizen? Das größte Problem ist die Akku-Frage: Gibt es eine leistungsfähige – und vor allem bezahlbare – Batterie, mit der sich ein Elektroauto antreiben lässt? Auf diese und andere Fragen wollen die Forscher Antworten finden.

20

Vorteile	Nachteile bzw. mögliche Probleme
leise	kann keine vier Personen transportieren

6 Vorhersagen → AB 45–46/Ü20–24

GRAMMATIK

Übersicht → S. 40/1

- a Im ersten Abschnitt des Artikels formuliert der Autor Vorhersagen für das künftige Elektroauto „Mute“. Mit welcher sprachlichen Form drückt er diese aus? Markieren Sie.

- mit Passiv
- mit *werden* + Infinitiv
- mit Modalverben

- b Suchen Sie im Text weitere Beispiele für Vorhersagen:



Es wird leise und umweltschonend sein. ...

- c Machen Sie selbst Vorhersagen zum Thema „Verkehr“.

In Zukunft wird es viel mehr Autos geben. Das Klima wird sich dadurch stark verändern.

7 Ihre Meinung

- a Finden Sie die Erfindungen „Touch & Travel“ und den „Mute“ sinnvoll?
- b Warum wohl haben beide Erfindungen englische Namen?
- c Würden Sie „Touch & Travel“ und/oder den „Mute“ selbst gern nutzen?
- d Werden wir in zehn Jahren alle mit dem „Mute“ unterwegs sein?
Oder „Touch & Travel“ nutzen? Was meinen Sie?

„Meiner Meinung nach ...“

Ich selbst würde gern ...

Wahrscheinlich wird man bald / in Zukunft mit ... reisen/fahren/unterwegs sein.“

Ich kann jetzt ...

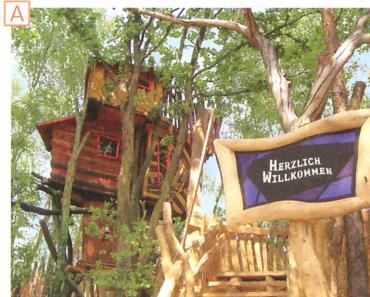
- den Inhalt einer Werbebroschüre verstehen.
- mithilfe von Relativsätze etwas näher beschreiben.
- in Zeitungsartikeln zum Thema „Technik“ die Hauptaussagen verstehen.
- Vorhersagen und Vermutungen formulieren.



SCHREIBEN

1 Beschreiben Sie die Fotos.

„Auf dem linken Bild sehe ich ... Dort sind ...
Es sieht sehr ... aus.
Man kann dort vielleicht ...
Ich würde gern einmal ...“



2 Lesen Sie Bewertungen von Gästen eines Baumhaushotels. → AB 47/Ü25

In welchen Bewertungen finden Sie Kommentare zu den folgenden Kriterien?

Kriterium	Text	Kommentar
Lage/Atmosphäre	1	in 10 Metern Höhe, mit super Sonnenaufgangsblick ...
Ausstattung/Einrichtung		
Personal		
Gastronomie		

Die „Kulturinsel“ – das erste Baumhaushotel Deutschland

- 1 Wir verbrachten zwei unvergessliche, abenteuerliche Tage und Nächte in 10 Metern Höhe im Kuhfellzimmer mit super Sonnenaufgangsblick. Am Morgen erwartete uns ein leckeres Frühstücksbuffet im Galerie-Café. Fazit: Den Preis von 210,- Euro für fünf Personen inklusive Frühstück und Mitternachtsabenteuer ist es auf jeden Fall wert. Familie Willert aus München
- 2 Man kann hier zwischen acht ganz unterschiedlichen, liebevoll eingerichteten Baumhäusern wählen. Im Zentrum gibt es eine Feierplattform, wo man sich am Abend trifft. Wir wählten die teure Variante mit Bad, Dusche und Balkon und waren damit sehr zufrieden. Doro und Frank, Köln
- 3 In jedem Baumhaus findet tatsächlich eine Sitzcke, eine Mini-Toilette und eine Schlafnische Platz. Etwas unbequem sind die steilen Wege über Holzleitern, und die phantasievollen Räume sind sehr eng. Das außergewöhnliche Hotel wird von sehr netten, engagierten Leuten geführt! Marvin A.

3 Unterkünfte der Superlative → AB 47/Ü26

a Machen Sie Notizen. Erinnern Sie sich? Was war ...

- die billigste oder teuerste Unterkunft
(Hotel, Jugendherberge, Campingplatz, ...), in der Sie übernachtet haben?
- das ungewöhnlichste Frühstück?
- die schönste Zimmer- oder Hoteleinrichtung?
- die tollste Aussicht?

b Verfassen Sie nun selbst eine Kritik wie in Aufgabe 2. Berichten Sie über eine Unterkunft, die Sie in 3a beschrieben haben.

„Letzten Juli habe ich drei Nächte im (gigantischen/verrückten) ... in ... verbracht. Besonders gefallen hat/haben mir ...
Toll war/waren auch ...
... könnte (nicht) besser sein.
Weniger schön fanden wir ... Auf jeden Fall ...“

Ich kann jetzt ...

- eine Unterkunft beschreiben.
- über Erfahrungen und Ereignisse im Urlaub berichten.
- meine Meinung zu einer Unterkunft schreiben.



1 Sehen Sie sich die Bilder an.

Was ist „bookcrossing“?

Was meinen Sie?

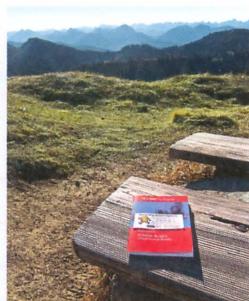
2 Lesen Sie nun einen Informationstext über „bookcrossing“.

a Vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen aus Aufgabe 1.

b Finden Sie, dass „bookcrossing“ ein interessantes Hobby ist?



bookcrossing.com



Die Idee, Bücher „in die Wildnis freizulassen“, um dann ihre Reise übers Internet zu verfolgen, gibt es seit März 2001. Und so funktioniert diese Idee: Eine Person registriert ein Buch auf www.bookcrossing.com. Dann legt sie es irgendwo ab, z.B. in einem Park, am Bahnhof, ... Der Finder des Buches kann auf der Homepage nachsehen, wer das Buch abgelegt hat und wo es schon überall war. Nachdem er es gelesen hat (oder auch nicht), „lässt“ der Finder das Buch wieder „frei“, das heißt, er lässt es irgendwo zurück, wo andere es finden können. „bookcrossing“ ist ein globales Hobby für Bücherfreunde in über 130 Ländern.

5

3 Projekt: Schatzsuche

a Bringen Sie einen Gegenstand mit, den Sie gern als „Schatz“ verstecken würden.

Überlegen Sie sich ein Versteck in Ihrer Schule für Ihren Schatz.

Schreiben Sie eine kurze Wegbeschreibung zu Ihrem Versteck oder zeichnen Sie den Weg.



b Verstecken Sie Ihre Schätze und geben Sie Ihre Schatzkarte Ihrer Lehrerin / Ihrem Lehrer. Diese/r gibt Ihnen eine andere Schatzkarte, mit der Sie einen neuen Schatz suchen können.

4 Mein neuer Schatz ...

Bringen Sie die (hoffentlich) gefundenen Schätze zurück in Ihren Kursraum.

Präsentieren Sie Ihren Schatz und erzählen Sie, wo Sie ihn gefunden haben, wie er Ihnen gefällt und was Sie damit machen wollen.

„Das ist mein neuer / meine neue / mein neues ...“

Ich habe (nicht) lange danach gesucht und ihn/sie/es in/bei/neben ... entdeckt.

Ich finde ihn/sie/es ziemlich ...

Damit kann ich ... oder vielleicht auch ...“

Ich kann jetzt ...

- einen Informationstext verstehen.
- eine Wegbeschreibung geben.
- einen Gegenstand beschreiben.

<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

SEHEN UND HÖREN

1 Anders reisen → AB 48/Ü27

- a Ordnen Sie die „Fahrzeuge“ den Bildern zu.

das Kajak • der Hundeschlitten • der Ballon •
 das Raumschiff • die Fahrrad-Rikscha

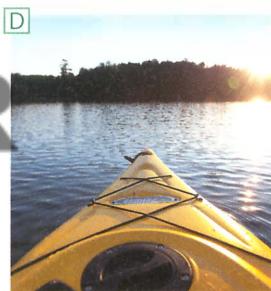
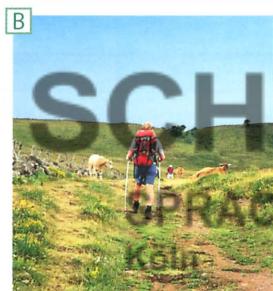
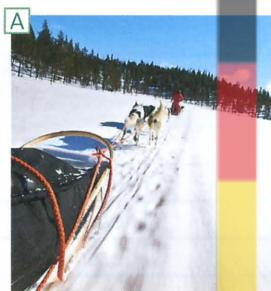


- b Welche Art von Reise würden Sie gern einmal unternehmen, welche eher nicht? Warum? Sprechen Sie in Gruppen.

	Wie?	Wo? Wohin?	Was?
<p><i>Ich würde gern einmal Am liebsten möchte ich Ich will auch unbedingt Auf keinen Fall würde ich</i></p>	<p><i>mit einem Hundeschlitten mit der Rikscha in einem Raumschiff mit einem Kajak zu Fuß in einem Ballon</i></p>	<p><i>den Rhein entlang über die Alpen durch Grönland durch Australien/durch ... auf den Mond durch die Wüste</i></p>	<p><i>fliegen. fahren. gehen.</i></p>

2 Interview mit einem Weltreisenden → AB 48/Ü28

- a Sehen Sie die folgenden Bilder an. Wie ist die Person gereist?



- 08 b Sehen Sie eine Foto-Reportage über den Weltreisenden Thomas Bauer ohne Ton an. Notieren Sie:

- 1 Was meinen Sie? Wo war er unterwegs?
2 Welche Dinge hatte er dabei?

- 08 c Sehen Sie nun die Foto-Reportage mit Ton an. Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

- 1 Zuletzt ist Thomas Bauer mit einem Hundeschlitten durch Grönland gefahren. R F
 2 Er hat während der Reisen viele Notizen gemacht. R F
 3 Besonders anstrengend war die Reise mit dem Kajak. R F
 4 Er hat auch einmal Rattenfleisch gegessen. R F
 5 Er reist am liebsten in Begleitung. R F
 6 Er war nie richtig in Lebensgefahr. R F
 7 Am billigsten war es auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela. R F
 8 Er testet auf seinen Reisen, wie viel er selbst schaffen kann. R F
 9 Sein wichtigster Tipp ist, auf Reisen ein großes Gepäckstück mitzunehmen. R F

- d Welche Reise hätten Sie gern mit Thomas Bauer unternommen? Warum? Erzählen Sie.

Ich kann jetzt ...

■ erzählen, wie ich gern reisen würde.

■ ein längeres Interview mit einem Autor über verschiedene Reisen verstehen.



GRAMMATIK

1 werden + Infinitiv ← S. 30/2, 36/6

werden + Infinitiv hat häufig eine modale Funktion, d. h. es drückt eine Vermutung, eine Vorhersage, ein Versprechen oder einen Plan/Vorsatz aus. Vermutungen kann man auch mit Adverbien wie *vermutlich*, *wahrscheinlich*, ... kombinieren.

Vermutung	Wir werden (wohl) dieses Jahr wieder ans Meer fahren . Variante: Wir fahren wohl dieses Jahr wieder ans Meer.
Vorhersage	Das Elektroauto wird leise und umweltschonend sein .
Versprechen	Ja, das werde ich machen .
Plan/Vorsatz	Im Sommer werde ich nach Australien fliegen .

2 Relativsätze ← S. 35/3

Ein Relativsatz beschreibt eine Person oder Sache genauer. Das Verb steht am Satzende.

Sie erhalten **eine Rechnung**. Sie können **die Rechnung** bargeldlos bezahlen.
→ Sie erhalten **eine Rechnung, die** Sie bargeldlos **bezahlen können**.

a Wortstellung im Relativsatz

Hauptsatz	Relativsatz	
	Relativpronomen (+ Präposition)	Verb
Sie erhalten eine Rechnung ,	die Sie bargeldlos	bezahlen können.
Kontrolleure haben einen Apparat ,	mit dem Sie die Anmeldung	überprüfen können.

b Relativpronomen

	Singular maskulin	neutral	feminin	Plural
Nominativ	der	das	die	die
Akkusativ	den	das	die	die
Dativ	dem	dem	der	denen
Genitiv	dessen	Köln	dessen	deren

c Weitere Relativpronomen

Relativ- pronomen	Gebrauch	Beispiel
wo	Bei Ortsangaben oder nach Städte- und Ländernamen. Auch nach <i>da, dort, überall</i> .	Sie melden sich auf dem „Touchpoint“ an, wo Sie in den Bus oder die Bahn einsteigen.
was	Nach den Indefinitpronomen <i>etwas, nichts, alles, vieles</i> . Nach substantiviertem Superlativ. <i>Was</i> bezieht sich auf den Inhalt eines ganzen Satzes.	Die Bootsfahrt ist etwas, was ich nie vergessen werde. Das ist das Praktischste, was es derzeit auf dem Markt gibt. Er fuhr mit dem Kajak 2000 km die Donau entlang, was mich sehr beeindruckte.



4

WOHNEN

1 Sehen Sie das Foto an. Würden Sie gern in dem Haus wohnen? Warum (nicht)?

2 50 Wörter, bitte! → AB 53/Ü3

a Schreiben Sie einen Text über Ihr Traumhaus / Ihre Traumwohnung. Schreiben Sie genau 50 Wörter!

Schreiben Sie, ...

- wie das Haus / die Wohnung aussieht.

die Zimmer • die Fenster • der Balkon • die Terrasse • der Garten • ...

- wo es/sie liegt.

mitten in der Stadt • auf dem Land • am Stadtrand • einsam • ...

- warum Sie so wohnen möchten.

b Sammeln Sie die Texte ein und verteilen Sie sie neu.

c Lesen Sie im Kurs einige Texte vor. Der Kurs rät: Wer hat welchen Text geschrieben?

1 Wie wohnen Studenten und Auszubildende in Ihrem Heimatland?

Berichten Sie z. B. über

- die Art, Größe und Lage der Unterkunft
- die Miete, ...

*Die meisten
Studenten wohnen auf dem
Campus. Dort ...*

2 Ein typisches Studentenzimmer → Aß 54/Ü4

Sehen Sie das Bild an und lesen Sie den Text. Welche fünf Möbel oder Gegenstände aus der Liste sind nicht im Bild? Arbeiten Sie zu zweit. Welches Team ist zuerst fertig?



Markus R., 23, bewohnt ein Apartment in einem Studentenwohnheim. Es ist 18 Quadratmeter groß, hat ein kleines Bad und eine Mini-Küche. Für Markus ist es schwierig, für alle seine Sachen Platz zu finden.

- das Bett • das Regal • der Teppich •
das Sofa • das Musikinstrument •
der Computer • der Kleiderschrank •
der Drucker • das Bild • der Stuhl •
der Fernseher • der Schreibtisch •
der Vorhang • die Stehlampe • das
Fahrrad • der Spiegel • der Müllbeimer

3 Einrichtungstricks vom Profi

Ordnen Sie die Wörter den Tipps zu.



Robert Jäger, 36, ist Innenarchitekt: „Platz ist in der kleinsten Hütte, man muss ihn nur schaffen. Ich habe ein paar Tipps für Markus.“



Zum Platzsparen ist ein □ ideal. Man kann noch etwas darunter stellen, zum Beispiel ein Regal.



Die □ sind super praktisch. Da kann man viele kleine Sachen hineinlegen.



Einen □ kann man für vieles nutzen. Je nachdem, was man macht, bringt man ihn in eine andere Position.“

4 Wortbildung Nomen → Aß 54/Ü5

Sehen Sie die Nomen aus 3 noch einmal an. Wie sind sie zusammengesetzt?
Ergänzen Sie.

- Verb + Nomen:
- Adjektiv + Nomen:
- Nomen + Nomen:

GRAMMATIK
Übersicht → S. 50/1

Ich kann jetzt ...

- eine Zimmereinrichtung beschreiben.
- die Funktion von Möbeln und Gegenständen verstehen.
- zusammengesetzte Nomen verstehen.



1 Auf Reisen

- a Wo wohnen Sie am liebsten, wenn Sie mit Ihrer Familie oder Freunden auf Reisen sind?

in einem Hotel • in einer Pension • in einer Privatunterkunft • bei Bekannten • auf einem Campingplatz • in einer Jugendherberge • in einer Ferienwohnung / in einem Ferienhaus • ...

- b Überfliegen Sie diese Anzeige aus dem Internet. Worum geht es hier?

2 Hören Sie eine Reportage in Abschnitten.

3 C17

- Abschnitt 1: Was ist richtig? Markieren Sie.

- Man hört eine Reportage aus
 - dem Fernsehen.
 - dem Radio.
 - dem Internet.
- Wer erklärt, worum es geht?
 - Eine Journalistin.
 - Eine Reisende.
 - Eine Pilotin.

3 C18

- Abschnitt 2: Erklären Sie, wie Haustausch funktioniert.

- Wofür zahlt man bei der Haustauschagentur eine Gebühr?
- Wie findet man einen Tauschpartner?

3 C19

- Abschnitt 3: Was müssen die Partner tun?

Bringen Sie die Sätze in eine logische Reihenfolge.

- das Haus / die Wohnung aufräumen
- den Schlüssel **beim** Nachbarn abgeben
- E-Mails an mögliche Partner schreiben

3 C20

- Abschnitt 4: Wie denken Herr und Frau Feller über Haustausch? Was ist für sie ein Problem? Markieren Sie.

- Fremde schlafen beim Haustausch in ihrem Bett.
- Die Wohnung des Tauschpartners ist nicht genauso wie die eigene.
- Sie wohnen nicht direkt im Stadtzentrum.

3 C21

- 3 nicht/nur brauchen ... zu → AB 55–57/Ü6–9

GRAMMATIK

Übersicht → S. 50/2

- Hören Sie drei Passagen aus dem Hörtext noch einmal. Ergänzen Sie.

- Wenn Sie schlau sind, dann (...) brauchen Sie zu
- Sie brauchen _____ zu
- Da brauchen wir _____ zu

4 Würden Sie gern Ihr Haus / Ihre Wohnung mit jemandem tauschen? → AB 57/Ü10

- Wenn ja, wo würden Sie gern Urlaub machen / wohnen? Wie sollte die Unterkunft sein / aussehen?
- Wenn nein, warum nicht?

Ich kann jetzt ...

- einer Radioreportage wichtige Informationen zum Thema „Haustausch“ entnehmen.
- die Konstruktion *nicht/nur brauchen ... zu* verwenden.
- meine Meinung zum Thema „Haustausch“ sagen.



SCHREIBEN

1 Sehen Sie die Fotos an.

- a In welcher Stadt könnte das sein?
- b Wie gefällt Ihnen die Wohnlage?
- c Wie gefällt Ihnen die Einrichtung der Wohnung?



2 Lesen Sie die E-Mail.

- a Wer schreibt an wen?
Worum geht es?
- b Ergänzen Sie die Wörter in den Lücken 1–10.
- c Vergleichen Sie Ihre Lösungen mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner und diskutieren Sie Unterschiede.

Betreff: Biete Berlin... suche Südfrankreich

Liebe Tauschpartner,

hätten (0) Sie Lust, die ersten Oktoberwochen in Berlin zu verbringen?
Wir bieten _____ (1) unsere 120-Quadratmeter-Altbauwohnung im In-Stadtteil Prenzlauer Berg zum Tausch an. Die Fotos _____ (2) einen ersten Eindruck. Unsere Wohnung liegt ruhig und zentral. _____ (3) wenigen Minuten erreicht man mit der U- oder S-Bahn die beliebten Sehenswürdigkeiten von Berlin. Die Wohnung ist toll für Sportliche und Familien mit größeren Kindern. Weniger geeignet ist _____ (4) für gehbehinderte Personen, denn wir wohnen über den Dächern der Stadt – im 4. Stock ohne Lift!

Wir sind eine vierköpfige Familie (Michael [48], Tanja [45], Lukas [18] und Tina [10]) und haben schon Erfahrung mit dem Wohnungstausch. Wir _____ (5) eine Unterkunft in Frankreich _____ (6) Mittelmeer. Unser Sohn lernt _____ (7) mehreren Jahren Spanisch und Französisch am Gymnasium. Er möchte seine Sprachkenntnisse anwenden.

(8) Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte bis 15.09. per E-Mail. Wir würden uns _____ (9), wenn Sie bei uns wohnen und uns für zwei Wochen Ihre Wohnung geben würden.

(10) freundlichen Grüßen aus Berlin

Michael Baumeister

**SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln**

3 Wortstellung im Hauptsatz → AB 58/Ü11

- a Lukas Baumeister hat keine Lust auf den Urlaub mit der Familie.
Er schreibt seinem Freund Alex eine Nachricht. Was fällt Ihnen an diesem Text auf?
Achten Sie auf die Satzanfänge.

GRAMMATIK

Übersicht → S. 50/3

Hallo Alex,

meine Eltern wollen diesen Sommer Urlaub am Mittelmeer machen. Meine Eltern wollen wieder einen Haustausch organisieren. Meine Eltern haben letztes Jahr auch schon so was gemacht. Ich finde Urlaub mit meiner Familie total langweilig. Ich hatte in dem Haus letztes Jahr nicht mal Internet. Ich bleibe dieses Jahr lieber hier in Berlin. Ich will was mit dir und den anderen unternehmen. Ich habe keine Lust, mit meiner Familie am Strand zu liegen. Mir gefällt der Wannsee viel besser. Und dann noch meine kleine Schwester. Die nervt so! Vielleicht können wir bald etwas ausmachen.

Bis dann
Lukas

SCHREIBEN

- b Ergänzen Sie die Tabelle mit Beispielen aus Lukas' E-Mail.

Position 1	Position 2		Satzende
Meine Eltern	wollen	diesen Sommer Urlaub am Mittelmeer	machen.
Ich			
Mir			

- c Lesen Sie die E-Mail von Lukas noch einmal.

Was ist richtig? Markieren Sie.

- Im Hauptsatz steht das Verb immer auf Position 2.
- Der Satzanfang auf Position 1 kann variieren.
- Das Subjekt muss immer auf Position 1 stehen.

Richtig schreiben – Gute Texte schreiben'

Ein Text ist stilistisch besser, wenn die Satzanfänge unterschiedlich sind. Es ist gut, wenn manchmal Objekte, Nebensätze und Angaben, wie z.B. Ort oder Zeit am Satzanfang stehen.



4 Den Text verbessern

Überlegen Sie, wie Sie die E-Mail von Lukas durch unterschiedliche Satzanfänge verbessern können. Arbeiten Sie zu zweit. Beachten Sie den Lerntipp!

Hallo Alex,
diesen Sommer wollen meine Eltern Urlaub am Mittelmeer ...

5 Eine E-Mail schreiben → AB 58/Ü12

- a Wem möchten Sie schreiben? Herrn Baumeister (1) oder Lukas (2)?

Machen Sie sich Notizen zu den drei Punkten unten.

- 1 Sie haben ein Haus, das Sie Herrn Baumeister anbieten möchten.
- Beschreiben Sie das Haus.
 - Sagen Sie, warum es eine gute Ferienunterkunft ist.
 - Stellen Sie eine praktische Frage zur Wohnung in Berlin, z. B. nach den Einkaufsmöglichkeiten.

- 2 Sie sind mit Lukas befreundet und möchten in den Ferien etwas mit ihm unternehmen.
- Sagen Sie, warum Sie auch nicht gern mit der Familie Urlaub machen.
 - Stellen Sie eine Frage zu seinen Plänen für die Ferien ohne Eltern, z. B. Freizeitprogramm.
 - Machen Sie einen Vorschlag für eine Aktivität.

- b Schreiben Sie jetzt Ihren Text (ca. 80 Wörter) mithilfe der Redemittel.

Lieber Herr Baumeister,
Ihr Angebot klingt sehr interessant.
Mein Haus würde perfekt passen.
Es liegt...

Lieber Lukas,
das kann ich gut verstehen.
Ich habe auch keine Lust, mit meiner Familie...

„Das Haus hat ...
Es liegt ...
Man kann dort sehr gut ...
Was ich noch gern wissen möchte: ...“

„Ich habe auch keine Lust, ... zu ...
Das geht mir auch auf die Nerven.
Und was möchtest Du abends machen?
Wir könnten ja mal ...“

- c Analysieren Sie Ihre Sätze: Haben Sie die Satzanfänge variiert? Verbessern Sie, wenn nötig.

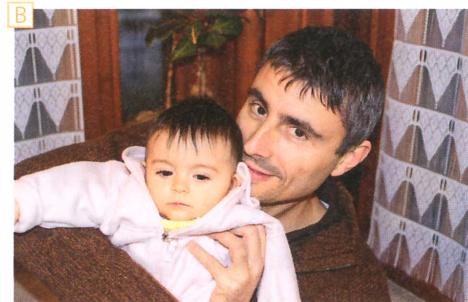
Ich kann jetzt ...

- eine schriftliche Anfrage verstehen.
- in einer E-Mail eine Unterkunft beschreiben und Vorteile nennen.
- praktische Fragen und Vorschläge formulieren.



LESEN

1 Sehen Sie die Bilder an. Wie stellen Sie sich die Wohnungen dieser Leute vor?



2 Lesen Sie die Zeitungstexte. Welche Überschrift passt? Ordnen Sie zu. → AB 59/Ü13

A Es wird eng.

B Eine Menge Mitbewohner.

- „Wie heißt denn nur meine neue Mitbewohnerin?“ Chris muss überlegen. Er wohnt seit drei Jahren in der Wohngemeinschaft mitten in München. In der Altbauwohnung sind innerhalb des letzten Jahres immer wieder Mitbewohner ein- und ausgezogen. Zurzeit sind sie zu acht in der WG. „Jeder steht bei uns zu einer anderen Zeit auf. Während der Woche sind oft einige von uns beruflich unterwegs. Probleme mit dem Bad haben wir deshalb nicht. Eng wird es eher in der Küche: Für acht Personen gibt es nur einen Kühlschrank.“ Jede Woche putzen zwei Mitbewohner Küche, Flur und Bad. Putzmittel werden aus der Haushaltskasse finanziert. Manchmal wird auch zusammen gekocht.
- „Wir wohnen hier seit fünf Jahren. Langsam wird uns diese Wohnung zu klein.“ Für zwei Erwachsene und drei Kinder sind 46 Quadratmeter einfach zu wenig. Der Schlafräum ist mit einem Doppelbett schon voll. Ivos ältester Sohn hat kein eigenes Zimmer. „Kinder brauchen außerhalb der Schulzeiten einen Platz zum Lernen. Wenn sie größer werden, wird es immer mehr Probleme geben.“ Nur abends haben die Eltern etwas mehr Platz in der Wohnung, denn gegen 20 Uhr gehen die Kinder schlafen. Ivo sucht auf dem privaten Wohnungsmarkt eine neue Wohnung, aber die Mieten sind hoch.

WONDER

SPRACHINSTITUT

Köln

Wussten Sie schon? → AB 59–60/Ü14

In einer Wohngemeinschaft (kurz: WG) leben mehrere unabhängige Personen zusammen.

Badezimmer, Küche und eventuell auch Wohnzimmer werden gemeinsam genutzt.

In den deutschsprachigen Ländern leben vor allem junge Leute in Wohngemeinschaften.



3 Welche Probleme haben Chris und Ivo? Ergänzen Sie die Namen.

- 1 Die Mietwohnungen sind generell teuer.
- 2 In der Wohnung ist nicht genug Platz.
- 3 Die Einrichtung in der Küche passt nicht zur Zahl der Bewohner.

4 Temporale Präpositionen → AB 60–62/Ü15–18

GRAMMATIK

Übersicht → S. 50/4

Ergänzen Sie diese Tabelle mit Beispielen aus den Texten.

Drückt die Präposition eine Zeitdauer oder einen Zeitpunkt aus? Markieren Sie.

		Zeitdauer	Zeitpunkt
seit	seit drei Jahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gegen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
innerhalb		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
außerhalb		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
während		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5 Lesen Sie eine Reportage. → AB 63/Ü19

- a Beschäftigen Sie sich zunächst mit Überschrift und Untertitel. Was fällt Ihnen zu *Kinderlärm* und *Altersruhe* und *Wohnen mit allen Generationen* ein?

Lesen und Aufgaben lösen

m

Lesen Sie die Aufgaben immer vor dem Text, damit Sie gleich gezielt nach der Lösung suchen können. So sparen Sie Zeit.



- b Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

- 1 Der Artikel berichtet über eine Wohngemeinschaft.
- 2 Die Wohnungen sind in gewöhnlichen Häusern.
- 3 Es gibt eine Gemeinschaftsküche, in der alle immer zusammen essen.
- 4 Es leben nur Familien mit kleinen Kindern in den Wohnungen.
- 5 Das Ehepaar Lorenz ist eingezogen, weil es Kinder mag.
- 6 Die Hausbewohner machen die Gartenarbeit selbst und reinigen auch die Wege.
- 7 Die Bewohner verbringen ihre Freizeit immer gemeinsam.

R F

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kinderlärm statt Altersruhe

Elfriede (75) und Peter Lorenz (78) haben sich für Wohnen mit allen Generationen entschieden.

Von außen kann man nicht erkennen, dass hier ein Experiment stattfindet: Zwei normale Häuser mit 28 Wohnungen. Betritt man eines der Häuser, steht man zuerst im Flur und dann im Gemeinschaftsraum. In diesem Raum hängt ein großer Kalender mit handschriftlichen Eintragungen und hier gibt es auch eine Küche und Geschirr. Hier ist der Treffpunkt für die Bewohner der beiden Häuser. Hier feiern sie Feste und beraten alle sechs bis acht Wochen wichtige Fragen, die mit den Häusern zu tun haben. Der jüngste Bewohner ist zwei Jahre alt, der älteste 81. „Wir haben viele Kinder hier im Haus“, erzählt Elfriede Lorenz, 75, und lacht. Sie und ihr Mann Peter, 78, haben genau so ein Haus gesucht. Denn in dem Hochhaus, in dem sie mit ihren eigenen Kindern gelebt haben, wollten sie nicht mehr bleiben. Die eigenen Kinder waren inzwischen aus dem Haus. „Es war wie im Altersheim“, sagt Peter Lorenz. Deshalb kamen sie vor 15 Jahren auf den Gedanken, in der dritten Lebensphase etwas anderes zu suchen. Dabei stießen sie auf das Projekt „Generationenübergreifendes Wohnen“ in München. Ihre Bekannten fanden den Wunsch der Rentner nach Kinderlärm exotisch. Tür an Tür mit dem Rentner-Ehepaar leben Bir-

git und Jakob Ruster mit ihren fünfjährigen Zwillingen. Die machen sich oft einen Spaß und klingeln bei Familie Lorenz und laufen dann weg. „Sie sind schon extrem tolerant“, sagt Birgit Ruster über ihre Nachbarn.

Manchmal ist das Zusammenleben von so vielen Menschen nicht so einfach, weil die Vorstellungen sehr unterschiedlich sind. Zum Beispiel bei der Ordnung im Hausflur. Elfriede Lorenz war nicht begeistert von den vielen Schuhen und Spielsachen der Kinder vor der Wohnungstür. Doch Probleme lassen sich lösen.

Die Hausbewohner übernehmen auch Arbeiten, die in anderen Häusern von einem Hausmeister erledigt werden. Natürlich können nicht alle gleich viel tun. Wer sich um den Garten kümmert oder Schnee schaufelt, bekommt dafür sieben Euro pro Stunde.

Insgesamt herrscht im Mehrgenerationenhaus eine angenehme Atmosphäre. Die meisten trauen sich, die Nachbarn mal um Hilfe zu bitten, z.B. für das Einkaufen oder das Babysitten. „Aber wir sitzen nicht ständig zusammen, jeder macht die Tür hinter sich zu“, sagt Birgit Ruster. So ist jeder für sich und trotzdem gibt es ein Gefühl von Gemeinschaft. „Das hatte ich mir gewünscht, aber nicht erwartet“, sagt Elfriede Lorenz.

30

35

40

45

50

55

6 Ihre Meinung

- Könnten Sie sich vorstellen, in einem Mehrgenerationenhaus zu wohnen? Was würde Ihnen gefallen?
- Warum würden Sie nicht so gern in so einem Haus wohnen?

Ich kann jetzt ...

- Aussagen verschiedener Personen zum Thema „Wohnen“ verstehen.
- temporale Präpositionen anwenden.
- eine Reportage verstehen.



1 Machen Sie eine Blitz-Umfrage im Kurs.

Haben Sie schon einmal in einer Wohngemeinschaft gewohnt?

Wenn ja:

- Wie viele Leute haben dort gewohnt?
- Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?
Nennen Sie Beispiele. (Ordnung, Geld, ...)

Wenn nein:

- Wie wohnen Sie? (bei der Familie, allein, ...)
- Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?
Nennen Sie Beispiele. (Ordnung, Geld, ...)

2 Unser neuer Mitbewohner

- a Lesen Sie die Situation und dann die Informationen zu den beiden Personen.
Unterstreichen Sie die wichtigsten Informationen.

Sie haben zu dritt in einer WG gewohnt. Aber eine Mitbewohnerin ist vor kurzer Zeit ausgewandert. Sie suchen jetzt einen Ersatz. Diese beiden Interessenten haben sich schon gemeldet. Sie sollen sich zu zweit einigen, wen Sie zuerst einladen möchten.



A Tim, 27, studiert Operngesang und muss regelmäßig zu Hause üben. Er ist Single. Wichtig findet er, dass es in der Wohnung ordentlich ist. Tim kocht gern für viele Freunde.



B Vanessa, 19, macht eine Ausbildung als Umwelttechnikerin und lernt zurzeit für ihre Abschlussprüfungen. Sie hat einen festen Freund. Sie möchte zwei Katzen mitbringen.

- b Was bewerten Sie bei den beiden Bewerbern positiv, was negativ?
Und warum? Machen Sie Notizen.

Vanessa - 19 - ☺ - das ist mir zu jung
Beruf:

Notizen machen

Sammeln Sie so viele Ideen und Wörter wie möglich, bevor Sie mit dem Gespräch beginnen. So sind Sie gut vorbereitet. Schreiben Sie auf einen Notizzettel Wörter, Ausdrücke und in einzelnen Fällen ganze Sätze, die passen könnten.



3 Rollenspiel: Wen laden wir ein? → AB 63–64/Ü20

- a Schreiben Sie die folgenden Redemittel auf Kärtchen.
Welche drücken Wünsche aus, welche Abneigungen? Sortieren Sie.

„Am liebsten wäre (es) mir, wenn ...“

Ich mag es (gar) nicht, wenn ...

Es würde mir am besten gefallen, wenn ...

Für mich kommt es nicht infrage, dass ...

Ich hätte (natürlich) am liebsten ...

Ich kann nicht leiden, wenn ...

Ich möchte auf keinen Fall, dass ...

Ich wünsche mir ...“

- b Setzen Sie sich nun zu viert zusammen. Zwei spielen die WG-Bewohner und führen ein Gespräch. Sie verwenden dazu ihre Notizen und die Redemittel.
- c Die anderen beiden beobachten das Gespräch und geben dann eine Rückmeldung:
Was hat Ihnen gefallen? Was könnten die Gesprächspartner besser machen?
- d Tauschen Sie nun die Rollen zwischen Gesprächspartnern und Beobachtern.

Ich kann jetzt ...

- über meine Wohnsituation berichten.
- in einem Gespräch meine Wünsche ausdrücken.



1 Ein Animationsfilm: Die Situation

- a Wo sind die Tiere?
- b Warum sitzen sie wohl hier zusammen?
- c Worüber sprechen sie wohl miteinander?
- d Sehen Sie die vier Namen an. Ergänzen Sie.

das Flusspferd • das Gnu •
das Krokodil • das Nashorn

Armin = das Flusspferd

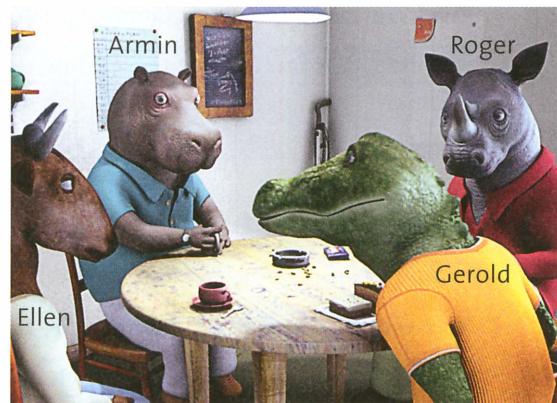
Ellen =

Roger =

Gerold =

- e Welche Charaktereigenschaften würden zu diesen Tieren passen?

gefährlich • böse / aggressiv • friedlich • vorsichtig • ...



2 Sehen Sie den ersten Abschnitt des Films ohne Ton an. Was meinen Sie?

09

- Warum kommt Gerold, das Krokodil, in die Wohnung?
- Warum bringt er Kuchen mit?

3 Sehen Sie den ganzen Film in Abschnitten mit Ton. Beantworten Sie die Fragen.

10

- Abschnitt 1: Wie ist die Stimmung? Wie gehen die Mitbewohner miteinander um?
Wie sprechen sie miteinander?

(un-)freundlich • aggressiv • offen • ernst • vernünftig

11

- Abschnitt 2: Warum ärgern sich die Mitbewohner über Gerold?
Was hat Gerold falsch gemacht?

12

- Abschnitt 3: Wer streitet jetzt mit wem? Warum? Wie endet der Streit?

4 Sehen Sie den Film noch einmal an. Wer sagt das?

12

- a Ordnen Sie die Namen zu.

Gerold : „Reit ich auf deinen Handicaps rum? Werf ich dir vor, dass du kurzsichtig bist?“
: „Ihr bleibt hier und Schluss!“
: „Sag mal, kann es sein, dass du scharf auf Ellen bist?“
: „Nein, da war ... Da ist nichts passiert.“

- b Warum sagen sie das? Erklären Sie.

- Gerold sagt das, weil er ...
- Armin sagt das, weil er ...
- Roger sagt das, weil er will, dass Ellen ...
- Ellen sagt das, weil sie ...

5 Was denken Sie?

- a Welche der Figuren finden Sie sympathisch? Welche nicht?
- b Was meinen Sie? Wie geht es wohl weiter in der WG?

Ich kann jetzt ...

- die Handlung dieses Animationsfilms verstehen.
- über die Gefühle der Figuren sprechen.
- Vermutungen formulieren, wie die Geschichte weitergeht.



GRAMMATIK

1 Wortbildung Nomen ↵ S. 42/4

Zwei Wörter bilden ein zusammengesetztes Nomen. Das zweite Nomen bestimmt den Artikel.

Adjektiv + Nomen	hoch + das Bett	das Hochbett
Nomen + Nomen	das Sofa + der Kasten	der Sofakasten
Verb + Nomen	klapp(en) + der Tisch	der Klapptisch

2 nicht/nur brauchen ... zu ↵ S. 43/3

nicht/nur brauchen ... zu kann als Alternative zu *nicht müssen* und *nur müssen* verwendet werden.

Man **braucht** für die Unterkunft **nicht zu** bezahlen. = Man **muss** für die Unterkunft **nicht** bezahlen.

brauchen + Objekt	Ich brauche eine bessere Wohnung. keine bessere Wohnung.
-------------------	--

nicht brauchen ... zu + Infinitiv	Wir brauchen nicht lange zu überlegen.
kein- brauchen ... zu + Infinitiv	Sie brauchen keinen Cent zu bezahlen.
nur brauchen ... zu + Infinitiv	Sie brauchen nur einen Tauschpartner zu finden.

3 Wortstellung im Hauptsatz ↵ S. 44/3

Das Verb steht im Hauptsatz immer an Position 2.

Auf Position 1 können verschiedene Satzglieder stehen, z. B. Subjekt, Objekt, Angabe, Nebensatz.

	Position 1	Position 2		Satzende
Subjekt	Meine Eltern	wollen	dieses Jahr Urlaub am Meer	machen.
Objekt (Akkusativ)	Den Haustausch	findet	Lukas nicht so gut.	
Objekt (Dativ)	Mir	gefällt	der Wannsee viel besser.	
Zeitangabe	Letztes Jahr	haben	meine Eltern auch schon so was	gemacht.
Ortsangabe	In Südfrankreich	möchte	Herr Baumeister gern Urlaub	machen.
Nebensatz	Weil es lustiger ist,	bleibt	Lukas lieber zu Hause.	

4 Temporale Präpositionen ↵ S. 46/4

	Präposition	Bedeutung	Beispiel
Zeitpunkt	gegen + Akkusativ	nicht genau um 8 Uhr	Sie gehen gegen 20 Uhr ins Bett.
Zeitdauer	seit + Dativ	beginnt in der Vergangenheit und dauert noch an	Er wohnt seit drei Jahren in der WG.
	von ... an + Dativ	beginnt an dem Zeitpunkt	von nächstem Montag an
	außerhalb + Genitiv	nicht <u>in</u> einem Zeitabschnitt	außerhalb der Schulzeiten
	innerhalb + Genitiv	<u>in</u> einem Zeitabschnitt	innerhalb des letzten Jahres
	während + Genitiv		während des Essens

ATELIER La Silhouette



5

1 Sehen Sie das Foto an.

- a Was kann man in dem Laden kaufen?
Was meinen Sie?

„In dem Schaufenster sieht man ...
Ich kann mir vorstellen, dass man dort ...
Vielleicht gibt es auch ...“

- b Hätten Sie Lust, in den Laden zu gehen?
Warum (nicht)?

„Ja, weil ich ... brauche.
Ich möchte mich einfach mal umsehen, weil ...
... finde ich nicht so interessant.“

2 Sehen und hören Sie eine Foto-Reportage. Ergänzen Sie dann.

13

CD 2

Schneiderin • Sozialarbeiterin • Ausbildungsbetrieb •
Auszubildende • Kleid • Modewerkstatt

In dieser Werkstatt arbeiten eine (a) Sozialarbeiterin, eine Schneidermeisterin und mehrere
junge (b) _____ . Das „Atelier La Silhouette“ ist ein
(c) _____ und eine (d) _____ . Die jungen Frauen
machen dort eine Ausbildung zur (e) _____ .
kommen, wollen sich zum Beispiel ein neues (f) _____ nähen lassen.

SEHEN UND HÖREN 1

1 Sehen und hören Sie die Foto-Reportage noch einmal in Abschnitten. → AB 69/Ü3

Einzelheiten richtig verstehen

Lesen Sie sich die Aufgaben zu jedem Abschnitt vor dem zweiten Hören durch und markieren oder notieren Sie mit Bleistift schon, was Sie vom ersten Hören noch wissen. Ergänzen Sie dann beim zweiten Hören die fehlenden Informationen.



Abschnitt 1: Lesen Sie die Aussagen und korrigieren Sie sie.

das Atelier „La Silhouette“

- 1 Barbara hat vor 22 Jahren ~~eine Schule~~ gegründet.
- 2 Barbara möchte jungen Männern und Frauen eine Chance geben.
- 3 Ivana bringt den Sozialarbeiterinnen das Nähen bei.
- 4 Gülnur ist aus Griechenland und 20 Jahre alt.
- 5 Pinar ist Auszubildende im zweiten Lehrjahr und aus dem Irak.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Abschnitt 2: Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

R F

- 1 Der Betrieb sucht für die Auszubildenden eine Wohnung und bezahlt diese.
- 2 Die jungen Frauen bekommen auch praktische Lebenshilfe.
- 3 Der Ausbildungsbetrieb erhält keine finanzielle Hilfe von offiziellen Stellen.
- 4 Hier arbeiten und lernen vor allem junge Frauen aus Einwandererfamilien.

<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschnitt 3: Beantworten Sie die Fragen in Stichworten.

- 1 Warum möchte Gülnur Schneiderin werden?

- 2 Was kann man nach der Ausbildung zum Beispiel machen?

SEHEN UND HÖREN 1

CD2
C6
17

Abschnitt 4: Was würden sich Pinar, Gülnur und Barbara wünschen, wenn sie einen Zauberstab hätten? Ordnen Sie zu.

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| 1 Barbara würde sich zufriedenere | Leben ohne Schulden wünschen. |
| 2 Gülnur würde sich genügend | Wohnung wünschen. |
| 3 Pinar würde sich eine eigene | junge Frauen wünschen. |
| 4 Barbara würde sich weltweit | Ausbildungsplätze wünschen. |
| 5 Pinar würde sich ein | mehr Anerkennung für Frauen wünschen. |

2 Wenn ich einen Zauberstab hätte, ... → AB 70–71/Ü4–7

GRAMMATIK

Übersicht → S. 62/1a

- a Formulieren Sie die Aussagen aus Abschnitt 4 neu.

Wenn Barbara einen Zauberstab hätte, würde sie sich zufriedenere junge Frauen wünschen.
Wenn ... einen Zauberstab hätte, ...

- b Formulieren Sie Ihre eigenen Wünsche.

Wenn ich einen Zauberstab hätte,
Wenn ich reich und berühmt wäre,
Wenn ich sehr gut singen könnte,
...

würde ich
könnte ich
hätte ich gern
wäre ich
...

eine Band gründen.
ein großes Haus.
...
...

3 Spiel – Ihre Wünsche!

- a Notieren Sie einen eigenen Wunsch wie in Aufgabe 2b auf einem Zettel.
Schreiben Sie Ihren Namen auf einen anderen Zettel.

- b Lesen Sie die Spielanleitung und spielen Sie.

Sagen Sie einer Lernpartnerin / einem Lernpartner, z. B. Myung, Ihren Wunsch. Myung sagt Ihnen seinen Wunsch. Merken Sie sich Myungs Wunsch. Tauschen Sie dann die Namenszettel. Nun suchen Sie eine neue Lernpartnerin / einen neuen Lernpartner, z. B. Anna, und stellen sich zuerst vor: „Ich bin jetzt Myung.“ Sagen Sie Myungs Wunsch und hören Sie Annas Wunsch. Tauschen Sie wieder die Namenszettel und suchen Sie eine neue Lernpartnerin / einen neuen Lernpartner ...

- c Vergleichen Sie am Ende des Spiels noch einmal die letzte Version Ihres Wunsches mit dem echten Wunsch auf Ihrem Zettel.



4 Verkürzter wenn-Satz → AB 71/Ü8

GRAMMATIK

Übersicht → S. 62/1b

Formulieren Sie Ihre Wünsche und einige Wünsche aus Aufgabe 3b neu:

Wenn ich viel Geld **hätte**, würde ich mir ein Haus an der Küste kaufen.
→ **Hätte** ich viel Geld, würde ich mir ein Haus an der Küste kaufen.

Ich kann jetzt ...

- in einer Foto-Reportage Informationen über einen Ausbildungsbetrieb verstehen.
- Wünsche verschiedener Menschen verstehen.
- eigene irreale Wünsche formulieren.



1 In 10 Minuten erledigt?

- a Welche dieser 10 Tätigkeiten können Sie in nur 10 Minuten erledigen? Markieren Sie.



10 Tätigkeiten – in 10 Minuten erledigt?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> duschen | <input type="checkbox"/> die neuen Wörter aus dem Deutschkurs lernen |
| <input type="checkbox"/> neue Schuhe kaufen | <input type="checkbox"/> einen neuen Job finden |
| <input type="checkbox"/> mit einer Freundin telefonieren | <input type="checkbox"/> zu Abend essen |
| <input type="checkbox"/> eine neue Liebe finden | <input type="checkbox"/> sich für eine Wohnung entscheiden |
| <input type="checkbox"/> sich über wichtige Tagesnachrichten informieren | <input type="checkbox"/> einen Flug buchen |

- b Sprechen Sie zu viert über Ihre Ergebnisse.

Ich brauche auf jeden Fall mehr als zehn Minuten, wenn ich neue Schuhe kaufen will. Ich gehe ja in verschiedene Geschäfte und das dauert mindestens zwei Stunden.

Bei mir geht das ganz schnell – ich sehe mir die Schuhe bloß im Internet an – immer beim gleichen Schuhversand. In maximal zehn Minuten bin ich fertig. Und wenn mir die Schuhe dann nicht passen oder nicht gefallen, schicke ich sie einfach zurück.

2 Speed-Dating mit dem Chef → AB 72/Ü9

- a Was meinen Sie? Was ist „Speed-Dating mit dem Chef“?
b Überfliegen Sie den Zeitungsbericht und überprüfen Sie, ob Ihre Vermutung richtig war.

In zehn Minuten zum Traumjob

Die 26-jährige Nadine Kupfer konnte sich vorstellen, was sie erwartet, doch als sie an jenem Montagnachmittag am „Chef-Dating“ teilnahm, dachte sie: „Das ist eine komische Situation.“ Eine Tischreihe mit roten Decken, auf der einen Seite Herren in Anzügen, auf der anderen Seite junge Erwachsene wie sie, die lächelnd ihre Nervosität unterdrückten. Ein Glöckchen, das jedes Zweiergespräch nach zehn Minuten beendete. Was die 26-Jährige in Potsdam ausprobiert hat, klingt nach Speed-Dating. Das war es auch. Nur hat Nadine nicht den Mann fürs Leben gesucht, sondern einen Chef. Und es hat gefunkt. Beim „Chef-Dating“ bringt die Agentur für Arbeit Bewerber und Firmen im Schnellverfahren zusammen.

Die Zeit läuft

Damit die Arbeitgeber möglichst viele Kandidaten kennenlernen können, müssen sich die Bewerber kurzfassen. Als erste Arbeitsagentur in Deutschland hat Potsdam zu einem solchen Bewerbungsverfahren eingeladen. „Wir dachten, was bei der Liebe funktioniert, müsste doch bei der Jobsuche genauso gelingen“, sagt Sprecherin Isabel Wolling. Der Plan hat funktioniert. Die Vertreter von 15 Unternehmen und 55 Kandidaten führten 178 Gespräche, 119 Bewerbungsmappen wechselten den Besitzer, zwölf der Bewer-

ber bekamen danach einen Arbeitsvertrag. Die Germanistin Nadine Kupfer, die vor dem „Chef-Dating“ auch nach 20 Bewerbungen keinen passenden Job im Public-Relations-Bereich gefunden hatte, saß zwei Wochen nach dem Dating in ihrem neuen Büro.

Höhere Chancen für Bewerber

Die Arbeitsagentur hatte junge Akademiker verschiedener Studienrichtungen eingeladen. Für die Germanistin Kupfer kamen drei der 15 Firmen als Arbeitgeber infrage. Von den Angeboten der ersten beiden war sie nicht begeistert. Macht aber nichts, meint sie. „Da konnte ich üben und war dann bei meinem Favoriten nicht mehr so nervös.“ Obwohl das Treffen für Nadine Kupfer gut lief – ein gründliches Bewerbungsgespräch konnte es nicht ersetzen. Ihr späterer Chef hat sie anschließend zu einem weiteren Vorstellungstermin in die Firma eingeladen.

An die ungewohnte Bewerbungssituation hat sich Kupfer schnell gewöhnt, sagt sie. „Man konnte sich aussuchen, zu welchem Unternehmen man geht und selbst gucken, ob die Chemie stimmt.“ Ein Vorteil, den auch die Arbeitsagenturen sehen. „Die Firmen haben es nicht in der Hand, mit wem sie sprechen“, sagt Birgit Kirner aus Stuttgart. „So können Bewerber punkten, die die Unternehmen sonst vielleicht nie eingeladen hätten.“

25

30

35

40

45

Coaching per E-Mail

- so Weil der Zeitdruck und die ungewohnte Form des Speed-Datings manche Arbeitssuchende möglicherweise abschrecken könnte, verschickte die Potsdamer Arbeitsagentur vorher eine E-Mail mit Hinweisen. Der Personalchef eines

großen deutschen Energiekonzerns glaubt jedoch, dass die meist jungen Bewerber mit der Geschwindigkeit gut umgehen können. Kupfer hat vor dem „Chef-Dating“ zu Hause geübt. „Die Bewerber haben ja höchstens fünf Minuten, um ihren Werdegang im Eiltempo zu erzählen“, sagt sie.

- c Welche Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie und korrigieren Sie die falschen Aussagen.

R F Korrektur

- 1 Das „Chef-Dating“ ist eine neue Methode zur Vermittlung von Arbeitsstellen.
- 2 Dabei sprechen Arbeitgeber jeweils zehn Minuten mit jungen Bewerbern.
- 3 Beim ersten „Chef-Dating“ fanden 55 Bewerber einen Arbeitsplatz.
- 4 Für die Arbeitssuchenden ist es positiv, dass sie entscheiden, welcher Firma sie sich vorstellen.
- 5 Nadine Kupfer bekam gleich beim „Chef-Dating“ einen Arbeitsvertrag.
- 6 Die kurze Gesprächszeit ist möglicherweise für die Arbeitgeber ein Problem.

3 damit – um ... zu → AB 72–74/Ü10–14**GRAMMATIK**

Übersicht → S. 62/2a+b

5

- a Lesen Sie die folgenden beiden Sätze aus dem Zeitungsbericht.
Welcher Teil dieser Satzverbindungen ist ein Hauptsatz, welcher ein Nebensatz?
Schreiben Sie und markieren Sie alle Subjekte in den Satzverbindungen.

- SCHILLER**
Nebensatz
SPRACHINSTITUT
Köln
- 1 Damit die Arbeitgeber möglichst viele Kandidaten kennenlernen können, müssen sich die Bewerber kurz fassen.
 - 2 Die Bewerber haben ja höchstens fünf Minuten, um ihren Werdegang im Eiltempo zu erzählen.

- b Ergänzen Sie die Regel.

Wenn Hauptsatz und Nebensatz **verschiedene Subjekte** haben, verbindet man die Sätze mit _____.

Wenn Hauptsatz und Nebensatz **dasselbe Subjekt** haben, kann man die Sätze mit _____ verbinden.

- c Was drücken die Sätze aus? Markieren Sie.

eine Bedingung einen irrealen Wunsch eine Absicht oder ein Ziel

- d Ergänzen Sie die Sätze.

- 1 Die Agentur für Arbeit organisiert das Speed-Dating, **damit** viele Arbeitgeber ...
- 2 Beim Speed-Dating führen Bewerber und Arbeitgeber viele Gespräche, **um ... zu** ...
- 3 Die Bewerber sollen sich in möglichst kurzer Zeit präsentieren, ...

Ich kann jetzt ...

- über die Dauer verschiedener Tätigkeiten im Alltag sprechen.
- wichtige Informationen in einem Zeitungsbericht verstehen.
- Absichten mit **damit** und **um ... zu** ausdrücken.



WORTSCHATZ

1 Ein Lebenslauf → AB 74–75/Ü15

a Welche Verben passen? Ordnen Sie zu.

eine Schule (das Gymnasium, ...)
eine Berufsausbildung
ein Studium
einen Praktikumsplatz
die Ausbildung mit einer Prüfung
in einer Firma
ein Gehalt
Lohn- oder Einkommenssteuer
als Arbeitnehmer
gekündigt
sich arbeitslos
(k)eine Stelle
in Rente

gehen/sein
besuchen
suchen
abschließen
sozialversichert sein
machen
bezahlen
melden
werden
finden
eingestellt werden
bekommen
absolvieren

b Erfinden Sie nun mündlich einen Lebenslauf für eine der folgenden Personen.
Arbeiten Sie zu viert und bilden Sie reihum Sätze. Variieren Sie die Satzanfänge.

1



Simona Schnell

2



Robert Sattmann

3



Lara Frey

4



Alfred Lahmer

SCHILLER
SPRACHINSTITUT

Simona Schnell hat das
Gymnasium besucht und dann einen
Praktikumsplatz gesucht.
Anschließend
hat sie ...

2 Quiz zum Thema Berufstätigkeit → AB 75/Ü16

Arbeiten Sie zu zweit. Partner A liest Partner B jeweils eine Frage aus Teil A und die drei Antworten vor. Partner B antwortet. Dann liest Partner B eine Frage aus Teil B und die Antworten dazu vor und A antwortet. Vergleichen Sie am Ende mit den Lösungen auf S. 118.
Wer hat die meisten Fragen richtig beantwortet?

A

a Was bekommt man nicht jeden Monat?

- den Lohn
- das Gehalt
- das Urlaubsgeld

b Was ist ein Unternehmen?

- eine Firma
- ein Chef
- ein Arbeitnehmer

c Welche Steuern muss jede/r Berufstätige bezahlen?

- Lohn-/Einkommenssteuer
- Kirchensteuer
- Mineralölsteuer

d Was ist kein Teil der Sozialversicherung?

- die Rentenversicherung
- die Krankenversicherung
- die Unfallversicherung

e Wem kann normalerweise nicht gekündigt werden?

- einem Angestellten
- einem Arbeiter
- einem Beamten

WORTSCHATZ

B

a Welches Wort ist ein Synonym für Fabrik?

- Büro
- Werk
- Laden

b Welcher Ausdruck bedeutet „einen Job bekommen“?

- gekündigt werden
- eingestellt werden
- entlassen werden

c Wer in Urlaub fahren kann, solange er will, ist ...

- berufstätig.
- arbeitslos.
- in Rente.

d Wer bekommt kein Arbeitslosengeld?

- ein Arbeitnehmer
- ein Selbstständiger
- ein Beamter

e Wer macht eine Ausbildung mit Abschluss in der Firma?

- ein Auszubildender
- ein Praktikant
- ein Schüler

Wussten Sie schon? → AB 75/Ü17

Polizisten, Lehrer oder Richter sind in den deutschsprachigen Ländern Beamte. Sie arbeiten für den Bund, das Land oder die Kommune und können ihren Arbeitsplatz nicht verlieren. Sie dürfen aber auch nicht streiken. Im Alter erhalten sie eine staatliche Pension.



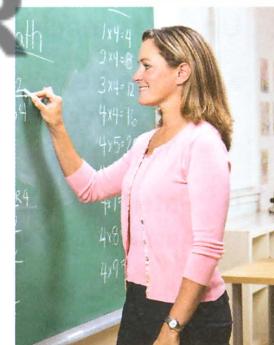
3 Zum Taxifahren braucht man ...? → AB 76/Ü18–19

GRAMMATIK

Übersicht → S. 62/2c

a Sehen Sie die Bilder an und ergänzen Sie die beruflichen Tätigkeiten.

zum Programmieren • zum Taxifahren • zum Unterrichten • zum Operieren



Zum Taxifahren

braucht man einen Taxischein und ein Taxi.

braucht man Kenntnisse in Programmiersprachen.

braucht man medizinische Instrumente und Apparate.

braucht man eine Tafel, Stifte und ein Lehrbuch.

b Bilden Sie weitere Sätze.

- 1 Eine Schneiderin näht Kleider. Zum Nähen braucht sie Stoff, Nadeln, Faden und Knöpfe.
 - 2 Eine Architektin zeichnet Pläne. Zum
 - 3 Ein Friseur schneidet und färbt Haare. Zum
 - 4 Ein Küchenchef kocht Speisen.
- 5

Ich kann jetzt ...

- mündlich den Lebenslauf einer Person beschreiben.
- Fragen zum Thema „Berufstätigkeit“ beantworten.
- erklären, was jemand für seine berufliche Tätigkeit braucht.



5

1 Small Talk: Gespräch über Berufe → AB 76-77/Ü20

a Stellen Sie sich vor: Sie sind bei Ihrem Nachbarn eingeladen. Dort kommen Sie mit einer jungen Frau ins Gespräch, die Ihnen erzählt, dass sie von Beruf Pilotin ist. Das klingt sehr interessant und Sie möchten gern mehr dazu wissen. Welche Fragen würden Sie der Frau zu ihrem Beruf stellen? Sammeln Sie.

Warum wolltest du Pilotin werden?
Wie lange dauert denn die Ausbildung?
...



- C7** b Hören Sie nun ein Gespräch zwischen der Pilotin und einem anderen Gast. Welche Fragen stellt der Guest? Notieren Sie die Fragen in Stichworten und sammeln Sie dann im Kurs.

C7 c Hören Sie das Gespräch noch einmal und ergänzen Sie die folgenden Satzanfänge sinngemäß:

 - 1 Inzwischen sind Frauen da völlig gleichberechtigt.
 - 2 Mich persönlich hat Fliegen jedenfalls
 - 3 Ich habe mich nach dem Abi
 - 4 Erst mal wird man
 - 5 Es macht Spaß. Man
 - 6 Es kann aber auch manchmal
 - 7 Ich möchte vielleicht später

2 Und was machst du beruflich? → AB 77/Ü21–22

- a** Stellen Sie sich **vor**: Sie sind auf einer Party und lernen viele Leute kennen.
Was würden Sie **in** einem Gespräch über Ihren Beruf oder Ihren Berufswunsch erzählen?
Überlegen Sie sich **einige** Punkte. Die Fragen aus 1 können Ihnen helfen.

b Unterhalten Sie sich mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner über Ihren Beruf bzw. über Ihre Ausbildung. Verwenden Sie die folgenden Redemittel.

„Ich wollte schon immer etwas mit ... machen.
Nach der Schule habe ich dann ...
Die Ausbildung / Das Studium hat ... gedauert.
In diesem Beruf braucht man vor allem ...
Gut gefällt mir, dass man ...
... ist nicht immer so toll / ist oft anstrengend / ...
Ich würde mir wünschen, dass ...“

Gesprächsstrategie: Small Talk

Wenn Sie in einem Gespräch signalisieren wollen, dass Sie interessiert zuhören, können Sie kurze Ausrufe wie z.B. Ach?!, Oh ja!, Oh!, Ach so!, Klingt gut! verwenden. Das hilft Ihnen auch in Situationen, in denen Sie nicht genau wissen, was Sie sagen sollen.

Ich kann jetzt ...

- in einem Small Talk-Gespräch anderen Leuten Fragen zu ihrem Beruf stellen.
 - über meinen Beruf/Berufswunsch erzählen.
 - Vor- und Nachteile meines Berufs darstellen.



1 Sehen Sie sich folgenden Text an. → AB 78/Ü23–24

- a Was für eine Textsorte ist das? Wo findet man sie?
 b Überfliegen Sie den Text. Welche Aussagen sind richtig? Markieren Sie.

- 1 KAUF-GALAXIE sucht drei Mitarbeiter mit abgeschlossener Berufsausbildung.
- 2 KAUF-GALAXIE bietet jungen Leuten mit Abitur Ausbildungsplätze an.
- 3 Männliche und weibliche Abiturienten können sich bei KAUF-GALAXIE um eine Stelle bewerben.



Sie sind **Abiturient (m/w)** mit hohen Erwartungen an Ihre Berufsausbildung?

Lifestyle und Mode begeistern Sie? Sie können sich gut vorstellen, in der faszinierenden Welt unserer Waren tätig zu sein? Sie interessieren sich für Wirtschaft und Handel? Mathematik zählte zu Ihren starken Schulfächern? Sie haben gern mit Menschen zu tun? Sie haben die Absicht, schon bald Verantwortung im Beruf zu übernehmen? Sie sind auch zu einem Ortswechsel bereit?



Ausgezeichnet! Das Team von **KAUF-GALAXIE** lässt sich gern von Ihrer Persönlichkeit und Ihren Qualitäten überzeugen! Bestimmen Sie Ihren eigenen Karriereweg und wählen Sie einen der drei Ausbildungswege:

- Die praxisorientierte kaufmännische Ausbildung zur/zum Abteilungsleiter-Assistent/in.
- Das duale Studium an einer Berufsakademie mit dem Abschluss Bachelor of Arts.
- Das Studium an der Hochschule für Mode, Business, Management und Marketing.

Alle drei Wege bieten Ihnen anschließend attraktive Aufstiegschancen in unserem Unternehmen. Wir sind gespannt auf Ihre Bewerbung, möglichst online auf www.kauf-galaxie.de/Karriere oder an:

KAUF-GALAXIE
 Personalmarketing
 Sandro Bell
 Königsstraße 23
 20442 Hamburg




2 Angebote und Anforderungen

Was bietet die Firma Bewerbern an? Welche Anforderungen stellt sie? Ergänzen Sie die Tabelle.

Angebote	Anforderungen
Berufsausbildungen im Bereich „Lifestyle und Mode“, ...	gute Noten in Mathematik, ...

3 Diskutieren Sie in Kleingruppen.

- a Finden Sie die Stellenanzeige interessant? Warum (nicht)?
 b Welche Vorteile hat eine Ausbildung in einer Firma? Gibt es auch Nachteile?

Ich kann jetzt ...

- einer Stellenanzeige wichtige Informationen entnehmen.
- über Vor- und Nachteile eines Stellenangebotes diskutieren.



SCHREIBEN

1 Ein Bewerbungsschreiben → AB 78–79/Ü25

- Lesen Sie den Brief. Wer schreibt an wen? Warum?
- Markieren Sie in dem Brief unpassende bzw. umgangssprachliche Formulierungen.

Luisa Adler · Marienburgstr. 24 · 21770 Ratingen · Tel. 0231-44 75 69 · luisaad@aol.de

Ratingen, 12.09.20..

KAUF-GALAXIE
Personalmarketing
Herrn Sandro Bell
Königsstraße 23
20442 Hamburg

Bewerbung um einen dualen Studienplatz

Sehr geehrter

Lieber Herr Bell,

mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige im Internetportal „Jobjump“ gelesen.

Dort suchen Sie Abiturienten für ein duales Studium bei KAUF-GALAXIE und an einer Berufsakademie zum Bachelor of Arts, die später einen Job als Chef bei Ihnen bekommen. Gern möchte ich diese Ausbildung bei Ihnen absolvieren.

Im Mai dieses Jahres werde ich mein Abi machen, voraussichtlich mit einem guten Notenschnitt. Mathematik und Wirtschaft fand ich am coolsten, ich erbrachte darin auch die besten Leistungen.

Die Möglichkeit, das Studium an einer Berufsakademie mit praktischen Erfahrungen in Ihrem Betrieb zu verbinden, finde ich sehr reizvoll. Umziehen ist gar kein Problem für mich. Außerdem bin ich sehr gern in Kontakt mit anderen Menschen, und ich sag auch gern, was gemacht wird. Im Gymnasium war ich zwei Jahre lang Schulsprecherin. Ein weiterer Punkt, der für diese Ausbildung spricht, ist mein großes Interesse für Lifestyle und Mode. Was Sie so im Angebot haben, kenne ich zum Teil sehr gut.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir mal persönlich ein bisschen miteinander reden könnten.

Die allerbesten Grüße

Luisa Adler

2 Korrigieren Sie den Bewerbungsbrief.

Ersetzen Sie die umgangssprachlichen Formulierungen im Brief durch die folgenden Textteile:

Sie mir die Möglichkeit zu einem Vorstellungsgespräch geben würden • eine Führungsposition in Ihrem Unternehmen übernehmen • sowie in verantwortungsvollen Positionen • Abitur machen • das Sortiment in Ihren Kaufhäusern • Sehr geehrter • waren meine bevorzugten Fächer • Dafür bin ich auf jeden Fall zu einem Ortswechsel bereit • Mit freundlichen Grüßen

3 Verfassen Sie nun ein eigenes Bewerbungsschreiben.

Wählen Sie eine Anzeige im Internet. Nehmen Sie den korrigierten Brief oben als Grundlage.

Ich kann jetzt ...

- Bewerbungsschreiben verstehen.
- ein formelles Bewerbungsschreiben verfassen.
- Informationen über meine Ausbildung und Berufserfahrung geben.



1 Einen Werbefilm sehen

- a Sehen Sie den Film in Abschnitten an und bearbeiten Sie die Aufgaben.



18 Abschnitt 1: ■ Beschreiben Sie die jungen Leute.
■ Über welche Berufe sprechen sie?

19 Abschnitt 2: ■ Was beschreiben die jungen Leute mit ihrer Gestik?
■ Welche Tätigkeiten imitieren sie? Sammeln Sie.

20 Abschnitt 3: Was wissen die jungen Leute über den Beruf?
 ziemlich viel nicht sehr viel überhaupt nichts

21 Abschnitt 4: Was ist richtig?
Die junge Frau sagt, was man bei einer Bankausbildung wirklich lernt.
 dass man sich selbst eine Meinung bilden soll.

- b Wer hat diesen Film gemacht und wozu? Was meinen Sie?

22 c Sehen Sie den Film noch einmal ganz. Was meinen Sie? Kann dieser Film junge Leute für eine Bankausbildung interessieren? Warum (nicht)?

2 Interview mit einem Auszubildenden in einer Bank → AB 79/Ü26



8 a Hören Sie die Jugendradiosendung „Live dabei“. Über welche Themen sprechen Luciano Imbesi und die Reporterin? Markieren Sie.

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Tätigkeiten von Auszubildenden in der Bank | <input type="checkbox"/> Karrieremöglichkeiten in der Bank |
| <input type="checkbox"/> Lerninhalt der Berufsschule | <input type="checkbox"/> Studienwunsch nach der Ausbildung |
| <input type="checkbox"/> Gründe für die Berufswahl | <input type="checkbox"/> Meinung zum Videoclip |
| <input type="checkbox"/> Erfüllung der Erwartungen | <input type="checkbox"/> Klischees über Banker |
| <input type="checkbox"/> Schwierigkeiten mit Kollegen | |
| <input type="checkbox"/> Überraschungen in der Ausbildung | |
| <input type="checkbox"/> Gehalt eines Auszubildenden | |

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

9-10 b Hören Sie sie nun noch einmal in Abschnitten.

Abschnitt 1: Nennen Sie ...

- 1 zwei Tätigkeiten von Auszubildenden.
- 2 einen Grund, warum Luciano Bankkaufmann werden möchte.
- 3 etwas, was unerwartet passiert ist.

Abschnitt 2: Schreiben Sie, ...

- 4 was er später vielleicht einmal machen will.
- 5 wie Luciano der Videoclip gefällt und warum?



Wussten Sie schon? → AB 80/Ü27

Die sogenannte Duale Berufsausbildung ist in den deutschsprachigen Ländern sehr verbreitet. Die Auszubildenden arbeiten zwei bis drei Jahre in einem Unternehmen oder Betrieb und lernen, was man in diesem Beruf wissen und können muss. Gleichzeitig besuchen sie eine Berufsschule. Die Ausbildung wird mit einer Prüfung abgeschlossen.

Ich kann jetzt ...

- Inhalt und Absicht eines Werbefilms verstehen.
- eine Radiosendung verstehen.
- Informationen zur Berufsausbildung eines Bankkaufmanns verstehen.

<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1 Konjunktiv II: Irreale Wünsche und Bedingungen ↵ S. 53/2, 4

Wenn ich gut singen **könnte**, **würde** ich eine Band **gründen**. (→ Aber ich kann nicht gut singen.)

a Formen des Konjunktiv II (Präsens)

Den Konjunktiv II bildet man fast immer mit **würde-** + Infinitiv.

Bei den Verben *haben*, *sein*, den Modalverben und bei manchen Verben wie *kommen*, *gehen* und *wissen* ist die Originalform des Konjunktiv II üblicher. Die Originalform wird aus dem Präteritum abgeleitet, z. B. *kam* → *käme*.

	werden	haben	sein	Modalverben, z. B. müssen	kommen	gehen	wissen
ich	würde	hätte	wäre	müsste	käme	ginge	wüsste
du	würdest	hättest	wär(e)st	müstest	käm(e)st	ging(e)st	wüstest
er/es/sie	würde	hätte	wäre	müsste	käme	ginge	wüsste
wir	würden	hätten	wären	müssten	kämen	gingen	wüssten
ihr	würdet	hättet	wärt	müsstet	käm(e)t	ging(e)t	wüsstet
sie/Sie	würden	hätten	wären	müssten	kämen	gingen	wüssten

b Wortstellung

Hauptsatz vor Nebensatz mit <i>wenn</i>	Ich würde eine Band gründen , wenn ich gut singen könnte .
Nebensatz vor Hauptsatz mit <i>wenn</i>	Wenn ich gut singen könnte , würde ich eine Band gründen .
Verkürzter Nebensatz ohne <i>wenn</i>	Könnte ich gut singen, würde ich eine Band gründen .

2 Finalsätze ↵ S. 55/3

Eine Absicht oder ein Ziel drückt man mit den Konnektoren *damit* oder *um ... zu* aus.

a Nebensatz mit *damit*

Die Bewerber müssen sich kurzfassen.

Ziel/Absicht: Die Arbeitgeber wollen* viele Kandidaten kennenlernen.

Die Bewerber müssen sich kurzfassen, **damit** die Arbeitgeber viele Kandidaten kennenlernen können.

Damit die Arbeitgeber viele Kandidaten kennenlernen können, müssen sich die Bewerber kurzfassen.

* Die Modalverben *wollen*, *möchten* und *sollen* kommen in Finalsätzen nicht vor, sie werden oft durch *können* ersetzt.

b Nebensatz mit *um ... zu*

Wenn das Subjekt in Haupt- und Nebensatz gleich ist, kann man einen Nebensatz mit *um ... zu* + Infinitiv bilden.

Die Bewerber haben höchstens fünf Minuten.

Ziel/Absicht: Die Bewerber erzählen ihren Werdegang im Eiltempo.

Die Bewerber haben höchstens fünf Minuten, **um** ihren Werdegang im Eiltempo **zu** erzählen.

Um ihren Werdegang im Eiltempo **zu** erzählen, haben die Bewerber höchstens fünf Minuten.

c *zum* + nominalisierter Infinitiv

Es gibt eine Variante zur *um ... zu*-Konstruktion: *zum* + nominalisierter Infinitiv.

Man braucht Papier und Stifte, **um** **zu zeichnen**. → **Zum Zeichnen** braucht man Papier und Stifte.



1 Über Musik sprechen

- a Sehen Sie das Foto der Band „LaBrassBanda“ an. Welche Art von Musik macht sie wohl?
 - b Würden Sie gern auf ein Konzert von „LaBrassBanda“ gehen? Warum (nicht)?
 - c Machen Sie eine Umfrage im Kurs zum Thema „Musik“.
- Lesen Sie die Fragen 1–6 und notieren Sie zuerst kurz Ihre Antworten. Befragen Sie sich dann gegenseitig. Suchen Sie Personen, die ähnliche Antworten haben wie Sie.

	Meine Antworten	Das sagt/sagen auch ...
1 Welche Musik hören Sie gern?		
2 Wann / Bei welcher Gelegenheit hören Sie Musik?		
3 Wie viele Musikstücke und Musik-CDs haben Sie?		
4 In welcher Sprache hören Sie am liebsten Musik?		
5 Wer ist/sind Ihr/e Lieblingsmusiker?		
6 Gehen Sie oft auf Konzerte?		

- d Berichten Sie im Plenum über Ihre Ergebnisse.

HÖREN 1

1 Musikalische Wunderkinder → AB 85/Ü2

- a Wer ist wer?
Ordnen Sie die Namen zu.

Anne-Sophie Mutter • Felix Mendelssohn Bartholdy •
Wolfgang Amadeus Mozart • Clara Schumann



Anne-Sophie Mutter



- b Ordnen Sie jeder Person eine Kurzinformation zu.

- 1 ... spielte Klavier und Orgel und hatte mit elf Jahren bereits 60 Stücke komponiert,
war Gründer der ersten deutschen Musikhochschule.
- 2 ... gewann bereits mit sechs Jahren einen nationalen Musikwettbewerb und wurde in den
80er-Jahren des 20. Jahrhunderts als Geigerin zum Star bei den Berliner Philharmonikern.
- 3 ... gab bereits als Kind europaweit Konzerte und komponierte Stücke und berühmte
Opern wie „Die Zauberflöte“, ist auf der österreichischen 1-Euro-Münze abgebildet.
- 4 ... begann schon als Kind zu komponieren und gab bis zum Alter von 71 Jahren
Klavierkonzerte, war mit einem Pianisten/Komponisten verheiratet.

- c Hören Sie Auszüge aus Stücken von oder mit den vier Musikern.
Welches Stück gefällt Ihnen besonders gut / weniger gut? Warum?

- d Was wissen Sie über musikalische Wunderkinder? Erzählen Sie.

2 „Als musikalisches Wunderkind wird man geboren.“

- c Hören Sie ein Interview mit dem Konzertveranstalter Marek Stepanek.
Welche Aussage ist richtig (R), welche falsch (F)? Markieren Sie.

- 1 Marek Stepanek dirigiert klassische Konzerte.
- 2 Er war selbst nie ein musikalisches Wunderkind.
- 3 Musikalisch sehr talentierte Kinder sind nicht immer sehr klug.
- 4 Niemand weiß, ob ein musikalisches Wunderkind in der Zukunft
ein erfolgreicher Musiker wird.
- 5 In Europa gibt es nirgends große junge Talente.
- 6 Man erkennt die hochbegabten Kinder auch daran, dass sie sehr früh lesen können.
- 7 Viele können Klavierstücke spielen, auch wenn sie niemals vorher geübt haben.
- 8 Nach Stepaneks Meinung fehlt den musikalischen Wunderkindern im Leben nichts.

R	F
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

3 Negationswörter → AB 86/Ü3–5

- a Markieren Sie in Aufgabe 2 (1–8) alle Negationswörter.
b Ergänzen Sie jeweils das Gegenteil.

überall –

jeder/alle/jemand –

immer (2 x) – wie;

alles/etwas –

GRAMMATIK

Übersicht → S. 74/1

Ich kann jetzt ...

- Kurzinformationen über bekannte Personen verstehen.
- einem Interview wichtige Informationen entnehmen.
- Negationswörter verstehen und verwenden.



1 Musikinstrumente → ABl 87/Ü6

- a Sehen Sie das Bild an. Welche Instrumente spielen die Musiker? Bilden Sie aus den Silben Wörter.

ge • Kla • Flö • vier • Schlag •
te • Gei • ~~Trom~~ • te • zeug •
tar • Gi • re • ~~pe~~



Trompeter

- b** Berichten Sie.

- Spielen Sie selbst ein Instrument oder würden Sie gern eins spielen? Welches?
 - Welche Art von Musik machen Sie oder würden Sie am liebsten machen?

2 Musik genießen

**Sehen Sie das Werbeplakat an.
Was können Musikliebhaber
in dieser Stadt alles tun?**

„Man kann in einem Chor ...
Es ist möglich, bei/in ...
mitzumachen.
Oder man besucht einen ...-kurs.
... ist/sind zurzeit sehr beliebt.“

EsSEN hört zu **tanzt** trommelt



3 Gemeinsam einen Abend planen

- a Was würden Sie gern machen?
Einigen Sie sich mit Ihrer Lernpartnerin /
Ihrem Lernpartner auf eine Aktivität.

„Ich würde am liebsten ... Was hältst du davon?
Keine schlechte Idee, aber wie wär's denn, wenn wir ... oder
..., das klingt auch gut, meinetwegen können wir das gern machen.
Gut, dann sind wir uns ja einig. Wir ... also ...“

- b** Planen Sie die Unternehmung nun konkret. Sprechen Sie über die Punkte unten, machen Sie Vorschläge und reagieren Sie auf die Vorschläge Ihrer Lernpartnerin / Ihres Lernpartners.

- Informationen zur Veranstaltung (z. B. Wo? Hinfahrt? Preis?)
 - Aktivitäten vorher/nachher (z. B. Spaziergang, Abendessen, ...)
 - Organisation (z. B. Wer informiert sich? Wer ruft an? Wer reserviert oder kauft Karten? ...)
 - ...

„Ich kann mich informieren, wo ... und wie wir am besten ...
Wir könnten doch vorher/nachher noch zusammen ...
Soll ich ... anrufen / gleich reservieren?
Würdest du dich bei ... erkundigen?

*Ja, das kann ich gern machen.
Ja, das mache ich gern.
Hm, das passt mir nicht so gut. “*

Ich kann jetzt ...

- darüber sprechen, welche Muskinstrumente ich selbst spiele.
 - Vermutungen zu einem Werbeplakat anstellen.
 - mit einem Partner eine gemeinsame Aktivität planen.



HÖREN 2

1 Musik und Kultur in Essen → AB 87–88/Ü7–9

13–17

- a Stellen Sie sich vor, Sie sind in Essen und möchten eine Musik- oder Tanzveranstaltung besuchen. Hören Sie einige Ansagen vom Infotelefon „Musik und Kultur in Essen“. Zu jeder Ansage sollen Sie zwei Aufgaben lösen. Hören Sie jeden Text zweimal und markieren Sie die richtige Antwort.



Ansage 1

- 1 Man kann gratis in einem Chor mitsingen.
2 Im Chor Cantaré ...

- Richtig Falsch
A singt man nur aktuelle Lieder.
B muss man sich vorbereiten und Noten lernen.
C sind Männer besonders willkommen.

Ansage 2

- 1 An Feiertagen kann man jetzt im
30+ Dance Club essen und tanzen.
2 Bei *Dinner und Dance* gibt es ...

- Richtig Falsch
A nur kalte Speisen.
B ein Buffet mit Vor- und Hauptspeisen.
C typische Speisen der 80er- und 90er-Jahre.

Ansage 3

- 1 Das klassische Klavierkonzert ist nicht,
wie geplant, am nächsten Samstag.
2 Die Eintrittskarten sind ...

- Richtig Falsch
A durchschnittlich 26 Euro wert.
B auch am 26. November gültig.
C nur per Post umzutauschen.

Ansage 4

- 1 Man kann Walzer tanzen lernen.
2 Der Tanzkurs ist nur für Personen, die ...

- Richtig Falsch
A noch nicht tanzen können.
B als Paar kommen.
C in der Vergangenheit schon getanzt haben.

Ansage 5

- 1 In einem Essener Jugendzentrum wird
ein Trommelworkshop angeboten.
2 Die Veranstaltung ist für Personen, ...

- Richtig Falsch
A die Zeit in Kuba verbringen möchten.
B die verschiedene Niveaus haben.
C die ein Instrument mitbringen.

- b Wenn Sie die Wahl hätten, welche Veranstaltung würden Sie spontan am liebsten besuchen? Warum?

Ich kann jetzt ...

- telefonische Ansagen zu Musikveranstaltungen verstehen.
- Einzelheiten in Ansagen verstehen.



SCHREIBEN

1 Eine E-Mail schreiben

- a Lesen Sie die E-Mail Ihrer Freundin Sandra und ergänzen Sie darin Ihren Namen und Wohnort.

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

6 **Unterschrift**

Hallo _____,

hoffentlich bist Du wieder gut zu Hause angekommen! Es war wirklich schön, dass Du eine Woche bei mir bleiben konntest. Jetzt hast Du Wien mal richtig kennengelernt. So eine super tolle Woche! ☺

Ich habe mich auch sehr über Deine Gegeneinladung gefreut und würde wirklich furchtbar gern kommen. Anfang November habe ich ein paar Tage frei, da würde sich eine Reise nach _____ lohnen. Würde Dir das passen? Könnten wir dann vielleicht mal in ein Konzert gehen? Am liebsten würde ich eine Band aus Deiner Heimat sehen.

Ich müsste mich auch noch informieren, wie ich am einfachsten und günstigsten zu Dir komme. Hast Du einen Tipp?

Schreib mir bitte bald, damit ich weiß, ob es klappt!

Herzliche Grüße

Deine Sandra

- b In welche Abschnitte ist die E-Mail gegliedert? Ordnen Sie neben der E-Mail zu.

Einleitung • Schluss • **Unterschrift** • Hauptteil • Anrede • Gruß

- c Welche Redemittel passen zu welchem Abschnitt? Ergänzen Sie die Zahlen aus 1a.

- Vielen Dank für Deine/Eure E-Mail! • Liebe Sandra • Liebe Grüße •
 Dein/Euer Paul • Ich freue mich schon auf Deine/Eure Antwort! •
 Hi Sandy und Bert • Ich finde es toll, dass Du/Ihr ... • Bis dann

2 Schreiben Sie nun eine Antwort auf Sandras E-Mail. → AB 89–90/Ü10–11

Schritt 1: Sammeln Sie Ideen. Machen Sie Notizen zu den folgenden Inhaltspunkten.

- 1 Danken Sie Sandra für ihre Gastfreundschaft.
- 2 Bestätigen Sie den Termin für Sandras Gegenbesuch.
- 3 Beschreiben Sie: Welches Konzert würden Sie empfehlen und warum?
- 4 Machen Sie Sandra einen Vorschlag, wie sie anreisen kann.

Schritt 2: Ordnen Sie die folgenden Redemittel den Inhaltspunkten 1–4 zu.

- ... passt mir auch gut, denn ...
 Am besten kommst Du mit ... Da ... Dich ... abholen.
 Noch mal herzlichen Dank für ...
 Ich habe eine Idee, wohin wir gehen könnten. In ... spielt ... Der/Die ist/sind ...

Schritt 3: Verfassen Sie nun Ihre E-Mail an Sandra. Schreiben Sie etwas zu jedem der vier Punkte. Schreiben Sie etwa 100 Wörter.

Schritt 4: Kontrollieren Sie jetzt Ihren Text.

Richtig schreiben

Formulieren Sie zu jedem Inhaltspunkt einen längeren Satz mit Nebensatz oder zwei kürzere Sätze. Vergessen Sie nicht Anrede, Einleitung, Schluss, Gruß und Unterschrift.



Ich kann jetzt ...

- eine private E-Mail verstehen.
- eine längere E-Mail schreiben.



**1 Sehen Sie das Foto an. Kennen Sie diese Band?
Was für eine Art von Musik macht sie wohl? → AB 90/Ü12**

leicht • ernst • sanft • hart • rockig
aggressiv • fröhlich • klassisch • ...

*Ich glaube, die Band macht
ziemlich rockige Musik.*



2 „Rammstein“

- a Lesen Sie eine Reportage zu dieser Musikband und ergänzen Sie Informationen aus dem Text in Stichpunkten.

- 1 Typischer „Rammstein“-Fan: männlich, schwarz gekleidet
- 2 Herkunft der Band:
- 3 Mögliche Gründe für den internationalen Erfolg:
- 4 Besonderheiten der Show:
- 5 Alter der Musiker:

DEUTSCHES THEATER

Eine deutsche Band füllt die Arenen der Welt

Vor einer Konzerthalle in Barcelona stehen an diesem Abend viele tausend Katalanen, die meisten jung, männlich und schwarz gekleidet. In einer guten Stunde wird der Gitarrist Paul Landers „Rrramm!“ ins Mikrofon brüllen, dann gemeinsam mit dem anderen Gitarristen der Band – Richard Kruspe – antworten: „Ssschtein!“ Das wirkt sehr hart und schneidend.
Rammstein – das sind sechs nicht mehr ganz 10 junge Herren, die in den neuen Bundesländern schon Rockmusik gespielt haben, als die noch die DDR waren.
Das Album „Liebe ist für alle da“ stand in fast 20 Ländern in den Top 10. In acht davon war 15 es sogar auf Platz eins. Es fällt den Musikern nicht leicht, sich diesen Welterfolg zu erklären. Christian „Flake“ Lorenz, der Keyboarder mit der Brille, sagt: „Wir sind im Ausland so erfolgreich, weil wir echt sind.“ Rammstein ist also 20 eine echte deutsche Band. Aber was heißt das? Zunächst einmal: deutsch singen, deutsch spielen. „Es ist schwer, deutsche Rockmusik zu singen“, sagt Flake Lorenz „denn die Sprache ist nicht sehr melodisch, sie ist eckig. Für Ausländer ist Deutsch eher eine aggressive Sprache.“

Zu den deutschen Texten kommt ein weiteres besonderes Merkmal. „Wir haben eine große Show“, sagt Paul Landers. „Ein Spektakel. Ein Theater.“ Da Till Lindemann seinen Gesang und seine Texte in „altmodischer“ Weise, wie in einem klassischen Theaterstück, vorträgt, passen sie besonders gut dazu. Das alles mit schockierenden Zitaten und viel Feuer.

Till Lindemanns Vater war der Lyriker Werner Lindemann, der in der DDR ein paar Dutzend Gedichtbände und Kinderbücher veröffentlicht hat. „Wir kommen aus dem Osten, da gab es eine ganz andere Erziehung“, sagt Landers, „daher gehen wir mit den Bildern und Assoziationen zu Deutschland sicher entspannter um.“ Sie sind alle mit den Ideen des Sozialismus aufgewachsen. Der Jüngste von ihnen ist der Bassist Oliver Riedel, und der ist auch schon bald 40. „Arbeiterlieder liegen uns sehr nah“, sagt Lorenz: „Das war nämlich das Einzige, was mir damals im Musikunterricht Spaß gemacht hat.“ Und dem Publikum macht die Musik auch Spaß, das kann man sehen, in Barcelona. Viele Fans singen jede deutsche Zeile mit.

- b Würden Sie gern ein Lied von „Rammstein“ hören oder auf ein Konzert gehen?

**Wussten Sie schon? → AB 91/Ü13**

Die sogenannten fünf „neuen Bundesländer“ (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) waren von 1949 bis 1989 die DDR (Deutsche Demokratische Republik) mit einer sozialistischen Gesellschaftsordnung. In den beiden deutschen Staaten BRD und DDR kannte man die jeweils aktuelle Kunst- und Musikszene des anderen Staates kaum. In der DDR war es damals sogar verboten, Westmedien zu sehen, zu hören oder zu lesen.

3 Etwas begründen – Konnektoren → AB 91/Ü14**GRAMMATIK**

Übersicht → S. 74/2a+c

- a Lesen Sie die Sätze aus dem Text noch einmal und ergänzen Sie die passenden Konnektoren.

- 1 Die Musiker von „Rammstein“ sind im Ausland so erfolgreich, _____ sie echt sind.
- 2 Nach Meinung des Keyboarders ist es schwer, deutsche Rockmusik zu singen, _____ die Sprache ist nicht sehr melodisch.
- 3 _____ Till Lindemann die Texte und den Gesang in „altmodischer Weise“ vorträgt, _____ passen sie besonders gut zur Show der Band.
- 4 Die Bandmitglieder hatten in ihrer Heimat im Osten Deutschlands eine andere Erziehung, _____ gehen sie mit Assoziationen zu Deutschland anders um.
- 5 Arbeiterlieder liegen C. Lorenz sehr nah. Sie waren _____ das Einzige, was ihm im Musikunterricht Spaß gemacht hat.

- b Sehen Sie die Sätze noch einmal an. Auf welcher Position steht das Verb jeweils?

- c Sind Sie ein Rockmusik-Fan? Warum (nicht)?

Erzählen Sie und verwenden Sie *weil/da, denn, nämlich oder daher/darum/deshalb*. → AB 91–92/Ü15–17

Mir gefällt Rockmusik nicht, weil ...

4 Lesen Sie den Beitrag in einem Musikforum zu „Rammstein“.

- a Welcher der beiden Titel passt zu dem Forumsbeitrag?

- Spiel-Verbot für Bands, die Gewalt zeigen oder darstellen
- Verkaufsverbot von CDs mit jugendgefährdenden Liedtexten und Bildern an unter 18-Jährige



Carlos Damian,
„Rock-Blog“

Kaum eine deutsche Rockband ist derzeit so umstritten wie die Gruppe „Rammstein“. Die einen lieben sie, gerade weil sie radikal sind und wegen ihrer spektakulären, schrillen Live-Auftritte. Andere wiederum finden ihre Shows, Bilder und Texte geschmacklos oder sogar gefährlich, da sie Gewalt angeblich positiv darstellen. Das Bild auf dem CD-Cover und ein Stück aus ihrem Album „Liebe ist für alle da“ dürfen Jugendlichen nicht mehr verkauft werden. Dies wurde von der „Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien“ festgelegt. Diese Institution kontrolliert, ob ein Medium, wie z. B. ein Lied, ein Bild, ein Computerspiel auf Jugendliche einen negativen Einfluss haben könnte. Mich interessiert Eure Meinung zu diesem Thema. Ich freue mich über jeden Beitrag!

5

10

6

- b Welche Meinung haben die Teilnehmer im Forum dazu? Lesen Sie einige Kommentare und entscheiden Sie: Ist diese Person *für* ein Verbot? Markieren Sie.

Meinungen verstehen

d
Markieren Sie in den Aussagen *er vier Personen ie Stellen, an denen man die Meinung für oder gegen das Verbot herauslesen kann. Sehen Sie dazu das Beispiel 1 an.*



1



Markus, Konstanz

Was will oder kann man mit dem Verbot erreichen? Höchstens, dass diese Lieder und Bilder noch interessanter werden, das heißt, die Kids wollen unbedingt wissen und sehen, was sie nicht sehen sollen! Und sie werden eine Möglichkeit finden dranzukommen.

- Ja
 Nein

2



Clara, Emden

Neben den Eltern hat der Staat die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass junge Menschen sicher aufwachsen, sich angstfrei entwickeln und keinen Schaden nehmen – da sind auch manchmal Mittel wie Warnungen und Verbote notwendig. Das ist doch klar!

- Ja
 Nein

3



Sven, Nürnberg

Ich persönlich finde die Lieder und die Show der Band eigentlich recht spannend und positiv provokativ. Ich kann aber verstehen, wenn man Jugendliche noch nicht reif dafür hält. Ich unterstütze das Verbot, denn die Gedanken und Gefühle junger Menschen werden durch brutale Filme und Computerspiele sowieso schon negativ beeinflusst.

- Ja
 Nein

4



Sabrina, Leipzig

Bands wie „Rammstein“ haben keinen schlechteren Einfluss auf Jugendliche als andere Bands. Außerdem kann man die Texte so oder so verstehen, da ist viel Spielraum möglich! Und sie machen einfach eine coole Show. Ich halte wirklich nichts von dieser Art von Zensur.

- Ja
 Nein

SCHILLER

SPRACHINSTITUT

Köln

5 Die Präposition *wegen* → AB 92–93/Ü18

GRAMMATIK

Übersicht → S. 74/2a

- a Lesen Sie folgenden Satz aus dem Text in Aufgabe 4. Was bedeutet er? Markieren Sie.

Die einen lieben „Rammstein“ *wegen* ihrer spektakulären Live-Auftritte.

- Die einen lieben „Rammstein“, wenn sie spektakuläre Live-Auftritte machen.
 Die einen lieben „Rammstein“, weil ihre Liveauftritte spektakulär sind.

- b Bilden Sie Sätze mit *weil*.

- 1 Ich kaufe mir *wegen* der hohen Eintrittspreise keine Konzertkarten mehr.
- 2 Wegen der guten Verkaufszahlen für die neue CD gibt der Bandmanager eine Party.
- 3 Wegen Erkrankung des Sängers wird das Konzert um eine Woche verschoben.

Ich kann jetzt ...

- einem Zeitungsartikel wichtige Informationen über eine Musikband entnehmen.
- kausale Zusammenhänge ausdrücken.
- unterschiedliche Meinungen in einem Forum verstehen.



SEHEN UND HÖREN

1 Sehen Sie die Fotos auf dieser und der nächsten Seite an.
Welche Band interessiert Sie am meisten?

2 Ein Videoclip von „Blumentopf“

- 23 a Sehen Sie den Anfang des Videoclips der Band „Blumentopf“ an. Was für ein Musikstil ist das?

Funk • Rock • Hip-Hop • Popmusik • Punk

- b Was meinen Sie?

- Wie lautet der Titel des Lieds?
- Wann sagt man das?
Das sagt man, wenn ...
 alles super läuft. alles schlecht läuft. alles mittelmäßig läuft.



- 24 c Sehen Sie den Videoclip nun ganz an.
(Sie müssen den Text nicht verstehen.)
Was finden Sie daran gut / nicht so gut? Warum?

den Gesang • den Rhythmus • den Refrain zum Mitsingen • die Ideen • die Bilder • ...

Mir gefallen die vielen guten Ideen. Einmal sitzt die Band in einem Bus aus Karton, dann bilden sie mit ihren Körpern Buchstaben. Das ist witzig!

3 Ein Videoclip von „Revolverheld“

- 25 a Sehen Sie den Anfang des Videoclips ohne Ton.
Was meinen Sie: Was für ein Musikstil passt dazu?

- 26 b Sehen Sie den Videoclip nun mit Ton ganz an.
Was meinen Sie: Passt die Musik zum Film?

- c Der Titel des Songs lautet „Mit dir chill’n“. Was bedeutet er hier? Markieren Sie.

- mit einer Freundin Chili essen
- gemeinsam die Freizeit genießen
- mit einer Freundin Musik hören



- d Lesen Sie folgende Kommentare aus einem Videoportal.
Schreiben Sie selbst einen kurzen Kommentar.

Das Lied ist einfach soooo cool! Meine Freundin ist inzwischen auch Fan von Revolverheld, obwohl sie deutschsprachige Bands eigentlich gar nicht mag.

Moritzz97

Nach hundertmal Sehen und Hören kenne ich inzwischen jede Szene in- und auswendig und kann jedes Wort mitsingen, trotzdem klicke ich es immer wieder an - ein sentimental Ohrwurm!

Keksi_Koeln

4 Ein Videoclip von „LaBrassBanda“

- a Sehen Sie das Bild an und lesen Sie den Kommentar über ein Konzert von „LaBrassBanda“ in einem Musikforum. Was für ein Musikstil ist das wohl?

Ein grandioses Ereignis! Trotz der schlechten Plätze waren wir von dem Konzert begeistert. Niemand konnte sitzen bleiben, alle haben getanzt – eine tolle Stimmung! Wir kommen sicher wieder! ☺

Fredi Gruber, Augsburg



-  b Sehen Sie nun den Videomitschnitt eines Live-Auftritts an. Wären Sie auch gern dabei gewesen?

Wussten Sie schon? → AB 95/Ü26

In den deutschsprachigen Ländern gibt es seit einiger Zeit einen Trend zu deutschsprachiger Musik. Nachdem man in den 1960er- bis 1980er-Jahren vor allem Musik auf Englisch hörte, entstand bereits in den 1980er-Jahren die „Neue deutsche Welle“. In den 1990ern kam deutscher Hip-Hop hinzu. Außerdem gibt es in vielen Regionen Bands, die Elemente aus der regionalen Volksmusik mit anderen Musikstilen mischen. Häufig singen sie im Dialekt ihrer Heimat.



5 Kontroverses ausdrücken → AB 93–95/Ü19–25

GRAMMATIK

Übersicht → S. 74/2



- a Die Konnektoren *obwohl* und *trotzdem*. Lesen Sie die folgenden Sätze aus den Texten in Aufgabe 3 und 4. Was bedeuten sie? Markieren Sie.

1 Meine Freundin ist inzwischen auch Fan von Revolverheld, *obwohl* sie deutschsprachige Bands eigentlich gar nicht mag.

- Meine Freundin mag deutschsprachige Bands eigentlich gar nicht, *deshalb* ist sie inzwischen auch Fan von „Revolverheld“.
- Meine Freundin mag deutschsprachige Bands eigentlich gar nicht, *aber* sie ist inzwischen auch Fan von „Revolverheld“.

2 Nach hundertmal Sehen (...) kann ich jedes Wort mitsingen, *trotzdem* klicke ich es immer wieder an.

- Obwohl* ich es hundertmal gesehen ... habe, klicke ich es immer wieder an.
- Weil* ich es hundertmal gesehen ... habe, klicke ich es immer wieder an.

- b Die Präposition *trotz*

Trotz der schlechten Plätze waren wir von dem Konzert begeistert.

- Wir waren von dem Konzert begeistert. *Trotzdem* hatten wir schlechte Plätze.
- Wir hatten schlechte Plätze. *Trotzdem* waren wir von dem Konzert begeistert.

Ich kann jetzt ...

- Hauptaussagen von Liedtexten verstehen.
- meine Meinung zu Videoclips ausdrücken und begründen.
- Kontroverses ausdrücken.



1 Deutschsprachige Musiker und Bands präsentieren

- a Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie für Ihre Präsentation eine Musikerin / einen Musiker oder eine Band aus der Liste aus oder finden Sie selbst jemanden.

Annett Louisan • Christina Stürmer • Die Fantastischen Vier • Ich + Ich •
 Nena • Peter Fox • Die Prinzen • Rammstein • Culcha Candela • Die Toten Hosen •
 Wir sind Helden • Wise Guys • Xavier Naidoo • 2raumwohnung • Rosenstolz • ...

- b Suchen Sie im Internet Informationen zu den folgenden Stichpunkten.



- Internetauftritt
- Bandmitglieder
- Gründung
- Musikstil
- erste große Erfolge
- Themen der Texte
- aktuelle Daten/Konzerte

- c Ordnen Sie die Stichpunkte den Redemitteln zu.

Musikstil

„Sie/Er macht/machen hauptsächlich ...-musik.

... existiert seit ...

Der nächste öffentliche Auftritt ist in ...

... hat mit dem Album ... auf sich aufmerksam gemacht.

Zur Band gehören der Gitarrist ...

Sie/Er singt/singen unter anderem über ...

Auf der Homepage der Band findet man ...“

I SCHÜLER
SPRACHINSTITUT

Richtig recherchieren
Konzentrieren Sie sich auf wenige Internetseiten und kopieren Sie die Adressen für Quellenangaben. Machen Sie gleich Notizen, die für Ihre Präsentationspunkte brauchbar sind. Laden Sie auch einige gute Bilder herunter.



- d Wählen Sie im Internet einen Videoclip der Musikerin / des Musikers / der Band aus und machen Sie Notizen zu den folgenden Punkten:

- Titel des Lieds
- Live-Auftritt (Wann und wo?) oder Studioaufnahme?
- Grund für die Auswahl
- Eigene Meinung und Kommentar zum Clip

2 Vorbereitung der Präsentation

- a Formulieren Sie nun mithilfe der Informationen aus 1 die Präsentation.
- b Überlegen Sie sich eine Einleitung und einen Schluss. Sehen Sie sich dazu auch die Redemittel auf S. 27/3 an.

3 Stellen Sie die Musikerin / den Musiker / die Band im Kurs vor. → AB 96/Ü27

Ich kann jetzt ...

- Informationen auf deutschsprachigen Internetseiten recherchieren.
- daraus eine Präsentation zusammenstellen.
- eine Band oder eine Musikerin / einen Musiker vorstellen.

<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1 Negationswörter [← S. 64/3](#)

Negationswort	Beispiel
nichts	Man darf Wunderkindern nichts von ihrer Kindheit rauben.
nie, niemals	Marek Stepanek war nie(mals) ein musikalisches Wunderkind.
niemand	Niemand weiß, ob ein musikalisches Wunderkind in der Zukunft ein erfolgreicher Musiker wird.
nirgends, nirgendwo	In Europa gibt es nirgends große junge Talente.

2 Kausale und konzessive Zusammenhänge

a Etwas begründen [← S. 69/3, S. 70/5](#)

Kausale Konnektoren (*denn, weil, da, darum, deswegen, daher, deshalb, aus diesem Grund; nämlich*) und die Präposition *wegen* benutzt man, wenn man etwas begründen will.

b Kontroverses ausdrücken [← S. 72/5](#)

Konzessive Konnektoren (*obwohl, trotzdem*) und die Präposition *trotz* benutzt man, wenn nicht das passiert, was man erwartet, sondern das Gegenteil.

c Wortstellung [← S. 69/3](#)

Hauptsatz + Hauptsatz

Konnektor auf Position 0		
kausal	denn	Das Konzert wird um eine Woche verschoben, denn der Sänger ist erkrankt.
konzessiv	aber	Wir hatten schlechte Plätze, aber wir waren von dem Konzert begeistert.
Konnektor auf Position 1 oder 3		
kausal	darum, deswegen, deshalb, daher, aus diesem Grund	Der Sänger ist erkrankt, darum wird das Konzert verschoben. Der Sänger ist erkrankt. Das Konzert wird darum verschoben.
konzessiv	trotzdem	Wir hatten schlechte Plätze. Trotzdem waren wir von dem Konzert begeistert. Wir hatten schlechte Plätze. Wir waren trotzdem von dem Konzert begeistert.
Adverb auf Position 3*		
kausal	nämlich	Das Konzert wird verschoben. Der Sänger ist nämlich erkrankt.

* *nämlich* kann auch weiter hinten im Satz stehen, z.B. in Sätzen mit reflexiven Verben oder mit Pronomen.

Hauptsatz + Nebensatz

Hauptsatz – Nebensatz		
kausal	weil	Das Konzert wird um eine Woche verschoben, weil der Sänger erkrankt ist .
konzessiv	obwohl	Wir waren von dem Konzert begeistert, obwohl wir schlechte Plätze hatten .
Nebensatz – Hauptsatz		
kausal	weil	Weil der Sänger erkrankt ist, wird das Konzert verschoben .
konzessiv	obwohl	Obwohl wir schlechte Plätze hatten, waren wir von dem Konzert begeistert .



Wie heißt ein bekanntes Brettspiel?

A: Mädchen

B: Fräulein

C: Dame

D: Frau

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

7
GELD

1 Kennen Sie dieses Quiz? Berichten Sie.

- Wie heißt es in Ihrer Sprache?
- Wie wird es gespielt?
- Was kann man gewinnen?

2 Ihr Quiz!

Lesen Sie die Spielanleitung

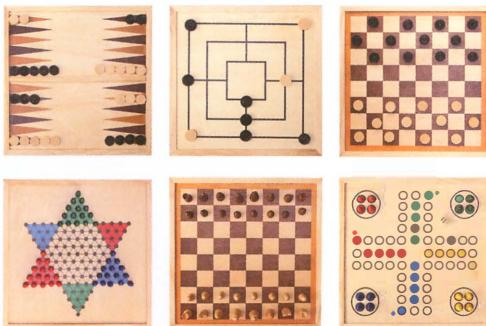
Schreiben Sie zu dritt mehrere Quizfragen wie im Foto. Schreiben Sie jede Frage und vier mögliche Antworten auf ein Blatt. Die Lösung schreiben Sie auf die Rückseite. Sammeln Sie alle Fragen ein. Wenn Sie keine Idee haben, denken Sie zum Beispiel an Ihr Hobby, Ihr Heimatland, Ihre Heimatstadt oder an eine bekannte Person.

Bilden Sie zwei Gruppen und wählen Sie eine Spielleiterin / einen Spielleiter. Diese/r liest die Fragen vor. Gruppe 1 rät. Ist die Antwort richtig, bekommt sie eine weitere Frage. Für jede richtige Antwort gewinnt sie „Geld“: 50 Euro für Frage 1, 100 Euro für Frage 2, ... Ist eine Antwort falsch, kommt die andere Gruppe an die Reihe. Spielen Sie so lange, bis alle Fragen beantwortet sind. Gewonnen hat die Gruppe, die am meisten „Geld“ bekommen hat.

1 Spiele

Erzählen Sie.

- Wann haben Sie zuletzt ein Spiel gespielt? Mit wem haben Sie gespielt?
- Was ist Ihr Lieblingsspiel?
- Welches dieser Spiele kennen Sie? Haben Sie es schon einmal gespielt?



Wussten Sie schon? → AB 102/Ü3

Brettspiele gibt es seit mindestens 2600 vor Christi. Zu den klassischen Brettspielen zählen z. B. Schach, Dame, Mühle und Backgammon. In den deutschsprachigen Ländern sind Brettspiele besonders beliebt. Jährlich werden neue Spiele mit der Auszeichnung „Spiel des Jahres“ geehrt.



2 Lesen Sie die Spielanleitung.

Um welches Spiel geht es hier?



... ist weltbekannt. Dieses Brettspiel wird von Menschen auf der ganzen Welt gespielt. Es geht vor allem um gute Planung und richtige Entscheidungen. Jeder Spieler bekommt vom Spielleiter Spielgeld als Startkapital und eine Spielfigur. Außerdem gehören zum Spiel ein Brett, ein Würfel und verschiedene Karten. Mit dem Spielgeld wird investiert. Man kauft möglichst viele Straßen. Wenn ein Spieler auf einer Straße landet, muss er dem Straßenbesitzer Miete bezahlen. Ziel des Spiels ist es, das Geld der anderen Spieler zu bekommen. Das Spiel ist zu Ende, wenn alle Spieler bis auf einen ihr Geld verloren haben. Der Gewinner hat also das größte Vermögen.



3 Was ist richtig? Markieren Sie. → AB 101/Ü2

- 1 Das in der Anleitung beschriebene Spiel ist ein ...

<input type="checkbox"/> Strategiespiel.	<input type="checkbox"/> Ratespiel.	<input type="checkbox"/> Wissensspiel.
--	-------------------------------------	--
- 2 Ziel dieses Spiels ist es, ...

<input type="checkbox"/> etwas zu lernen.	<input type="checkbox"/> den anderen Spielern das Geld abzunehmen.	<input type="checkbox"/> als Erster am Ziel anzukommen.
---	--	---
- 3 Die Spielmaterialien bestehen aus ...

<input type="checkbox"/> Würfel, Brett und Figuren.	<input type="checkbox"/> Karten, Würfel und Brett.	<input type="checkbox"/> Spielgeld, Karten, Würfel, Brett und Figuren.
---	--	--
- 4 Das Spiel endet, wenn ...

<input type="checkbox"/> alle Spieler im Ziel sind.	<input type="checkbox"/> alle Ereigniskarten verbraucht sind.	<input type="checkbox"/> alle bis auf einen Spieler kein Geld mehr haben.
---	---	---

4 Passiv

GRAMMATIK

Übersicht → S. 86/1a, b

- a Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie **Nominativ** und **Akkusativ**.

AKTIV: Menschen auf der ganzen Welt spielen dieses Brettspiel.

Nominativ

PASSIV: Dieses Brettspiel wird von Menschen auf der ganzen Welt gespielt.

- b Ergänzen Sie die Regeln.

- Das Passiv bildet man mit dem Verb wird und dem des Verbs:
Das Spielgeld wird investiert.
- Die handelnde Person wird meistens nicht genannt, man kann sie aber mit der Präposition (+ Dativ) ergänzen:
Die Spieler investieren das Spielgeld. → Das Spielgeld wird von den Spielern investiert.

5 Wie lauten die Sätze im Passiv? Ergänzen Sie. → AB 102–104/Ü4–9

AKTIV

- 1 Zuerst verteilt der Spielleiter das Startkapital.
- 2 Die Spieler ziehen Karten.
- 3 Sie kaufen Straßen und Häuser.
- 4 Sie verkaufen auch Grundstücke.
- 5 Die Spieler bezahlen die Miete.

PASSIV

- Das Startkapital wird zuerst verteilt.
- Karten
- Straßen und Häuser
- Grundstücke
- Die Miete

6 Arbeiten Sie zu viert. Erklären Sie ein Spiel, das Sie gern mögen. Sprechen Sie.

- Wie heißt das Spiel?
- Was braucht man dazu? (Karten, Figuren, Würfel, ...)
- Wie viele Spieler **braucht** man?
- Wie lange dauert es?

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

„... ist weltbekannt / (nicht) sehr bekannt.

Das Spiel wird von ... gespielt.

Jeder Spieler bekommt ...

Außerdem gehören zum Spiel ...

Mit ... wird ...

Wenn ein Spieler ..., muss er ...

Ziel des Spiels ist es, ...

Gewinner ist, wer ...

Das Spiel endet, wenn ...“



Ich kann jetzt ...

- eine Spielanleitung verstehen.
- Spielregeln im Passiv formulieren.
- ein Spiel beschreiben, das ich gern spiele.

<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



1 Beschreiben Sie die Fotos.

- a Wo sind diese Personen? Was tun sie?
- b Die Kundin / Der Kunde kauft etwas, was sie/er nicht geplant hat. Warum wohl?

2 Machen Sie einen Test.

Lassen Sie sich beim Einkaufen verführen?

Wählen Sie für Ihre Antwort: 1 = überhaupt nicht / 2 = eher nicht / 3 = eher schon / 4 = auf jeden Fall

- a Ich sehe bei Packungen nicht nur auf den Preis, sondern auch auf die Menge.
- b Ich weiß beim Einkaufen genau, was ich brauche.
- c Ich gehe mit einem Einkaufszettel in den Supermarkt.
- d Ich kaufe hauptsächlich Produkte in meiner Augenhöhe.
- e Ich lasse mich gern von einer Verkäuferin / einem Verkäufer bedienen.
- f Ich lasse mich von Verkäufern zu einem Kauf überreden.
- g Es passiert mir, dass ich beim Warten an der Kasse zu Waren greife, die dort im Regal liegen, z. B. Süßigkeiten.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

SPRACHINSTITUT

Köln

3 Ihr Testergebnis → AB 105/Ü10

- a Zählen Sie Ihre Punkte zusammen. Lesen Sie danach das Ergebnis zu Ihrer Punktzahl.

Welcher Einkaufstyp sind Sie?

0–7 Punkte: Der Anfänger

Leider kaufen Sie ziemlich unüberlegt ein. Sie kennen die Tricks der Verkäufer und Händler nicht besonders gut. Sie sollten sich mehr mit diesem Thema beschäftigen, damit man Ihnen nicht alles verkaufen kann.

	a	b	c	d	e	f	g
1	0	0	0	3	3	3	3
2	1	1	1	2	2	2	2
3	2	2	2	1	1	1	1
4	3	3	3	0	0	0	0

8–14 Punkte: Der Erfahrene

Sie erkennen schon viele Verkaufstricks. Aber leider kennen Sie noch nicht alle Gefahren. Um voll und ganz informiert zu sein, sollten Sie immer mal wieder einen Blick auf die Seiten von Kundenberatungen im Internet werfen.

15–21 Punkte: Der Profi

Es gibt keinen Verkäufer und keinen Supermarktdesigner, der Sie mit irgendwelchen Tricks zum Kauf überreden könnte. Machen Sie weiter so!

- b Unterhalten Sie sich im Kurs: Passt die Beschreibung zu Ihnen?

Ich kann jetzt ...

- einen Test zum Thema „Einkaufsverhalten“ bearbeiten.
- eine Testauswertung verstehen.



1 Flohmarkt

- a Stellen Sie sich vor: Sie brauchen Geld und möchten etwas von Ihren Sachen auf dem Flohmarkt verkaufen. Überlegen Sie zu zweit: Was verkaufen Sie?

ein altes BMX-Fahrrad • seltene Computerspiele • ungetragene Markensportschuhe • ...

- b Beschreiben Sie nun den Gegenstand (5–6 Merkmale):

<u>Sportschuh</u>	Alter: 3 Jahre
Marke: SPRINT 69	Zustand: neu, nicht getragen
Größe: 42	Neupreis: Euro 250
Farbe: schwarz/golden	



2 Verkaufsgespräch → AB 105/Ü11

- 18 a Hören Sie ein Gespräch. Was passt nicht? Markieren Sie.

Der Verkäufer

- informiert über das Produkt.
- bietet einen hohen Preis.

Der Käufer

- stellt Fragen zum Produkt.
- verlangt einen hohen Preis.

- 18 b Hören Sie das Gespräch noch einmal. Wer von beiden sagt das?

Notieren Sie (V) für Verkäufer und (K) für Käufer.

1

„Von diesen Schuhen sind nur wenige hergestellt worden.“

2

Sind Sie sicher? Die wurden doch überall ganz günstig verkauft!

3

Was wollen Sie für die Schuhe denn haben?

4

Bei eBay bekomme ich die sicher billiger.

5

Sie wurden nie getragen. Legen Sie doch noch was drauf.

6

Sagen wir: 60 Euro. Wären Sie damit einverstanden?“

7

3 Passiv in der Vergangenheit → AB 106–107/Ü12–13

Suchen Sie in Aufgabe 2b die Formen im Passiv Perfekt und im Passiv Präteritum. Ergänzen Sie die Tabelle.

GRAMMATIK

Übersicht → S. 86/1c

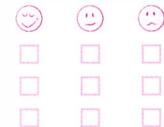
Position 1	Position 2		Satzende
	sind		
	wurden		
	wurden		

4 Verkaufsgespräch auf dem Flohmarkt → AB 107/Ü14

- a Teilen Sie den Kurs in Käufer und Verkäufer. Jeder Verkäufer wählt einen Gegenstand aus 1.
- b Die Käufer und Verkäufer schreiben wichtige Redemittel aus Aufgabe 2b auf Papierstreifen.
- c Jeder Käufer sucht sich einen Verkäufer. Führen Sie Ihr Verkaufsgespräch.

Ich kann jetzt ...

- ein privates Verkaufsgespräch verstehen.
- das Passiv in der Vergangenheit verstehen.
- genaue Informationen über ein Produkt geben und über den Preis verhandeln.



1 Lesen Sie die Überschrift des Artikels in Aufgabe 2.

Worum geht es in diesem Zeitungsartikel? Was meinen Sie?

Richtig lesen – Vorwissen aktivieren

Bevor Sie den Text ganz lesen, beschäftigen Sie sich zuerst mit der Überschrift und dem Untertitel. Was fällt Ihnen zu „Geschäft“, „kaufen“, „brauchen“, „rein und wieder raus“ spontan ein? Schlagen Sie im Wörterbuch das Wort „Beute“ nach. Was hat das mit den anderen Wörtern zu tun?



2 Lesen Sie jetzt einige Interviewfragen.

- Was meinen Sie? Was könnte Herr Schneider auf die folgenden Fragen antworten?
 - Warum ist Einkaufen so schwierig?
 - Warum geben wir Geld aus, auch wenn wir es nicht wollen?
 - Was kann man tun, wenn man das Gefühl hat, immer wieder zu viel einzukaufen?
- Lesen Sie jetzt das Interview und vergleichen Sie mit Ihren Antworten.

Rein ins Geschäft, Beute machen und wieder raus

Professor Willy Schneider erklärt, warum Menschen Dinge kaufen, die sie nicht brauchen.

1



Herr Schneider, wann haben Sie sich zuletzt über einen Einkauf geärgert?

Schneider: Das passiert mir ständig, weil ich Sachen kaufe, die ich eigentlich nicht brauche. Das gilt besonders für Hemden und Krawatten. Wenn bei einem Händler Sonderangebote liegen, schlage ich zu. Jetzt habe ich sie im Schrank – ungeöffnet.

5

2

Warum ist Einkaufen so schwierig?

Schneider: Die Menschen sind weniger kontrolliert als sie glauben. Das führt dazu, dass Kaufentscheidungen zu wenig geprüft werden. Wir werden immer wieder Opfer unserer Natur.

10

3

Warum geben wir Geld aus, auch wenn wir es nicht wollen?

Schneider: Drei Wünsche sind hier wichtig. Erstens Dominanz: Man will besser und stärker sein als andere. Zweitens Stimulanz: Es gibt den Wunsch nach Neuem und Aufregendem. Und drittens Balance: Wir suchen nach Sicherheit.

15

4

Welche Folgen hat das?

Schneider: Bei jüngeren Männern ist der erste Wunsch sehr stark. Darum kaufen sie gerne Marken wie BMW, die ein relativ aggressives männliches Image haben. Beim Einkauf sind Männer gerne wie Jäger: Schnell ins Geschäft reingehen, Beute machen und wieder raus. Übersetzt heißt das: Sie greifen sich die erstbeste Jeans. Wenn sie passt, wird sie gekauft.

20

5

Und die Frauen?

Schneider: Frauen probieren gerne Neues aus. Sie nehmen Dinge in die Hand und kaufen öfters spontan ein. Die Frau ist eher die Sammlerin. Im Alter gibt es übrigens bei beiden Geschlechtern das Balancemotiv: Dann werden immer die gleichen Geschäfte aufgesucht und die gleichen Produkte gewählt. Das gibt Sicherheit.

6 Was kann man tun, wenn man das Gefühl hat, immer wieder zu viel einzukaufen?

25

Schneider: Das einfachste Mittel ist, Einkäufe zu planen. Ich rate, mit der guten alten Einkaufsliste zu arbeiten. Sinnvoll ist es außerdem, allein einzukaufen. Je mehr Leute dabei sind, desto voller wird der Wagen. Und: Nicht hungrig einkaufen gehen! Außerdem hilft es, bar zu zahlen. Das tut weh. Wenn man Bargeld in die Hand nimmt, wird das Schmerz-zentrum im Gehirn aktiviert.

30

7 Kauft Ihre Partnerin noch mit Ihnen ein?

Schneider: Meine Frau achtet sehr auf Qualität – und weniger auf den Preis. Bei mir steht hingegen der Preis im Vordergrund. Sie kauft gerne kleine Mengen von Süßigkeiten, damit sie nicht so viel davon isst. Bei mir können die Packungen gar nicht groß genug sein.

3 Was sagt der Experte?

a In welchem Absatz erklärt Herr Schneider etwas ...

- über den Unterschied zwischen Männern und Frauen?
- darüber, welche Wünsche beim Einkaufen wichtig sind?

b Sagen Sie es mit eigenen Worten.

In Absatz 4
sagt er, dass Männer schnell
sind. Sie ...

4 Welche dieser Tipps gibt Herr Schneider nicht? Streichen Sie.

Einkäufe planen • eine Einkaufsliste mitnehmen • zusammen mit Freunden einkaufen • Sonderangebote kaufen • vor dem Einkauf etwas essen • wenig Geld mitnehmen • bar zahlen

5 Passiv mit Modalverb → AB 107/U1



GRAMMATIK

Übersicht → S. 86/1d

a Formulieren Sie die Tipps anders.

- Entscheidungen genau prüfen!
- Sonderangebote nicht sofort kaufen!
- Einkäufe planen!
- Als Vorbereitung: Einkaufsliste schreiben!

Die Entscheidungen müssen genau geprüft werden.
Sonderangebote sollen
Einkäufe müssen
Als Vorbereitung kann

b Ergänzen Sie die Tabelle.

Position 1	Position 2		Satzende
Die Entscheidungen	müssen	genau	geprüft werden.
Sonderangebote			
Einkäufe			
Als Vorbereitung			

Ich kann jetzt ...

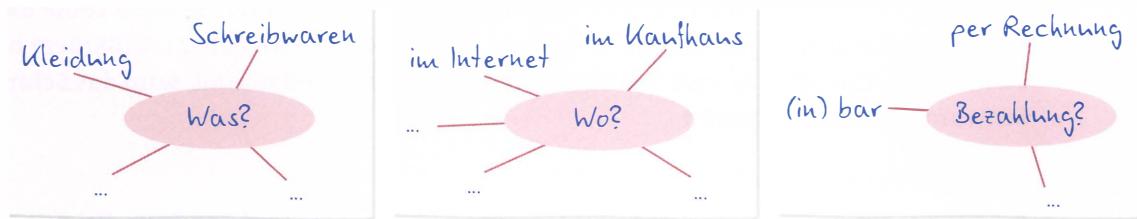
- ein schriftliches Interview verstehen.
- Ratschläge eines Experten zum Thema „Einkaufsverhalten“ verstehen.
- Tipps im Passiv mit Modalverb formulieren.



WORTSCHATZ

1 Einkaufsgewohnheiten → AB 108/Ü16

- a Sammeln Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Ideen. Ergänzen Sie.



- b Erzählen Sie über Ihre Einkaufsgewohnheiten.

Ich kaufe sehr gern Computerspiele im Internet.

Was ich weniger mag, ist Schuhe kaufen.
Das hasse ich.

Am liebsten kaufe ich in einem großen Elektronikladen.
Ich zahle meistens in bar.

2 Kennen Sie diese beiden? → AB 108/Ü17

- a Wer ist das? Welche Beziehung haben sie zu Geld? Erzählen Sie.

- b Zu wem passen diese Aussagen am besten? Ordnen Sie zu.

A



B hat immer Bargeld dabei • seine Kreditkarte ist gesperrt • gibt zu viel aus • überzieht sein Konto • kann die Miete überweisen • kann seine Rechnungen bezahlen • muss sparen • spart gerne Geld • hat immer Geld auf dem Sparbuch • bekommt wenige Zinsen • muss einen Kredit aufnehmen

B



- c Erzählen Sie im Kurs über einen der beiden.

3 Nachsilben → AB 108–109/Ü18–20

- a Ergänzen Sie die Artikel.

GRAMMATIK

Übersicht → S. 86/2

Banker •	Bäckerei •	Elektronik •	Elektronikhändler •
Garantie •	Industrie •	Kästchen •	Praktikant •
Student •	Mehrheit •	Päckchen •	Quittung •
Rechnung •	Sicherheit •	Verkäufer •	Werbung

- b Markieren Sie in a die Nachsilben und ergänzen Sie die Tabelle.

Nomen mit der Nachsilbe → Artikel
-er, -ler, -ent, -ant
-chen
-ung, -heit, -ik, -ei, -ie

Ich kann jetzt ...

- über meine Vorlieben beim Einkaufen sprechen.
- Wörter zum Thema „Geld“ verstehen und verwenden.
- bei Nomen mit bestimmten Nachsilben die richtigen Artikel verwenden.





1 Eine Radiosendung

- a Sehen Sie die Fotos an. Sie hören dazu gleich eine Radiosendung mit dem Titel *Meine Frau zahlt*. Worum könnte es in der Sendung gehen? Überlegen Sie zu zweit und notieren Sie zwei Sätze.

Es geht wahrscheinlich um ...

- CD2 C19 b Hören Sie jetzt den Anfang der Sendung. War Ihre Antwort richtig?

2 Hören Sie jetzt die Sendung.

CD2 C20-22

Markieren Sie und notieren Sie.

- 1 Sie sind verheiratet.
- 2 Sie haben Kinder.
- 3 Der Mann sucht eine Arbeit.
- 4 Der Mann ist von Beruf

Beate & Ludwig

Karin & Stefan

Michaela & Robbie

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

3 Hören Sie jetzt die Sendung noch einmal.

CD2 C23

Welche Aussage passt zu wem?

Markieren Sie.

Beate Ludwig

Karin Stefan

Michaela Robbie

- 1 ... arbeitet gern im Haushalt und kümmert sich gern um die Kinder.
- 2 ... hat schon immer für sich selbst gesorgt und findet das in Ordnung.
- 3 ... möchte erst Kinder, wenn er auch etwas verdient.
- 4 ... hätte kein Problem damit, allein für eine Familie zu sorgen.
- 5 ... hätte es lieber, wenn beide wieder Geld verdienen würden.
- 6 ... hofft darauf, bald wieder Arbeit zu finden.

4 Ihre Meinung zu den Interviews → AB 110/Ü21

Unterhalten Sie sich in kleinen Gruppen.

Ich kann jetzt ...

- eine längere Radiosendung zum Thema „Frauen als Alleinverdienerinnen“ verstehen.
- verschiedene Meinungen zu diesem Thema verstehen.



SCHREIBEN

1 Online einkaufen

Wann haben Sie zuletzt etwas im Internet gekauft? Erzählen Sie.

- Was haben Sie gekauft? Und bei welchem Anbieter?
- Haben Sie die Ware neu oder gebraucht gekauft?
- Wie zufrieden waren Sie mit dem Service?

2 Wie funktioniert Online-Shopping?

- a Bilden Sie eine Reihenfolge. Arbeiten Sie zu zweit.

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> die WarenSendung annehmen | <input checked="" type="checkbox"/> im Internet einen Anbieter suchen |
| <input type="checkbox"/> ein Online-Bestellformular ausfüllen | <input type="checkbox"/> im Online-Katalog die Ware aussuchen |
| <input type="checkbox"/> per Karte oder Überweisung bezahlen | <input type="checkbox"/> meine persönlichen Daten im Formular eingeben |

- b Erklären Sie jetzt, wie es funktioniert.

zuerst • als Nächstes • dann •
danach • anschließend • schließlich

Zuerst sucht man im Internet
einen Anbieter, dann sucht man im
Online-Katalog ...

3 Einen Diskussionsbeitrag schreiben → AB 110/Ü22

- a Lesen Sie die Hörermeinungen in einem Forum zu einer Radiosendung über Online-Shopping. Wer sieht Online-Shopping positiv? Markieren Sie.

- Man braucht sich nicht zu wundern, wenn es keine guten Geschäfte im Stadtzentrum mehr gibt. Die Miete ist da zu teuer. Das lohnt sich nicht mehr. Wer als Käufer keinen Computer hat, ist bald vom modernen Konsum ausgeschlossen. *Monika Rösch, Stuttgart*
- Praktisch finde ich, dass man jetzt auch gut einkaufen kann, wenn man auf dem Land wohnt, weit weg von den tollen Geschäften. Ich habe nicht die Zeit, immer in die nächste Stadt zu fahren, wenn ich etwas brauche. *Ina Hauschild, Gars am Inn*
- Ich finde es schlimm, was viele Leute machen. Die bestellen alles Mögliche und wissen schon, dass sie die Hälfte wieder umtauschen. Für die Firmen ist das ein riesiger Schaden. Die bezahlen nämlich das Porto. *Beni Kleinert, Buxtehude*
- Man kann viele Waren bequemer finden. Außerdem ist im Internet vieles billiger. Ich finde Online-Shopping darum nicht schlecht. Meiner Meinung nach haben viele Firmen da etwas verschlafen. *Jörg Hoppe, Dresden*

- b Welche der folgenden Aspekte beim Online-Shopping bewerten die Hörer positiv (+), welche negativ (-)? Markieren Sie.

Preis nötige Technik Verhalten der Käufer Zeitaufwand

- c Schreiben Sie Ihre Meinung zum
Online-Shopping als Diskussionbeitrag
für das Forum. Der Text sollte
circa 80 Wörter lang sein.

„Ich denke, ...
Meiner Meinung nach ...
Positiv / Praktisch / ... finde ich, dass ...
Ich finde es gut / schlimm / problematisch ...“

Ich kann jetzt ...

- erklären, wie man Waren im Internet bestellt.
- in einem Forum meine Meinung zum Online-Shopping sagen.



1 Genre des Films „Kleingeld“

28

Hören Sie zuerst nur die Musik, ohne den Film anzusehen.
Was für eine Geschichte wird hier wohl erzählt?

romantisch • traurig • lustig • spannend • ...

Ich glaube nicht, dass es ein spannender Film ist. Es könnte ein trauriger Film sein.

Es ist vielleicht ein Krimi.

2 Sehen Sie den Film in Abschnitten an. → AB 111/Ü23

29

Abschnitt 1:

- Beschreiben Sie die Figuren.
Welche Wörter passen zum Geschäftsmann, welche zum Bettler? Machen Sie eine Liste.

gesund • krank • sehr beschäftigt •
arbeitslos • arm • glatt rasiert •
ungeduscht • hell • die Haare nicht
geschnitten • mit Bart • reich •
sauber • schmutzig • mit Brille •
gut verdienend • behindert • gut
gekleidet • dunkel • ...



der Geschäftsmann
sauber
...

der Bettler
schmutzig
...

- Wie werden die **beiden** Personen dargestellt? Fassen Sie zusammen.
- Notieren Sie.
 - 1 Was machen **der** Geschäftsmann und der Bettler täglich?
 - 2 Was macht der Bettler eines Tages?
 - 3 Wie reagiert der Geschäftsmann?

Der Geschäftsmann ist sauber und hell gekleidet. Erfährt ...

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

30

Abschnitt 2:

- Notieren Sie Stichworte zu den folgenden Fragen.
 - 1 Der Geschäftsmann hat kein Kleingeld. Was macht er?
 - 2 Was passiert auf dem Parkplatz?
 - 3 Warum ist der Bettler am nächsten Tag verschwunden? Was meinen Sie?
- Sprechen Sie.
 - 1 Wie fühlt sich der Geschäftsmann? Was meinen Sie?
 - 2 Wie reagiert der Bettler am Ende? Wie finden Sie das?

3 Erzählen Sie die Geschichte mithilfe Ihrer Notizen in eigenen Worten. → AB 111–112/Ü24–25

Jeden Tag, wenn der Geschäftsmann aus seinem Büro kommt, gibt er ... Eines Tages ...

Ich kann jetzt ...

- in einem kurzen Spielfilm die Handlung verstehen.
- die Handlung nacherzählen.



GRAMMATIK

1 Passiv ← S. 77/4, 79/3, 81/5

a Funktion

Man benutzt das Passiv, wenn eine Tätigkeit und nicht so sehr die Person, die etwas macht, wichtig ist.

Aktiv: Zuerst verteilt der Spielleiter das Startkapital.

Nominativ Akkusativ

Passiv: Das Startkapital wird (vom Spielleiter) zuerst verteilt.

Nominativ

b Handelnde Person

Wenn die Person, die etwas tut, wichtig ist, kann man sie mit der Präposition von + Dativ ergänzen.

Das Startkapital wird vom Spielleiter zuerst verteilt.

von + Dativ

c Wortstellung

Das Passiv bildet man aus dem Verb werden + Partizip II.

	Position 1	Position 2		Satzende
Präsens	Das Startkapital	wird	zuerst	verteilt.
Präteritum	Das Startkapital	wurde	zuerst	verteilt.
Perfekt	Das Startkapital	ist	zuerst	verteilt worden.

d Passiv mit Modalverb (Präsens)

Das Passiv mit Modalverb bildet man aus einem Modalverb + Partizip II + werden.

	Position 1	Position 2		Satzende
Präsens	Die Entscheidungen	müssen	genau	geprüft werden.
	Eine Liste	kann		geschrieben werden.

2 Wortbildung Nomen: Nachsilben ← S. 82/3

Nomen haben manchmal bestimmte Nachsilben (Suffixe), z. B. -er, -chen, ...

Nomen mit diesen Nachsilben haben jeweils den gleichen Artikel.

der	das	die
-er*	Banker, Spieler, Gewinner	-chen Päckchen, Brötchen
-ler	Händler, Bettler	
-ent*	Student, Präsident	
-ant	Praktikant, Informant	
		-ung: Quittung, Packung, Rechnung
		-heit: Mehrheit, Sicherheit
		-ik: Elektronik, Mathematik
		-ei: Bäckerei, Metzgerei
		-ie: Industrie, Drogerie

* -er, -ent: bei Personen immer der, aber: das Zimmer, das Wetter, das Dokument, ...



8

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln LEBENSLANG LERNEN

1 Lernphasen im Leben → AB 117–118/Ü3

- a Was meinen Sie? Was lernt ein Mensch normalerweise in welchem Alter? Ergänzen Sie.

Alter	Alter
Fahrrad fahren	kurze Texte lesen und schreiben
ein Musikinstrument spielen	schwimmen
kurze Sätze sprechen	laufen

- b Vergleichen Sie Ihre Lösungen.
Wo gibt es Unterschiede?

Mit 2 Jahren kann
man kurze Sätze
sprechen.

Ich glaube, das
kann man schon im Alter
von einem Jahr.

- c Was meinen Sie? Was lernt man weltweit im selben Alter, wobei spielen Kultur und Tradition eines Landes eine Rolle?
- d Was kann man auch noch in späteren Jahren erlernen? Was weniger gut?
Worin kann man sich als Erwachsener noch verbessern?

1 Was ich gern lernen oder erfahren möchte

Stellen Sie sich vor: Sie möchten in Ihrer Freizeit einen Kurs an der Volkshochschule besuchen. Welcher dieser fünf Themenbereiche würde Sie besonders interessieren?

FRANKFURTER VOLKSHOCHSCHULE

Herbst/Winter

Inhaltsverzeichnis:

- Mensch, Gesellschaft, Politik
- Kultur, Kunst, Kreativität
- Gesundheit und Umwelt
- Berufliche Weiterbildung und EDV
- Sprachen

Wussten Sie schon? → AB 118/Ü4
 Eine Volkshochschule (VHS) ist eine Institution zur Erwachsenen- und Weiterbildung. Die erste deutsche VHS wurde 1902 in Berlin gegründet. In Deutschland gibt es heute etwa 1000 Volkshochschulen mit fast neun Millionen Teilnehmenden.



2 Kursangebote der Volkshochschule → AB 119–120/Ü5–6

- Sehen Sie die Kursangebote auf der rechten Seite an. Zu welchen Themenbereichen in Aufgabe 1 passen sie?
- Lesen Sie die Situationen 1 bis 6 und die Kursangebote A bis H. Welches Angebot passt zu welcher Situation? Für welche Situation gibt es keine Lösung (X)?

Beispiel: Imna möchte sich als Assistentin in einem Büro bewerben. Sie braucht dafür ein Zertifikat, in dem steht, dass sie korrekt und schnell tippen kann.

Angebot 8

I SCHILLER SPRACHINSTITUT

Suchendes Lesen

Wenn Sie in Prüfungen in mehreren Texten schnell nach bestimmten Informationen suchen sollen, können Sie so vorgehen: Unterstreichen Sie zuerst in den Situationen die Schlüsselwörter. Lesen Sie dann den Text / die Texte und finden Sie die Informationen, die zu den Schlüsselwörtern passen.



1 Frauke möchte sich an den Wochenenden unbedingt wieder regelmäßig im Freien bewegen und auch neue Leute kennenlernen. Sie ist auf der Suche nach einem passenden Kurs.

Angebot

2 Danilo ist arbeitslos. Er hat eine Ausbildung als Schauspieler. Nun sucht er eine „solide“ berufliche Tätigkeit. Er würde gern mehr darüber erfahren, wie er passende Stellenangebote findet und wie man sich bewirbt.

Angebot

3 Anita sammelt in ihrer Freizeit schöne alte Gläser und andere Antiquitäten. Sie hat seit Kurzem einen Computer und möchte lernen, online gezielt interessante Objekte auszusuchen und zu analysieren.

Angebot

4 Sebastians Liebe gehört den Rosen. Er würde sich gern mit anderen Hobbygärtnern austauschen und Hinweise für die optimale Pflege erhalten.

Angebot

5 Barbara ist auf der Suche nach einer neuen Sportart, bei der sie gleichzeitig geistig entspannen kann. Sie würde gern zweimal pro Woche abends trainieren.

Angebot

6 Matthias ist ein schüchterner Mensch und möchte lernen, wie man selbstsicherer wirkt und sich gleichzeitig im Beruf besser präsentiert.

Angebot

A

Wie bewege ich mich richtig im Netz?

Im Schnelldurchgang erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Bereiche des Internets und erlernen anschließend Methoden, wie Sie am besten brauchbare Informationen erhalten und weiterverwenden können.

Otto-Hahn-Schule

B

Maschineschreiben am PC – Schnellkurs

Wer Referate und E-Mails mit zehn Fingern schreiben will oder im Chatroom flüssig schreiben möchte, ist hier richtig. Kursinhalt: Erarbeitung der Tastatur mit dem Zehn-Finger-System. Optimierung der Bearbeitungszeit.

Bildungs- und Kulturzentrum

C

Radtouren rund um die Stadt

Von Mai bis Juli entdecken Sie immer sonntags die schönsten Plätze der näheren Region. In Gruppen zu zehn geht es zunächst mit der S-Bahn „raus aus der Stadt“: Von dort radeln Sie circa 50 km. Mittagspausen in historischen Gasthöfen sind geplant.

VHS Sonnemannstraße

D

Stilvolle Briefe schreiben

Sie lernen die Regeln des *Deutschen Instituts für Normung* (DIN): Anschriftenfeld, Unterschriften, Schriftgröße, Datumsangaben. Anhand von Beispielen werden die wichtigsten Regeln für einen stilvollen Geschäftsbrief erarbeitet.

Otto-Hahn-Schule

E

Präsenz und Ausstrahlung

Souveränes Auftreten und eine glaubwürdige Körpersprache sind Schlüssel zum beruflichen und privaten Erfolg. Unter Anleitung eines professionellen Schauspielers gewinnen Sie mehr Selbstsicherheit und steigern die Ausdruckskraft Ihrer Stimme.

Schule am Ried

F

Lebende Farben

Ob auf dem Balkon, zur Verschönerung einer Wohnung oder im eigenen Garten: Sie erfahren, wo blühende Pflanzen am besten wachsen, wie man sie optimal versorgt und was ihnen schadet. Die Weitergabe eigener Tipps und der Austausch Ihrer eigenen Geheimrezepte ist erwünscht!

VHS Sonnemannstraße

G

Online-Bewerbung

Das Internet bietet viele Chancen auf einen neuen Arbeitsplatz. Im Kurs bekommen Sie Hinweise zur Suche von Stellenangeboten und lernen, diese auszuwählen, zu bewerten und zu beantworten. Sie erhalten die Unterlagen des Kurses auf CD.

VHS Sonnemannstraße

H

Fit durch Yoga

Sich anstrengen und wieder loslassen. Schritt für Schritt erlernen Sie die wichtigsten Körperhaltungen und Bewegungsabläufe unter Anleitung eines Expertenteams. Die Grundlagen der Sportart vermitteln wir Ihnen an zwei Wochenenden im Mai.

Otto-Hahn-Schule

8

SCHILLER

SPRACHINSTITUT

GRAMMATIK

Übersicht → S. 98/1

3 Welcher der angebotenen Kurse würde Sie interessieren? Warum?

4 Genitiv → AB 120–122 / Ü7–11

a Sehen Sie die folgenden Beispiele aus dem Kursprogramm an.

Woran erkennen Sie, dass es sich um den Genitiv handelt? Markieren Sie die Genitivsignale in den Artikeln und Nomen. Welche Endung haben die Adjektive?

Bereiche des Internets • Plätze der näheren Region • Anleitung eines Expertenteams • Anleitung eines professionellen Schauspielers • Ausdruckskraft Ihrer Stimme • Verschönerung einer Wohnung • Austausch Ihrer eigenen Geheimrezepte • Unterlagen des Kurses

b Ordnen Sie die Beispiele aus a in die Tabelle ein. Finden Sie dann eigene Beispiele.

	Singular			Plural
	Maskulinum	Neutrum	Femininum	
Definiter Artikel	<u>Bereiche des Internets</u>			
Indefiniter Artikel	<u>Auleitung eines professionellen Schauspielers</u>			
Possessiv-artikel				

Ich kann jetzt ...

- gezielt Informationen in einem Kursverzeichnis suchen.
- die Genitivformen erkennen und bilden.



1 Lebenslanges Lernen → AB 122/Ü12

a Was haben Sie von wem oder wo gelernt? Notieren Sie je ein bis zwei Fertigkeiten.

- von Ihren Eltern: Sprechen,
- von Geschwistern oder Freunden:
- in der Schule: Lesen und Schreiben,
- in einem Kurs:
- autodidaktisch / ohne Unterricht:
- von einer Privatlehrerin / einem Privatlehrer:
- mit Medien, z. B. am Computer:

b Gehen Sie im Kursraum herum und vergleichen Sie. Wo haben Sie Gemeinsamkeiten, wo gibt es Unterschiede?

Was hast du von deinen Geschwistern gelernt?

Von meiner großen Schwester habe ich Fahrrad fahren gelernt. Da war ich erst vier Jahre alt. Und du?

c Machen Sie jetzt eine Klassenstatistik. Notieren Sie die Ergebnisse und machen Sie Aussagen dazu.

*„Die meisten haben ... (von ...) gelernt.
Einige haben ...
Ungefähr die Hälfte der Klasse hat ...
Ein Drittel/Viertel hat ...
Nur wenige haben ... (mit) ... gelernt.“*

	von der Familie	in der Schule	von Freunden	autodidaktisch
Schreiben				
Kochen				
Schwimmen				

SCHILLER

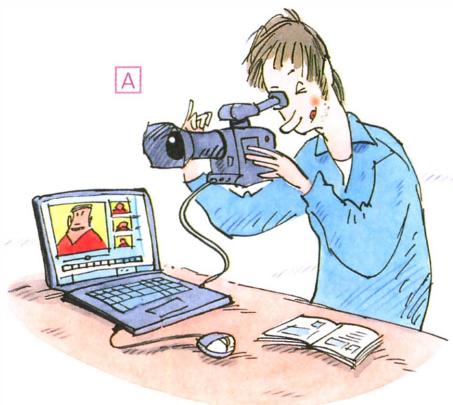
**SPRACHINSTITUT
Köln**

2 Fortbildungsangebote

Ordnen Sie die Bilder den Kursen zu. Für welche dieser Kurse/Zertifikate würden Sie sich interessieren? Überlegen Sie auch: Wofür könnten sie Ihnen nützlich sein?

Machen Sie Notizen und sprechen Sie dann im Kurs.

- Basiszertifikat in Betriebswirtschaft
- Videoclips selbst drehen und schneiden
- Comic-Zeichenkurs



Also für mich wäre ... sehr interessant. Damit könnte ich ...



3 Verschiedene Kursarten → AB 123/Ü13

- a Sehen Sie die Bilder an. Welche Kursarten sind das? Ordnen Sie zu.

Seminar / Kurs • Online-Kurs • Lernen mit einer Lernpartnerin/einem Lernpartner



- b Sammeln Sie Vor- und Nachteile zu den Kursarten. Arbeiten Sie zu dritt.

	Seminar / Kurs	Online-Kurs	Lernen mit einem Lernpartner
Vorteile			man ist mit jemandem verabredet; das motiviert
Nachteile			

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

4 Diskussion → AB 123/Ü14

- a Suchen Sie jetzt zu dritt einen Kurs aus, z. B. einen Literatur-Kurs, einen Tanzkurs, einen Rhetorik-Kurs, ...
- b Person A möchte in einem Seminar lernen, Person B in einem Online-Kurs und Person C zusammen mit einem Lernpartner. Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile der verschiedenen Kursarten und einigen Sie sich auf eine Kursart.

„Sehr nützlich finde ich ..., weil ...
In einem ... kann man sehr gut ...
Es ist für mich wichtig, dass ...“

„... kommt für mich persönlich nicht infrage.
... möchte ich nicht so gern machen, weil ...
Das kann ich verstehen, aber ...“

„Eigentlich hast du recht.
Eigentlich nicht so gern, aber ...
Na gut, dann lernen wir ...
Einverstanden, wir ...
Das ist mir auch recht.“

Ich kann jetzt ...

- über meine Lernerfahrungen sprechen.
- über eine einfache Statistik sprechen.
- über Vor- und Nachteile bestimmter Kursarten diskutieren.

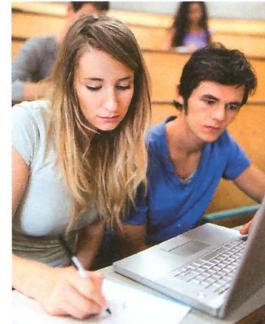
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

HÖREN 1

1 Kosten für Bildung → AB 124/U15

- a Wie hoch sind in den deutschsprachigen Ländern die durchschnittlichen Kosten/Gebühren für Bildung pro Jahr? Was meinen Sie? Markieren Sie.

Kindergärten	Staatliche Schulen	Privatschulen	Staatliche Universitäten und Fachhochschulen
<input type="checkbox"/> kostenlos	<input type="checkbox"/> kostenlos	<input type="checkbox"/> 400–1000 €	<input type="checkbox"/> 100–1000 €
<input type="checkbox"/> ca. 1000–4000 €	<input type="checkbox"/> 250–500 €	<input type="checkbox"/> 1000–5000 €	<input type="checkbox"/> 4000–6000 €
<input type="checkbox"/> ca. 4000–10 000 €	<input type="checkbox"/> 600–6000 €	<input type="checkbox"/> 5000–12 000 €	<input type="checkbox"/> 12 000–20 000 €



- b Sie hören den Anfang einer Gesprächsrunde mit einer Studentin, einem Familienvater und einer Politikerin zum Thema „Bildung und Kosten“. Vergleichen Sie Ihre Lösungen in a mit den Informationen aus dem Hörtext.

2 Eine Gesprächsrunde im Radio

- a Die folgenden Begriffe helfen Ihnen beim Verständnis der Radiosendung. Ordnen Sie zu.

anregender Meinungsaustausch • Studiengebühren • für ein gutes Kinder-Betreuungsangebot sorgen • **Kinder**geld • Lebenshaltungskosten • mit einer hohen Summe rechnen • finanzielle Unterstützung • zweifacher Vater • Taschengeld

Menschliche Beziehungen	Finanzielles
	Kindergeld, ...

- b Hören Sie nun die ganze Gesprächsrunde.

Wer sagt was? Markieren Sie.

C. Seifert P. Ludwig Dr. Franke
Studentin Vater Politikerin

- 1 Ein guter Kindergartenplatz ist sein Geld wert.
- 2 Der Staat muss für alle Kinder Kindergartenplätze schaffen.
- 3 1000 Euro Studiengebühren sind viel, weil man auch noch andere Ausgaben hat.
- 4 Verglichen mit anderen Ländern ist Studieren in den deutschsprachigen Ländern preiswert.
- 5 Studierende können neben dem Studium fast nicht arbeiten.
- 6 Leider können sich viele Eltern private Schulen nicht leisten.
- 7 Gute Finanzierungsmodelle im Ausland sollten ein Vorbild sein.

<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3 Zusammenfassung der Gesprächsrunde

- a Lesen Sie die Zusammenfassung und bringen Sie die Sätze in die Reihenfolge (A, B, C, ...) des Hörtextes.

- Frau Dr. Franke findet es auch schade, dass für viele Eltern eine Privatschule zu teuer ist. Günstige Privatschulen wie etwa in Schweden gibt es hier leider noch nicht.
- Für Herrn Ludwig, den zweifachen Vater, waren die Ausgaben für den Kindergarten nicht zu hoch.
- Frau Dr. Franke findet die Studiengebühren niedrig, wenn man sie mit denen im Ausland vergleicht.
- Am Ende wird über die Kosten für private Schulen diskutiert. Herr Ludwig meint, es gibt gute Privatschulen, aber Eltern mit kleinerem Einkommen schicken ihre Kinder nicht dorthin.
- Der Moderator erkundigt sich anschließend bei der Politikerin nach dem Grund für die Studiengebühren. Früher musste man für ein Studium schließlich nicht bezahlen.
- Auf die Frage nach den Kosten für ihr Studium reagiert Carola Seifert kritisch. Sie muss Studiengebühren zahlen und hat nicht nur diese Kosten.
- Nach Meinung der Politikerin, Frau Dr. Franke, dürfen Familien nicht auf ein bis zwei Kindergartenjahre für ihre Kleinen verzichten.

-  25 b Hören Sie die Reportage noch einmal und kontrollieren Sie Ihre Reihenfolge.

4 Position von *nicht*

→ AB 124–125/Ü16–19

- a Markieren Sie in den Sätzen in Aufgabe 3a die Negation *nicht*.
 b Welche der folgenden Regeln zur Stellung von *nicht* im Satz passt jeweils dazu? Ergänzen Sie den Buchstaben.

- 1 *nicht* steht am Satzende
- 2 aber vor dem 2. Verbteil oder vor Nomen, die zum Verb gehören.
- 3 vor einer Präpositionalergänzung.
- 4 vor einer lokalen Ergänzung.
- 5 vor dem Adjektiv, das zu *sein* oder *werden* gehört.
- 6 vor dem Satzteil oder Wort, das verneint wird.



GRAMMATIK

Übersicht → S. 98/2

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

- c Bilden Sie Sätze mit *nicht*. Welche der Regeln von 1–6 passt hier? Arbeiten Sie zu zweit.

im Ausland studieren • in den Semesterferien jobben müssen • ihre Kinder unterstützen • Betriebswirtschaft studieren • mit hohen Kosten rechnen • preiswert sein • den Eltern das pädagogische Konzept erklären • den Kindergarten gern besuchen • in eine Privatschule gehen • zu teuer werden

Lea studiert
nicht im Ausland.

Das ist Regel 4:
„*nicht*“ vor einer lokalen
Ergänzung.

Ich kann jetzt ...

- wichtige Informationen in einer Gesprächsrunde verstehen.
- einzelne Standpunkte in einer Diskussion unterscheiden.
- negative Aussagen mit *nicht* korrekt bilden.



SCHREIBEN

1 Sehen Sie sich das Titelblatt des Jugendmagazins an.

Was meinen Sie? Um wen geht es in dem Artikel „Arme Eltern – schlechte Chancen“?
Markieren Sie.

Es geht um ...

- Eltern, die wenig Chancen auf einen besseren Arbeitsplatz haben.
- Kinder, die ihre Eltern arm gemacht haben.
- Kinder, die aus finanziellen Gründen keine so gute Bildung erhalten.



2 Ein Beitrag in einem Diskussionsforum

→ AB 125–126/Ü 20–21

- a Im Online-Gästebuch des Jugendmagazins finden Sie folgende Meinung. Lesen Sie.

18.03. 21.30 Uhr Chris Müller, 28 Jahre

Ich finde es schlimm, dass Bildung so viel mit Geld zu tun hat. Bei uns können sich nur Leute mit Geld leisten, ihre Kinder auf das Gymnasium zu schicken. Nur sie können Nachhilfestunden bezahlen, wenn das Kind Schwierigkeiten hat. Das ist eine soziale Ungerechtigkeit.

- b Schreiben Sie nun selbst einen Eintrag

Schritt 1: Sammeln Sie Stichpunkte zu folgenden Fragen:

- Bekommen die Kinder in Ihrem Heimatland an öffentlichen Schulen guten Unterricht?
- Wie viele Schüler sind in einer Klasse?
- Auf welche Schulen schicken reichere Familien ihre Kinder? Warum?
- Was sollte man ändern/verbessern?

Schritt 2: Schreiben Sie jetzt Ihren Beitrag für das Online-Gästebuch.

Verwenden Sie einige dieser Redemittel. Schreiben Sie circa 80 Wörter.

„An öffentlichen Schulen ist der Unterricht
sehr gut / nicht so gut / ...“

In einer Schulklasse lernen durchschnittlich ...
zusammen.

Wer genug Geld hat, schickt sein Kind ...

Dort ist der Unterricht ...

Ich finde, man sollte ...

Außerdem wäre es wichtig, ... zu ...“

Ich komme aus ...
Dort ist vieles anders. ...

...

3 Selbstkorrektur

Kontrollieren Sie Ihren Text. Beachten Sie dabei folgende Punkte.

- Haben Sie zu allen Inhaltspunkten ausführlich genug geschrieben?
- Haben Sie die Sätze so miteinander verbunden, dass sich der Text flüssig liest?

Ich kann jetzt ...

- einen Eintrag in einem Online-Gästebuch schreiben.
- schriftlich persönliche Ansichten zum Thema „Bildungschancen“ ausdrücken.

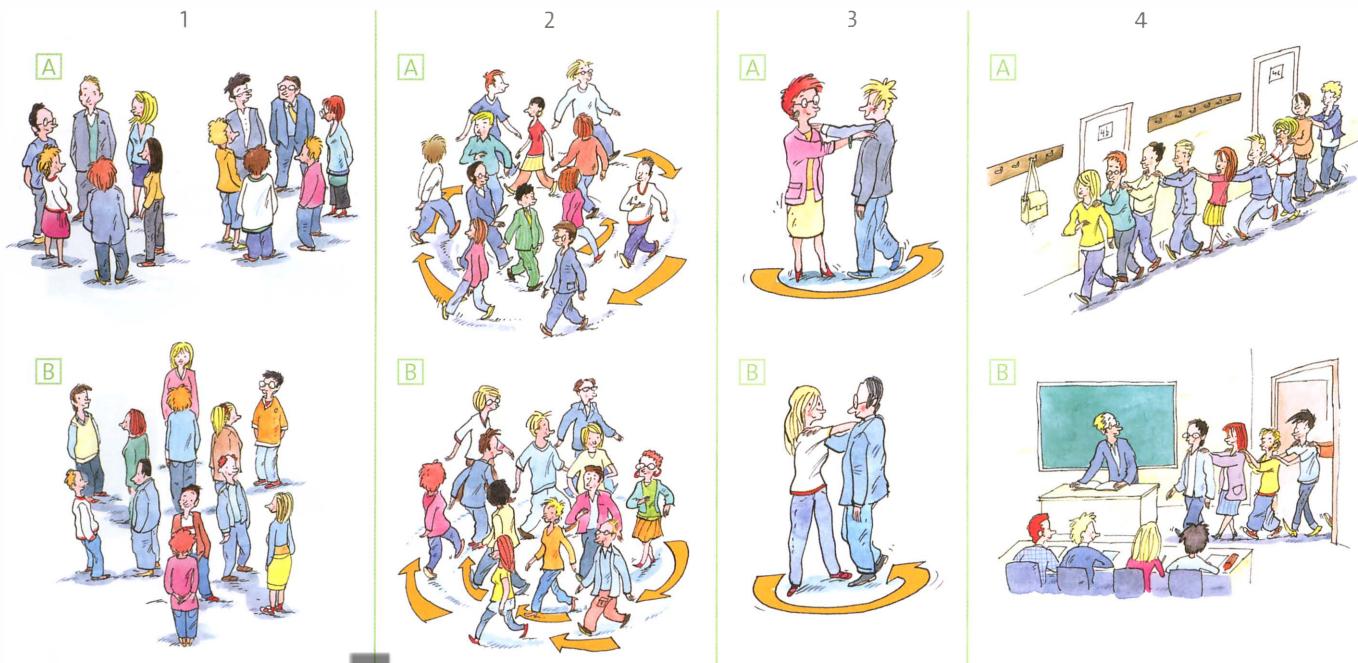


HÖREN 2

1 Eine Anleitung verstehen

CD 26–29

- a Hören Sie die Anleitung für einen Gruppentanz. Welche Zeichnung passt jeweils? Markieren Sie.



CD 30

- b Möchten Sie das auch ausprobieren? Dann hören Sie die Anleitung noch einmal und tanzen Sie mit.

2 Lokale Präpositionen

→ AB 126–127 / Ü 22–24

- a Lesen Sie nun die Tanzanleitung und ergänzen Sie folgende Präpositionen.

GRAMMATIK

Übersicht → S. 98/3

außerhalb • innerhalb • entlang • gegenüber • an ... vorbei • um ... herum

Die Klasse teilt sich **in** zwei gleich große Gruppen. Die eine Hälfte stellt sich im Kreis auf. Die andere Hälfte bildet einen Kreis (1) des ersten Kreises.

Der äußere Kreis läuft oder tanzt nun im Uhrzeigersinn (2) den inneren Kreis (2). Dieser bewegt sich in die andere Richtung. Sobald die Musik stoppt, bleiben alle stehen. Machen Sie einen Schritt auf die Person zu, die Ihnen (3) im anderen Kreis steht. Legen Sie nun Ihre rechte Hand auf die rechte Schulter Ihres Gegenübers und drehen Sie sich zusammen einmal im Kreis herum, wenn die Musik wieder anfängt. Jetzt laufen Sie wieder in den zwei Kreisen im Takt der Musik weiter. Wiederholen Sie das Ganze dreimal. Bleiben Sie hintereinander stehen und legen Sie beide Hände auf die Schultern der Vorderfrau oder des Vordermannes. Öffnen Sie die Kreise. Bilden Sie eine sogenannte „Polonaise“. Laufen Sie nun (4) des Klassenzimmers weiter. Gehen Sie mit Musikbegleitung den Flur (5) und (6) den anderen Klassenräumen (6).

- b Kasus der lokalen Präpositionen. Nach welchen Präpositionen folgt der Akkusativ, nach welchen der Dativ, nach welchen der Genitiv? Ergänzen Sie die Tabelle mithilfe des Textes.

Präposition + Akkusativ	Präposition + Dativ	Präposition + Genitiv
		außerhalb

Ich kann jetzt ...

- Anweisungen für einen Tanz verstehen.
- die Bedeutung lokaler Präpositionen verstehen.

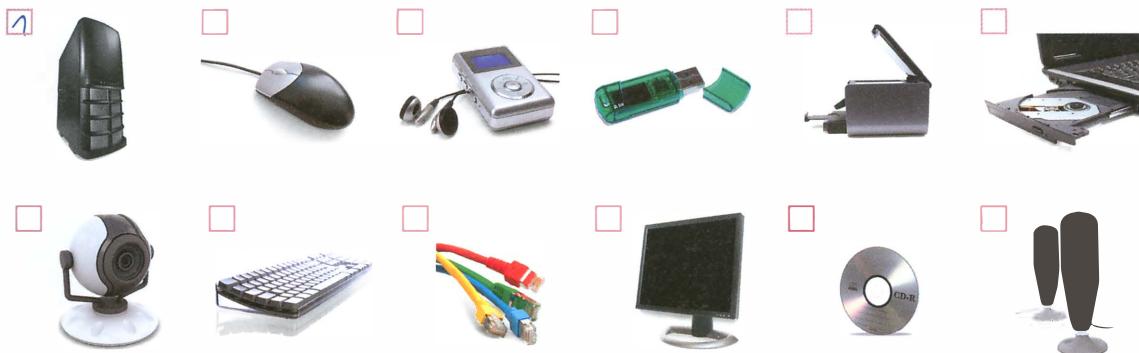


WORTSCHATZ

1 Moderne Lernausstattung: Computer und Zubehör → AB 128/Ü25

a Was ist das? Ordnen Sie zu.

- 1 der Computer/Rechner • 2 die Maus • 3 die Webcam • 4 die Tastatur • 5 der Lautsprecher •
 6 das CD-ROM-Laufwerk • 7 der USB-Stick • 8 der Drucker und der Scanner •
 9 der Bildschirm/Monitor • 10 das Kabel • 11 die CD-ROM • 12 der MP3-Player



b Was passt nicht? Streichen Sie das Wort durch.

einen Computer ...	eine Datei ...	eine E-Mail ...	ein Computerprogramm ...
anschließen hochfahren verbinden einlegen	öffnen ausdrucken löschen anschließen	tippen einlegen versenden weiterleiten	aufrufen herunterladen aufschließen schließen
eine CD-ROM ...	Lautsprecher ...	auf einem USB-Stick ...	mit einer Web-Cam etwas ...
vergrößern einlegen brennen anklicken	leise drehen anschließen lauter machen abschließen	speichern kopieren surfen löschen	filmen drucken aufnehmen sehen

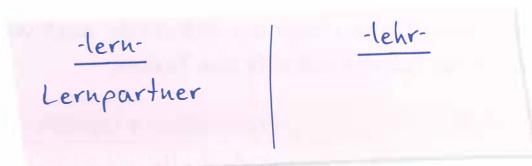
c Wie ist Ihr Arbeitsplatz ausgestattet?

Was brauchen Sie unbedingt?

Für mich ist mein USB-Stick ganz wichtig. Den brauche ich, wenn ...

2 Spiel: Wortfelder lernen und lehren

a Suchen Sie zum Stamm der Verben *lernen* und *lehren* möglichst viele neue Wörter. Es können Verben, Nomen oder Adjektive sein. Sie haben fünf Minuten Zeit. Arbeiten Sie zu zweit.



b Lesen Sie nun Ihre Wörter laut vor. Wer ein Wort hat, das kein anderes Team gefunden hat, bekommt einen Punkt. Das Team mit den meisten Punkten hat gewonnen.

Ich kann jetzt ...

- sagen, was man mit dem Computer und Computerzubehör machen kann.
- Wortverbindungen zu *lernen* und *lehren* finden.



1 Sehen Sie einen kurzen Film an.

31

- a Sehen Sie den Film zunächst ohne Ton. Was meinen Sie? Woher kommen die Personen? Was sagen sie?



31

- b Sehen Sie den Film nun mit Ton an. Was sagen die Personen in verschiedenen Sprachen?
c Was möchten die Filmemacher erreichen? Was meinen Sie? Markieren Sie und sprechen Sie im Kurs.
- Menschen sollen über die Liebe nachdenken.
 - Sie möchten Werbung für etwas machen.
 - Menschen aus verschiedenen Kulturen sollen sich kennenlernen.

2 Meinungen zum Film

- a Was meinen Sie? Warum spricht der Film die Zuschauer an?

informativ • tolle Filmmusik • man weiß nicht sofort, worum es geht • sympathische, offene und strahlende Gesichter



- b Hat Ihnen der Werbespot gefallen? Warum (nicht)?

3 Projekt – Wir drehen einen kurzen Film

- a Arbeiten Sie in Gruppen. Lesen Sie die Sätze. Welches Gefühl passt zu welchem Satz? Ergänzen Sie.

Ärger

Begeisterung

Verliebtsein

1 Deutsch ist eine reiche Sprache!
Damit kann man so viel sagen!

2 Ich möchte dich
gern wiedersehen!

3 Ich hasse „der“,
„die“, „das“!

- b Wählen Sie einen der drei Sätze aus und übersetzen Sie ihn in Ihre Muttersprache oder in verschiedene Fremdsprachen.
- c Sprechen Sie den Satz nun in dieser Sprache / diesen Sprachen. Versuchen Sie dabei, das Gefühl auszudrücken.
- d Filmen Sie sich gegenseitig beim Sprechen des Satzes. Zeigen Sie Ihre Aufnahmen den anderen Gruppen. Diese raten den Satz.
- e Welcher Film hat Ihnen gefallen? Warum? Wählen Sie den besten Film im Kurs.

Ich kann jetzt ...

- das Ziel eines Werbefilms erkennen.
- meine Meinung zu einem Film ausdrücken.



1 Genitiv ↵ S. 89/4

a Funktion

Mit dem Genitiv wird etwas näher bestimmt. In der gesprochenen Sprache ersetzt man den Genitiv zunehmend durch den Dativ: *Unter Anleitung eines Teams* ... → *Unter Anleitung von einem Team* ...

b Formen

Singular	Definiter Artikel	Indefiniter Artikel	Possessivartikel
maskulin	Unterlagen des Kurses*	Unterlagen eines Kurses	Unterlagen meines Kurses
neutral	Anleitung des Teams	Anleitung eines Teams	Anleitung meines Teams
feminin	Verschönerung der Wohnung	Verschönerung einer Wohnung	Verschönerung meiner Wohnung
Plural	Austausch der Rezepte	Austausch eigener Rezepte**	Austausch Ihrer Rezepte
		Austausch von Rezepten**	

* -es oft nach einsilbigen Nomen (*Kurses*), Nomen auf -s, -ss, -ß, -tsch, -x, -z, -tz (*Häuses*) und bei Nomen auf -nis (*Zeugnisses*)

** Den Genitiv im Plural ohne Artikel kann man nur bilden, wenn vor dem Nomen ein Adjektiv steht, z. B. *Austausch eigener Rezepte*. Ohne Adjektiv nimmt man die Form „von“ + Dativ, z. B. *Austausch von Rezepten*.

2 Die Position von **nicht** ↵ S. 93/4

Position		Beispiel
nicht steht	meist am Satzende	... so weit wie in Schweden ist man in der deutschen Politik noch nicht .
aber	vor dem 2. Verbteil	..., denn früher <i>musste</i> man für ein Studium nicht bezahlen .
	vor Nomen, die zum Verb gehören	..., denn sie <i>hat nicht</i> nur diese Kosten.
	vor einer Präpositionalergänzung	... sie dürfen nicht auf ein bis zwei Kindergartenjahre verzichten .
	vor einer lokalen Ergänzung	Sie schicken ihre Kinder nicht dorthin.
	vor dem Adjektiv, das zu <i>sein</i> oder <i>werden</i> gehört	Die Ausgaben waren nicht zu hoch.
	vor dem Satzteil oder Wort, der/das verneint wird	Ich glaube nicht der Politikerin, sondern der Studentin.

3 Lokale Präpositionen ↵ S. 95/2

Lokale Präpositionen + Akkusativ		Lokale Präpositionen + Dativ		Lokale Präpositionen + Genitiv	
um ... herum	um das Haus herum	an ... vorbei	an der Schule vorbei	außerhalb	außerhalb der Stadt
entlang	den Fluss entlang	entlang	entlang der Straße	innerhalb	innerhalb des Kreises
		gegenüber	gegenüber dem Kino / dem Kino gegenüber		

ANHANG

Wichtige Redemittel / Kommunikation	100
Unregelmäßige Verben	105
Verben mit Präposition	112



WICHTIGE REDEMITTEL / KOMMUNIKATION

LERNZIELE NENNEN

LEKTION 1

Ich brauche Deutsch bei ... / für ...
Ich habe viel mit ... zu tun. Darum ist es wichtig, dass ...
Natürlich muss ich aber auch ...
Also für mich ist/sind ... am wichtigsten.

EINE PRÄSENTATION FORMULIEREN

LEKTION 2

Ich möchte heute/jetzt ... vorstellen.
Zuerst zum Inhalt meiner Präsentation: ...
Ich möchte zuerst ...
Ich habe im Internet recherchiert: ...
... spielt eine wichtige Rolle in ...
Als ich das letzte Mal ... war, habe ich Folgendes erlebt: ...
Danke fürs Zuhören. Habt ihr noch Fragen?

JEMANDEN EINLADEN

LEKTION 2

Störe ich dich gerade?
Wie war dein Wochenende?
Warum ich dich anrufe: Nächste Woche feiere ich und da wollte ich ein paar Leute einladen.
Hättest du Lust, auch zu kommen?
Wie sieht es ... bei dir aus?
Also, es wäre toll, wenn du ... mitbringen könntest.

Zu ... laden wir Dich/Euch herzlich ein.
Wir bitten Euch, uns bis nächste Woche mitzuteilen, ob Ihr kommen könnt.
Wir hoffen auf zahlreiche Teilnahme.



AUF EINE EINLADUNG REAGIEREN

LEKTION 2

Eine Einladung annehmen
Klingt gut. Wann denn?
Gern. Samstag habe ich noch nichts vor.
Passt mir gut. / Sieht gut aus. / Das geht.
Heute Abend klappt. Um ... bei ...
Soll ich was mitbringen?

Eine Einladung ablehnen

Tut mir leid, aber das geht nicht, ...
Bei mir geht es jetzt doch nicht.
Leider ist bei mir etwas dazwischen gekommen.
Ich bin leider hier noch beschäftigt.

Eine Verspätung ankündigen

Es kann sein, dass es später wird.
Fangt doch bitte ohne mich an.
Wollen wir vorher noch einmal telefonieren?
Ich melde mich vorher noch mal.

JEMANDEN HÖFLICH UM ETWAS BITTEN

LEKTION 2

Könntest du / Könnten Sie (mir) bitte ... ?
Dürfte ich dich/Sie bitten, ... ?
Würdest du / Würden Sie bitte ... ?
Wäre es möglich, dass du/Sie ... ?

AUF EINE BITTE REAGIEREN

LEKTION 2

Eine Bitte erfüllen

Ja klar, mache ich. Wie soll ...?

Gern. Kann ich auch ...?

Eine Bitte höflich ablehnen

Eigentlich gern, aber ...

Ich würde dir gern helfen, aber ...

Tut mir leid, aber ...

VERMUTUNGEN UND VORHERSAGEN FORMULIEREN

LEKTION 3

vielleicht, wahrscheinlich, vermutlich, wohl, bestimmt, eventuell, ...

In Zukunft wird ...

Wahrscheinlich wird man bald / in Zukunft ...

ÜBER ERFAHRUNGEN UND EREIGNISSE BERICHTEN

LEKTION 3

Kürzlich verbrachten wir ...

Besonders gefallen hat mir / haben mir ...

Toll war/waren auch ...

... könnte (nicht) besser sein.

Weniger schön fand ich / fanden wir ...

Auf jeden Fall ...

WÜNSCHE, VORLIEBEN, ABNEIGUNGEN AUSDRÜCKEN

LEKTION 3, 4, 5

Wünsche und Vorlieben ausdrücken

Ich würde gern einmal ...

Am liebsten möchte ich ...

Ich will auch unbedingt ...

Am liebsten wäre (es) mir, wenn ...

Es wäre schön, wenn ...

Es würde mir am besten gefallen, wenn ...

Ich hätte (natürlich) am liebsten ...

Ich wünsche mir ...

Irreale Wünsche ausdrücken

Wenn ich ... hätte, ... würde ich ...

Wenn ich ... könnte, ... wäre ich ...

Wenn ich wäre ... hätte ich (gern) ...

... könnte ich ...

Abneigungen ausdrücken

Für mich kommt es nicht infrage, dass ...

Ich kann nicht leiden, wenn ...

Ich möchte auf keinen Fall, dass ...

Ich mag es gar nicht, wenn ...

Das geht mir auch auf die Nerven ...

Ich habe auch keine Lust, ... zu ...



VORSCHLÄGE MACHEN

LEKTION 3, 6

Jemandem etwas vorschlagen

Wie findest du die Idee, ...?

Wie wäre es, wenn ...?

Na dann schlage ich vor, dass ...

Ich würde am liebsten ...

Was hältst du davon ...

Wir können ja mal ...

Würdest du denn ...

Rückfragen zu einem Vorschlag stellen

Klingt spannend! Glaubst du wir können ...?

Das ist aber bestimmt sehr ...

Ich hätte noch eine Frage: ...?

Meinst du nicht, wir sollten ...?

Keine schlechte Idee, aber wie wär's denn, wenn wir ... oder ...

Vorschläge annehmen oder ablehnen

Ja schön, dann machen wir das doch!

Warum eigentlich nicht?

... das klingt auch gut, meinetwegen können wir das gern machen.

Gut, dann sind wir uns ja einig. Wir ... also ...

Ich glaube, diesmal eher nicht.

Das ist mir, ehrlich gesagt, nicht so recht.

DIE EIGENE MEINUNG ÄUSSERN

LEKTION 3, 7

Meiner Meinung nach ...

Ich selbst würde ...

Ich denke ...

Positiv/Praktisch/... finde ich, dass ...

Ich finde es gut/schlimm/problematisch ...



ETWAS BESCHREIBEN UND ERKLÄREN

LEKTION 3, 7

Auf dem linken Bild sehe ich ...

Dort sind ...

Man kann dort vielleicht ...

Es sieht sehr ... aus.

Das ist mein neuer / meine neue / mein neues ...

Ich habe (nicht) lange danach gesucht und ihn/sie/es in/bei/neben ... entdeckt.

Ich finde ihn/sie/es ziemlich ...

Ich mag ihn/sie/es, weil ...

Damit kann ich ... oder vielleicht auch ...

... ist weltbekannt / (nicht) sehr bekannt.

Das Spiel wird von ... gespielt.

Ziel des Spiels ist es, ...

Gewinner ist, wer ...

Das Spiel endet, wenn ...

ÜBER DEN BERUF/BERUFWUNSCH SPRECHEN

LEKTION 5

Warum wolltest du ... werden?

Wie lange dauert denn die Ausbildung?

Ich wollte schon immer etwas mit ... machen.

Nach der Schule habe ich dann ...

Die Ausbildung / Das Studium hat ... gedauert.

In diesem Beruf braucht man vor allem ...

Gut gefällt mir, dass man ...

... ist nicht immer so toll / ist oft anstrengend ...

Ich würde mir wünschen, dass ...

EIN FORMELLES BEWERBUNGSSCHREIBEN VERFASSEN

LEKTION 5

Sehr geehrte Frau ..., ... / Sehr geehrter Herr ..., ... /

Sehr geehrte Damen und Herren, ...

Mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige in ... gelesen.

Dort suchen Sie ...

Gerne möchte/würde ich meine Ausbildung bei Ihnen absolvieren.

An dieser verantwortungsvollen Stelle bin ich sehr interessiert.

Aus folgenden Gründen halte ich mich für diese Position geeignet: ...

... waren meine bevorzugten Fächer.

Zu einem Ortswechsel wäre ich jederzeit bereit.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir die Möglichkeit zu einem Vorstellungsgespräch geben würden.

Mit freundlichen Grüßen

EINE AKTIVITÄT PLANEN

LEKTION 6

Ich kann mich informieren, wo ... und wie wir am besten ...

Wir könnten doch vorher/nachher noch zusammen ...

Soll ich ... anrufen / gleich reservieren?

Würdest du dich bei ... erkundigen?



Ja, das kann ich gern machen.

Ja, das mache ich gern.

Hm, das passt mir nicht so gut.

JEMANDEN ODER ETWAS PRÄSENTIEREN

LEKTION 6

Sie/Er macht/machen hauptsächlich ...

... existiert seit ...

Der nächste öffentliche Auftritt ist in ...

... hat mit dem Album ... auf sich aufmerksam gemacht.

Sie/Er singt/singen unter anderem über ...

Auf der Homepage der Band findet man ...

EIN PRIVATES VERKAUFGESPRÄCH FÜHREN

LEKTION 7

Von diesen ... sind nur wenige hergestellt worden.

... kenne ich. Die wurden doch überall ganz günstig verkauft!

Was wollen Sie für ... denn haben?

Bei eBay bekomme ich ... billiger.

... wurde(n) nie getragen. Legen Sie doch noch etwas drauf.

Sagen wir: ... Euro. Wären Sie damit einverstanden?

ÜBER VOR- UND NACHTEILE SPRECHEN

LEKTION 8

Vorteile nennen

Sehr nützlich finde ich ..., weil ...

In einem ... kann man sehr gut ...

Es ist für mich wichtig, dass ...

Nachteile nennen

... kommt für mich persönlich nicht infrage.

... möchte ich nicht so gern machen, weil ...

Das kann ich verstehen, aber ...

Sich einigen

Eigentlich hast du recht.

Eigentlich nicht so gern, aber ...

Na gut, dann ...

Einverstanden, wir ...

Das ist mir auch recht.

ÜBER EINE EINFACHE STATISTIK SPRECHEN

LEKTION 8

Die meisten haben ...

Einige haben ...

Ungefähr die Hälfte hat ...

Ein Drittel/Viertel hat ...

Nur wenige haben ...

ÜBER EINEN KURS SPRECHEN

LEKTION 8

Im Katalog der VHS habe ich den Kurs ... entdeckt.

Der Kurs interessiert mich, weil man da ...

Man erlernt die Grundlagen / fortgeschrittenen Kenntnisse in ...

Gleichzeitig verbessert man ...

Manchmal kann man auch ein Zertifikat für/in ...

... findet regelmäßig/einmalig/(immer) am ... statt.



ÜBER DAS SCHULSYSTEM SPRECHEN

LEKTION 8

An öffentlichen Schulen ist der Unterricht sehr gut / nicht so gut / ...

In einer Schulklassie lernen durchschnittlich ... zusammen.

Wer genug Geld hat, schickt sein Kind ...

Dort ist der Unterricht ...

Ich finde, man sollte ...

Außerdem wäre es wichtig, ... zu ...

UNREGELMÄSSIGE VERBEN

INFINTIV	PRÄSENS	PRÄTERITUM	PERFEKT
	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)
ab·biegen	biegt ab	bog ab	ist abgebogen
ab·fahren	fährt ab	fuhr ab	ist abgefahren
ab·fliegen	fliegt ab	flog ab	ist abgeflogen
ab·geben	gibt ab	gab ab	hat abgegeben
ab·hängen	hängt ab	hing ab	hat abgehängen
ab·heben	hebt ab	hob ab	hat abgehoben
ab·nehmen	nimmt ab	nahm ab	hat abgenommen
ab·schließen	schließt ab	schloss ab	hat abgeschlossen
ab·waschen	wäscht ab	wusch ab	hat abgewaschen
an·bieten	bietet an	bot an	hat angeboten
an·erkennen	erkennt an	erkannte an	hat anerkannt
an·fangen	fängt an	fing an	hat angefangen
an·gehen	geht an	ging an	ist angegangen
an·geben	gibt an	gab an	hat angegeben
an·haben	hat an	hatte an	hat angehabt
an·kommen	kommt an	kam an	ist angekommen
an·nehmen	nimmt an	nahm an	hat angenommen
an·rufen	ruft an	rief an	hat angerufen
an·schließen	schließt an	schloss an	hat angeschlossen
an·sehen	sieht an	sah an	hat angesehen
an·sprechen	spricht an	sprach an	hat angesprochen
an·wenden	wendet an	wendete (wandte) an	hat angewendet (angewandt)
an·ziehen	zieht an	zog an	hat angezogen
auf·fallen	fällt auf	fiel auf	ist aufgefallen
auf·geben	gibt auf	gab auf	hat aufgegeben
auf·halten	hält auf	hielt auf	hat aufgehalten
auf·heben	hebt auf	hob auf	hat aufgehoben
auf·nehmen	nimmt auf	nahm auf	hat aufgenommen
auf·schreiben	schreibt auf	schrieb auf	hat aufgeschrieben
auf·stehen	steht auf	stand auf	ist aufgestanden
auf·treten	tritt auf	trat auf	ist aufgetreten
aus·fallen	fällt aus	fiel aus	ist ausgefallen
aus·geben	gibt aus	gab aus	hat ausgegeben
aus·gehen	geht aus	ging aus	ist ausgegangen
aus·schließen	schließt aus	schloss aus	hat ausgeschlossen
aus·sehen	sieht aus	sah aus	hat ausgesehen

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

UNREGELMÄSSIGE VERBEN

INFINITIV	PRÄSENS	PRÄTERITUM	PERFEKT
	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)
aus-sprechen	spricht aus	sprach aus	hat ausgesprochen
aus-steigen	steigt aus	stieg aus	ist ausgestiegen
aus-ziehen	zieht aus	zog aus	hat/ist ausgezogen
backen	backt (bäckt)	backte (buk)	hat gebacken
sich befinden	befindet sich	befand sich	hat sich befunden
beginnen	beginnt	begann	hat begonnen
behalten	behält	behiel	hat behalten
bekannt geben	gibt bekannt	gab bekannt	hat bekannt gegeben
bekommen	bekommt	bekam	hat bekommen
beraten	berät	beriet	hat beraten
beschließen	beschließt	beschloss	hat beschlossen
beschreiben	beschreibt	beschrieb	hat beschrieben
besitzen	besitzt	besaß	hat besessen
besprechen	bespricht	besprach	hat besprochen
bestehen	besteht	bestand	hat bestanden
betragen	beträgt	betrug	hat betragen
betrügen	betrügt	betrog	hat betrogen
beweisen	beweist	bewies	hat bewiesen
sich bewerben	bewirbt sich	bewarb sich	hat sich beworben
sich beziehen	bezieht sich	bezog sich	hat sich bezogen
bieten	bietet	bot	hat geboten
bitten	bittet	bat	hat gebeten
bleiben	bleibt	blieb	ist geblieben
braten	brät	briet	hat gebraten
brechen	bricht	brach	hat gebrochen
brennen	brennt	brannte	hat gebrannt
bringen	bringt	brachte	hat gebracht
denken	denkt	dachte	hat gedacht
dürfen	darf	durfte	hat gedurft / dürfen
ein-brechen	bricht ein	brach ein	ist eingebrochen
ein-fallen	fällt ein	fiel ein	ist eingefallen
ein-laden	lädt ein	lud ein	hat eingeladen
ein-nehmen	nimmt ein	nahm ein	hat eingenommen
ein-schlafen	schläft ein	schlief ein	ist eingeschlafen
ein-steigen	steigt ein	stieg ein	ist eingestiegen
ein-tragen	trägt ein	trug ein	hat eingetragen
ein-treten	tritt ein	trat ein	ist eingetreten

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

UNREGELMÄSSIGE VERBEN

INFINITIV	PRÄSENS	PRÄTERITUM	PERFEKT
	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)
ein-ziehen	zieht ein	zog ein	ist eingezogen
empfangen	empfängt	empfing	hat empfangen
empfehlen	empfiehlt	empfahl	hat empfohlen
entgegen-kommen	kommt entgegen	kam entgegen	ist entgegengekommen
enthalten	enthält	enthielt	hat enthalten
entlassen	entlässt	entließ	hat entlassen
entscheiden	entscheidet	entschied	hat entschieden
sich entschließen	entschließt sich	entschloss sich	hat sich entschlossen
entstehen	entsteht	entstand	ist entstanden
erfahren	erfährt	erfuhr hat	erfahren
erfinden	erfindet	erfand	hat erfunden
erhalten	erhält	erhielt	hat erhalten
erkennen	erkennt	erkannte	hat erkannt
erscheinen	erscheint	erschien	ist erschienen
erschrecken*	erschrickt	erschrak	ist erschrocken
erziehen	erzieht	erzog	hat erzogen
essen	isst	aß	hat gegessen
fahren	fährt	fuhr	ist/hat gefahren**
fallen	fällt	fiel	ist gefallen
fangen	fängt	fing	hat gefangen
fern-sehen	sieht fern	sah fern	hat ferngesehen
fest-halten	hält fest	hielt fest	hat festgehalten
fest-nehmen	nimmt fest	nahm fest	hat festgenommen
finden	findet	fand	hat gefunden
fliegen	fliegt	flog	ist/hat geflogen**
fliehen	flieht	floh	ist geflohen
fließen	fließt	floss	ist geflossen
fressen	frisst	fraß	hat gefressen
frieren	friert	fror	hat gefroren
geben	gibt	gab	hat gegeben
gefallen	gefällt	gefiel	hat gefallen
gehen	geht	ging	ist gegangen
gelingen	gelingt	gelang	ist gelungen
gelten	gilt	galt	hat gegolten
geschehen	geschieht	geschah	ist geschehen
gewinnen	gewinnt	gewann	hat gewonnen
gießen	gießt	goss	hat gegossen

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

UNREGELMÄSSIGE VERBEN

INFINITIV	PRÄSENS	PRÄTERITUM	PERFEKT
	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)
greifen	greift	griff	hat gegriffen
haben	hat	hatte	hat gehabt
halten	hält	hielt	hat gehalten
hängen*	hängt	hing	hat gehangen
heben	hebt	hob	hat gehoben
heißen	heißt	hieß	hat geheißen
helfen	hilft	half	hat geholfen
(he)raus-finden	findet (he)raus	fand (he)raus	hat (he)rausgefunden
(he)unter-laden	lädt (he)unter	lud (he)unter	hat (he)untergeladen
(he)unter-fahren	fährt (he)unter	fuhr (he)unter	hat (he)untergefahren
hinterlassen	hinterlässt	hinterließ	hat hinterlassen
hin-weisen	weist hin	wies hin	hat hingewiesen
kennen	kennt	kannte	hat gekannt
klingen	klingt	klang	hat geklungen
kommen	kommt	kam	ist gekommen
können	kann	konnte	hat gekonnt/können
krank-schreiben	schreibt krank	schrieb krank	hat krankgeschrieben
lassen	lässt	ließ	hat gelassen
laufen	läuft	lief	ist gelaufen
leiden	leidet	litt	hat gelitten
leid-tun	tut leid	tat leid	hat leidgetan
leihen	leiht	lieh	hat geliehen
lesen	liest	las	hat gelesen
liegen	liegt	lag	hat gelegen
los-fahren	fährt los	fuhr los	ist losgefahren
lügen	lägt	log	hat gelogen
messen	misst	maß	hat gemessen
missverstehen	missversteht	missverständ	hat missverstanden
mögen	mag	mochte	hat gemocht
müssen	musst	musste	hat gemusst / müssen
nach-schlagen	schlägt nach	schlug nach	hat nachgeschlagen
nehmen	nimmt	nahm	hat genommen
nennen	nennt	nannte	hat genannt
raten	rät	riet	hat geraten
reiten	reitet	ritt	ist/hat geritten**
rennen	rennt	rannte	ist gerannt
riechen	riecht	roch	hat gerochen

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

UNREGELMÄSSIGE VERBEN

INFINITIV	PRÄSENS	PRÄTERITUM	PERFEKT
	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)
rufen	ruft	rief	hat gerufen
scheiden	scheidet	schied	hat geschieden
scheinen	scheint	schien	hat geschiene
schieben	schiebt	schob	hat geschoben
schießen	schießt	schoss	hat geschossen
schlafen	schläft	schlief	hat geschlafen
schlagen	schlägt	schlug	hat geschlagen
schließen	schließt	schloss	hat geschlossen
schnieden	schnidet	schnitt	hat geschnitten
schreiben	schreibt	schrieb	hat geschrieben
schreien	schreit	schrie	hat geschrien
schweigen	schweigt	schwieg	hat geschwiegen
schwimmen	schwimmt	schwamm	ist/hat geschwommen
sehen	sieht	sah	hat gesehen
sein	ist	war	ist gewesen
senden*	sendet	sendete (sandte)	hat gesendet (gesandt)
singen	singt	sang	hat gesungen
sinken	sinkt	sank	ist gesunken
sitzen	sitzt	saß	hat gesessen
sollen	soll	sollte	hat gesollt / sollen
sprechen	spricht	sprach	hat gesprochen
springen	springt	sprang	ist gesprungen
statt-finden	findet statt	fand statt	hat stattgefunden
stehen	steht	stand	hat gestanden
stehlen	stiehlt	stahl	hat gestohlen
steigen	steigt	stieg	ist gestiegen
sterben	stirbt	starb	ist gestorben
stinken	stinkt	stank	hat gestunken
stoßen	stößt	stieß	hat/ist gestoßen**
streichen	streicht	strich	hat gestrichen
streiten	streitet	stritt	hat gestritten
teil-nehmen	nimmt teil	nahm teil	hat teilgenommen
tragen	trägt	trug	hat getragen
treffen	trifft	traf	hat getroffen
treiben	treibt	trieb	hat/ist getrieben**
treten	tritt	trat	hat/ist getreten**
trinken	trinkt	trank	hat getrunken

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

UNREGELMÄSSIGE VERBEN

INFINITIV	PRÄSENS	PRÄTERITUM	PERFEKT
	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)
tun	tut	tat	hat getan
überfahren	überfährt	überfuhr	hat überfahren
übernehmen	übernimmt	übernahm	hat übernommen
übertragen	überträgt	übertrug	hat übertragen
übertreiben	übertreibt	übertrieb	hat übertrieben
überweisen	überweist	überwies	hat überwiesen
um-steigen	steigt um	stieg um	ist umgestiegen
um-ziehen	zieht um	zog um	ist umgezogen
unterbrechen	unterbricht	unterbrach	hat unterbrochen
sich unterhalten	unterhält sich	unterhielt sich	hat sich unterhalten
unternehmen	unternimmt	unternahm	hat unternommen
unterscheiden	unterscheidet	unterschied	hat unterschieden
unterschreiben	unterschreibt	unterschrieb	hat unterschrieben
unterstreichen	unterstreicht	unterstrich	hat unterstrichen
verbieten	verbietet	verbot	hat verboten
verbinden	verbindet	verband	hat verbunden
verbrennen	verbrennt	verbrannte	hat verbrannt
verbringen	verbringt	verbrachte	hat verbracht
vergessen	vergisst	vergaß	hat vergessen
vergleichen	vergleicht	verglich	hat verglichen
sich verhalten	verhält sich	verhielt sich	hat sich verhalten
verlassen	verlässt	verließ	hat verlassen
sich verlaufen	verläuft sich	verlief sich	hat sich verlaufen
verleihen	verleiht	verlieh	hat verliehen
verlieren	verliert	verlor	hat verloren
vermeiden	vermeidet	vermied	hat vermieden
verraten	verräät	verriet	hat verraten
verschieben	verschiebt	verschob	hat verschoben
verschreiben	verschreibt	verschrieb	hat verschrieben
verschwinden	verschwindet	verschwand	ist verschwunden
versprechen	verspricht	versprach	hat versprochen
verstehen	versteht	verstand	hat verstanden
vertreten	vertritt	vertrat	hat vertreten
verzeihen	verzeiht	verzieh	hat verziehen
vor-haben	hat vor	hatte vor	hat vorgehabt
vor-kommen	kommt vor	kam vor	ist vorgekommen
vor-leSEN	liest vor	las vor	hat vorgelesen

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

UNREGELMÄSSIGE VERBEN

INFINITIV	PRÄSENS	PRÄTERITUM	PERFEKT
	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)	(3. Person Singular)
sich vor·nehmen	nimmt sich vor	nahm sich vor	hat sich vorgenommen
vor·schlagen	schlägt vor	schlug vor	hat vorgeschlagen
vor·ziehen	zieht vor	zog vor	hat vorgezogen
wachsen	wächst	wuchs	ist gewachsen
waschen	wäscht	wusch	hat gewaschen
weh·tun	tut weh	tat weh	hat wehgetan
werden	wird	wurde	ist geworden
werfen	wirft	warf	hat geworfen
widersprechen	widerspricht	widersprach	hat widersprochen
wiegen	wiegt	wog	hat gewogen
wissen	weiß	wusste	hat gewusst
wollen	will	wollte	hat gewollt / wollen
ziehen	zieht	zog	hat/ist gezogen**
zu·gehen	geht zu	ging zu	ist zugegangen
zu·lassen	lässt zu	ließ zu	hat zugelassen
zu·nehmen	nimmt zu	nahm zu	hat zugenommen
zurecht·kommen	kommt zurecht	kam zurecht	ist zurechtgekommen
zwingen	zwingt	zwang	hat gezwungen



* Diese Verben gibt es auch mit regelmäßigen Konjugationsformen. Dann haben die Verben aber eine etwas andere Bedeutung.

** Wenn das Verb ein (Akkusativ-)Objekt hat, wird das Perfekt mit „haben“ gebildet, sonst mit „sein“.

Beispiel: Der Tourist ist nach Berlin geflogen. Aber: Der Pilot hat das Flugzeug nach Berlin geflogen.

VERBEN MIT PRÄPOSITION

VERB + PRÄPOSITION	+ KASUS	BEISPIEL
ab·hängen von	+ DATIV	Die Höhe der Stromkosten <i>hängt vom Verbrauch ab</i> .
abstimmen über	+ AKKUSATIV	Sie können jetzt <i>über den Gewinner des Malwettbewerbs abstimmen</i> .
achten auf	+ AKKUSATIV	Achten Sie bei Bank-Angeboten <i>auf den Zins</i> !
an-fangen mit	+ DATIV	Lassen Sie uns <i>mit dem Unterricht anfangen</i> !
an·kommen auf	+ AKKUSATIV	Es <i>kommt</i> nur <i>auf dich</i> selbst <i>an</i> , ob du Erfolg hast.
antworten auf	+ AKKUSATIV	Ich <i>antworte</i> dem Chef morgen <i>auf seine E-Mail</i> , heute habe ich keine Lust mehr.
arbeiten an	+ DATIV	An dem <i>Text</i> sollten Sie noch <i>arbeiten</i> .
sich ärgern über	+ AKKUSATIV	Meine Tochter <i>ärgert sich</i> oft <i>über ihren kleinen Bruder</i> .
auf·fordern zu	+ DATIV	Der Lehrer <i>fordert</i> die Schüler <i>zur aktiven Mitarbeit auf</i> .
auf·hören mit	+ DATIV	Ich würde ja gern abnehmen, aber ich kann einfach nicht <i>mit dem Essen aufhören</i> .
auf·klären über	+ AKKUSATIV	Der Journalist will die Bürger <i>über den Plan des Politikers aufklären</i> .
auf·passen auf	+ AKKUSATIV	Kannst du <i>auf meinen Hund aufpassen</i> , während ich einkaufe?
sich auf·regen über	+ AKKUSATIV	Meine Mutter <i>regt sich</i> immer <i>über meine Unpünktlichkeit auf</i> .
aus·geben für	+ AKKUSATIV	Wir sollten das Geld lieber <i>für einen neuen Kühlschrank ausgeben</i> als für eine Reise.
sich bedanken bei	+ DATIV <i>für</i> + AKKUSATIV	Ich möchte mich <i>bei Ihnen für Ihre Hilfe bedanken</i> .
beginnen mit	+ DATIV	In fünf Minuten <i>beginnen</i> wir <i>mit dem Essen</i> ! Wenn du dann noch nicht da bist ...
sich bemühen um	+ AKKUSATIV	Ich <i>bemühe mich um einen Kredit</i> bei der Bank. Hoffentlich klappt es.
berichten über	+ AKKUSATIV	Alle Zeitungen <i>berichten</i> zurzeit <i>über den frechen Dieb</i> .
sich beschäftigen mit	+ DATIV	In meiner Freizeit <i>beschäftige</i> ich <i>mich</i> viel <i>mit meinem Hund</i> .
sich beschweren bei	+ DATIV <i>über</i> + AKKUSATIV	Der Gast <i>beschwert sich</i> beim Hotelbesitzer <i>über den unfreundlichen Kellner</i> .



VERBEN MIT PRÄPOSITION

VERB + PRÄPOSITION	+ KASUS	BEISPIEL
bestehen aus	+ DATIV	Der Test <i>besteht aus einem Lesetext und einer Schreibaufgabe</i> .
sich beteiligen an	+ DATIV	Ich <i>beteilige mich an dem Geschenk</i> für die Kollegin mit drei Euro.
sich bewerben um	+ AKKUSATIV	<i>Bewirb dich doch um das Praktikum</i> .
sich beziehen auf	+ AKKUSATIV	Ich <i>beziehe mich auf Ihren Brief</i> vom 3. Mai.
bitten um	+ AKKUSATIV	Darf ich dich <i>um deine Hilfe bitten</i> ?
danken für	+ AKKUSATIV	Ich <i>danke dir für deine Hilfe</i> .
denken an	+ AKKUSATIV	Sie <i>denkt an den netten Mann aus dem Bus</i> .
diskutieren mit	+ DATIV über + AKKUSATIV	Ich muss ständig <i>mit meinem Sohn über seine Aufgaben im Haushalt diskutieren</i> .
sich drehen um	+ AKKUSATIV	Hier <i>dreht sich alles nur um dich!</i> Und was ist mit mir?
einladen zu	+ DATIV	Darf ich Sie <i>zu einem Glas Wein einladen</i> ?
sich einigen auf	+ AKKUSATIV	Sie konnten <i>sich nicht auf ein Reiseziel einigen</i> .
sich ein-setzen für	+ AKKUSATIV	Der Politiker <i>setzt sich für den Umweltschutz ein</i> .
sich entscheiden für	+ AKKUSATIV	Wir <i>haben uns für diesen Wagen entschieden</i> , weil er einen großen Kofferraum hat.
sich entschuldigen bei	+ DATIV für + AKKUSATIV	Der Wirt <i>entschuldigt sich beim Gast für den schlechten Service</i> .
erfahren von	+ DATIV	Wir <i>haben von deinem tollen Erfolg erfahren</i> und gratulieren dir!
sich erholen von	+ DATIV	<i>Hast du dich von der Operation schon erholt</i> ?
sich erinnern an	+ AKKUSATIV	Die Kinder <i>erinnern sich gern an ihren Opa</i> .
erkennen an	+ DATIV	Man <i>erkennt</i> unser Haus sofort <i>an seinem kaputten Dach</i> .
sich erkundigen bei	+ DATIV nach + DATIV	Ich möchte <i>mir (bei Ihnen) nach einem Flug erkundigen</i> .
erschrecken über	+ AKKUSATIV	Ich <i>bin über die hohe Rechnung erschrocken</i> .
erzählen von	+ DATIV	Meine Oma <i>erzählt</i> gern <i>von ihrer Jugend</i> .
erzählen über	+ AKKUSATIV	Warum willst du mir nichts <i>über deinen neuen Freund erzählen</i> ?
fehlen an	+ DATIV	Es <i>fehlt an einem guten Plan</i> für dieses Projekt.
fragen nach	+ DATIV	Papa! Da <i>fragt</i> ein Mann <i>nach dir</i> .

VERBEN MIT PRÄPOSITION

VERB + PRÄPOSITION	+ KASUS	BEISPIEL
sich freuen auf	+ AKKUSATIV	Ich <i>freue mich auf meinen Geburtstag</i> .
sich freuen über	+ AKKUSATIV	Ich <i>habe mich sehr über deinen Brief gefreut</i> .
führen zu	+ DATIV	Die Diskussion <i>hat zu einem guten Ergebnis geführt</i> .
sich fürchten vor	+ DATIV	Anna <i>fürchtet sich vor Hunden</i> .
gehen um	+ AKKUSATIV	Im Film <i>geht es um einen verschwundenen Jungen</i> .
gehören zu	+ DATIV	Es <i>gehört zu meinen Aufgaben</i> im Haushalt, das Bad zu putzen.
gelten als	+ NOMINATIV	Stempel und Unterschrift <i>gelten als Quittung</i> .
sich gewöhnen an	+ AKKUSATIV	Sie muss <i>sich erst an den Winter</i> in Deutschland <i>gewöhnen</i> .
glauben an	+ AKKUSATIV	Meine Tochter <i>glaubt</i> noch <i>an den Weihnachtsmann</i> .
gratulieren zu	+ DATIV	Wir <i>gratulieren dir zu deinem Erfolg</i> .
halten für	+ AKKUSATIV	Oh, Entschuldigung! Ich <i>habe Sie für meinen Mann gehalten</i> . Er hat die gleiche Jacke wie Sie.
halten von	+ DATIV	Mein Vater <i>hält</i> viel <i>von einem guten Essen</i> .
sich halten an	+ AKKUSATIV	Die Autofahrer müssen <i>sich an die Verkehrsregeln halten</i> .
sich handeln um	+ AKKUSATIV	Ich habe da ein Problem. Es <i>handelt sich um einen Fehler</i> in der Rechnung.
handeln von	+ DATIV	Das Märchen <i>handelt von einem armen Mädchen</i> .
helfen bei	+ DATIV	Kann ich dir <i>bei der Arbeit helfen</i> ?
hindern an	+ DATIV	Du kannst mich nicht <i>an meinem Plan hindern</i> .
hinweisen auf	+ AKKUSATIV	Ich möchte Sie <i>auf das Rauchverbot</i> in unserem Hotel <i>hinweisen</i> .
hoffen auf	+ AKKUSATIV	Wir <i>hoffen auf ein günstiges Angebot</i> .
hören von	+ DATIV	Lass bald wieder <i>von dir hören</i> !
impfen gegen	+ AKKUSATIV	Man sollte Kinder <i>gegen verschiedene Krankheiten impfen</i> lassen.
sich informieren bei	+ DATIV über + AKKUSATIV	Ich würde <i>mich</i> gern (<i>bei Ihnen</i>) <i>über den Ferienjob informieren</i> .
sich interessieren für	+ AKKUSATIV	Er <i>interessiert sich sehr für den Film</i> .
kämpfen für	+ AKKUSATIV	Die Arbeiter <i>kämpfen für einen besseren Lohn</i> .



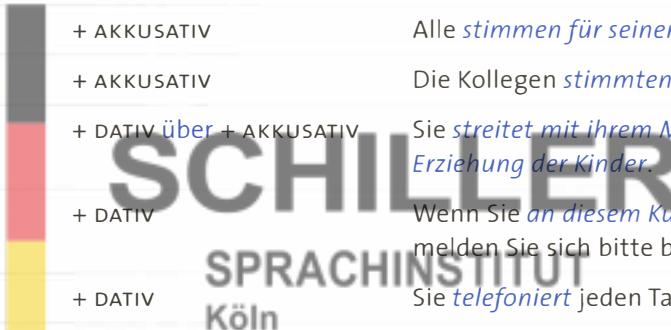
VERBEN MIT PRÄPOSITION

VERB + PRÄPOSITION	+ KASUS	BEISPIEL
kämpfen gegen	+ AKKUSATIV	Die Bürger <i>kämpfen gegen den Bau der Straße</i> .
klagen über	+ AKKUSATIV	Der Patient <i>klagt über einen starken Schmerz im Bein</i> .
kommen auf	+ AKKUSATIV	Wie <i>bist</i> du nur <i>auf die Idee gekommen</i> , dein Auto selbst zu reparieren? Du hast doch keine Ahnung von Autos!
kommen zu	+ DATIV	Wir <i>sind zu dem Ergebnis gekommen</i> , dass wir Kosten sparen müssen.
sich konzentrieren auf	+ AKKUSATIV	Du solltest <i>dich auf den Unterricht konzentrieren</i> , statt dich mit deiner Partnerin zu unterhalten.
sich kümmern um	+ AKKUSATIV	Ich muss arbeiten, deshalb <i>kümmert sich</i> eine Tagesmutter <i>um meinen Sohn</i> .
lachen über	+ AKKUSATIV	<i>Lacht</i> ihr <i>über mich</i> ?
leiden an	+ DATIV	Er <i>leidet an einer gefährlichen Krankheit</i> .
leiden unter	+ DATIV	Sie <i>leidet unter ihrem unfreundlichen Chef</i> .
liegen an	+ DATIV	Es <i>liegt nicht an mir</i> , dass wir immer zu spät kommen.
nach-denken über	+ AKKUSATIV	Er <i>denkt über den Kauf eines Fernsehers nach</i> .
protestieren gegen	+ AKKUSATIV	Die Bürger von Neustadt <i>protestieren gegen die Schließung des Krankenhauses</i> .
reagieren auf	+ AKKUSATIV	Das Finanzamt <i>hat</i> noch nicht <i>auf meinen Brief reagiert</i> .
rechnen mit	+ DATIV	Sie müssen ab März <i>mit einem höheren Preis rechnen</i> .
reden über	+ AKKUSATIV / von + DATIV	Sie <i>redet</i> nur noch <i>von ihrem neuen Freund</i> . / <i>über ihren neuen Freund</i> .
riechen nach	+ DATIV	Hier <i>riecht</i> es <i>nach einem sehr süßen Parfüm</i> .
schicken an	+ AKKUSATIV	<i>Schicken</i> Sie die Rechnung bitte <i>an meine private Adresse</i> .
schicken zu	+ DATIV	<i>Schickst</i> du Thomas bitte <i>zum Chef</i> , wenn er aus der Pause kommt?
schimpfen auf/über	+ AKKUSATIV	Alle <i>schimpfen auf/über die schlechten Arbeitsbedingungen</i> .
schmecken nach	+ DATIV	Das <i>schmeckt nach altem Käse</i> .
schreiben an	+ AKKUSATIV	Ich <i>schreibe an Dich</i> , weil ich Deine Hilfe brauche.



VERBEN MIT PRÄPOSITION

VERB + PRÄPOSITION	+ KASUS	BEISPIEL
(sich) schützen gegen	+ AKKUSATIV / vor + DATIV	Diese Creme <i>schützt</i> Sie <i>gegen die Sonne / vor der Sonne</i> .
sehen nach	+ DATIV	Ich <i>sehe</i> später noch <i>nach dir</i> , okay?
sein für	+ AKKUSATIV	Mein Mann <i>ist für den schwarzen Anzug</i> , ich <i>bin für den blauen</i> .
sein gegen	+ AKKUSATIV	Die Opposition <i>ist gegen den Plan der Regierung</i> .
sorgen für	+ AKKUSATIV	Ich verspreche dir, dass ich immer <i>für dich sorgen</i> werde.
sprechen mit	+ DATIV über + AKKUSATIV	Der Küchenchef <i>spricht mit den Köchen über die Speisekarte</i> für das Hochzeitsfest.
sterben an	+ DATIV	Er <i>ist an den Folgen des Verkehrsunfalls gestorben</i> .
stimmen für	+ AKKUSATIV	Alle <i>stimmen für seinen Antrag</i> .
stimmen gegen	+ AKKUSATIV	Die Kollegen <i>stimmten gegen meinen Vorschlag</i> .
streiten mit	+ DATIV über + AKKUSATIV	Sie <i>streitet mit ihrem Mann über die richtige Erziehung der Kinder</i> .
teilnehmen an	+ DATIV	Wenn Sie <i>an diesem Kurs teilnehmen</i> möchten, melden Sie sich bitte bis Ende des Monats an.
telefonieren mit	+ DATIV	Sie <i>telefonierte</i> jeden Tag <i>mit ihrer Mutter</i> .
träumen von	+ DATIV	Ich <i>träume von einem Urlaub im Süden</i> .
sich treffen mit	+ DATIV	Sie <i>trifft sich</i> jede Woche <i>mit ihren Freundinnen</i> .
sich trennen von	+ DATIV	Sie <i>hat sich von ihrem Freund getrennt</i> .
überreden zu	+ DATIV	Kann ich dich <i>zu einem Stück Kuchen überreden</i> , auch wenn du gerade Diät machst?
überzeugen von	+ DATIV	Ich <i>bin von den Vorteilen einer Holzheizung überzeugt</i> .
sich unterhalten mit	+ DATIV über + AKKUSATIV	Sie <i>unterhält sich mit der Nachbarin über den neuen Mieter</i> .
sich unterscheiden von	+ DATIV	Mein neuer Chef <i>unterscheidet sich sehr von meinem alten Chef</i> : Er ist viel netter.
sich verabreden mit	+ DATIV	Ich würde <i>mich</i> gern mal wieder <i>mit dir</i> zum Essen <i>verabreden</i> . Hast du Lust?
sich verabschieden von	+ DATIV	Ich muss <i>mich</i> leider <i>von Ihnen verabschieden</i> , ich habe noch einen Termin.
vergleichen mit	+ DATIV	Sie <i>vergleicht</i> ihren neuen Freund immer <i>mit ihrem Ex-Freund</i> .



VERBEN MIT PRÄPOSITION

VERB + PRÄPOSITION	+ KASUS	BEISPIEL
sich verlassen auf	+ AKKUSATIV	Ihr könnt euch <i>auf mich verlassen</i> .
sich verlieben in	+ AKKUSATIV	Sie hat sich <i>in einen Arzt verliebt</i> .
sich verstehen mit	+ DATIV	Ich <i>verstehe mich gut mit meinem Bruder</i> .
verstehen von	+ DATIV	Ich kann nicht kochen und ich <i>verstehe</i> auch nichts <i>von gesunder Ernährung</i> .
sich vorbereiten auf	+ AKKUSATIV	<i>Hast du dich auf den Test vorbereitet?</i>
warnen vor	+ DATIV	Ich muss dich <i>vor unserem Nachbarn warnen</i> , er beschwert sich über alles.
warten auf	+ AKKUSATIV	Immer muss man <i>auf dich warten!</i>
werden zu	+ DATIV	Wenn du so weitermachst, <i>wirst</i> du doch noch <i>zu einem guten Handwerker</i> .
wissen von	+ DATIV	Tut mir leid, ich <i>weiß</i> nichts <i>von dem Brief</i> . Da müssen Sie meine Kollegin fragen.
sich wundern über	+ AKKUSATIV	Sie <i>wundert sich über das schlechte Wetter im Sommer</i> .
zurecht-kommen mit	+ DATIV	Wie <i> kommst du mit deinem neuen Kollegen zurecht?</i>
zu-schauen/zu-sehen bei	+ DATIV	Ich <i>schau/e/sehe dir gern bei der Arbeit zu</i> .
zweifeln an	+ DATIV	Zweifelst du etwa <i>an meinen Worten</i> ?



SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Wie *kommst du mit deinem neuen Kollegen zurecht?*
Ich *schau/e/sehe dir gern bei der Arbeit zu*.
Zweifelst du etwa an meinen Worten?

Lösung zu Seite 24, Aufgabe 1:

bd = bis dann, g = *grins* (grinsen/lächeln), hdl = hab dich lieb, HGW = Herzlichen Glückwunsch, kA = keine Ahnung, LG = Liebe Grüße, np = no problem (engl.: kein Problem), sry = sorry (engl.: Entschuldigung), WE = Wochenende

Lösungen zu Seite 56/57, Aufgabe 2:

- A) a) das Urlaubsgeld; b) eine Firma; c) Lohn-/Einkommenssteuer; d) Unfallversicherung;
e) einem Beamten
- B) a) Werk; b) eingestellt werden; c) in Rente; d) ein Selbstständiger; e) ein Auszubildender



QUELLENVERZEICHNIS

- Cover: © Whisson/Jordan/Corbis
- S. 9: © Florian Bachmeier, München/Madrid
- S. 10: rechts © panthermedia/Runkersraith C.V. Schraml M.A.; links © panthermedia/JCB Prod
- S. 11: Voxenstopp – „Gefällt mir“
Text: Klaas Klasing, Christian Büttner
Musik: Klaas Klasing, Christian Büttner
Arrangement: Christian Büttner, Jakob Brenner
Verlag: Famties Musikverlag
© Golden Ratio Records 2011
- S. 15: links: aus *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*.
Das einsprachige Wörterbuch für Kurse der Grund- und Mittelstufe © Hueber Verlag, Dudenverlag, 2007; rechts: aus *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Learner's Dictionary. Deutsch–Englisch* © Hueber Verlag, 2006
- S. 17: © Franz Specht, Weßling (3)
- S. 19: © Flonline/MEV
- S. 20: © Florian Bachmeier, München/Madrid (6)
- S. 21: von links © iStockphoto/LeggNet; © Getty Images / Archive Photos / Dennis Hallinan
- S. 22: © panthermedia/Monkeybusiness Images
- S. 24: Porträts von links © panthermedia/Paul Simcock; © iStockphoto/spfoto
- S. 25: © Florian Bachmeier, München/Madrid
- S. 26: © Erol Gurian, München (4)
- S. 27: © alimdi.net/Hartmut Postges
- S. 29: © Florian Bachmeier, München/Madrid
- S. 30: © Florian Bachmeier, München/Madrid
- S. 32: A © fotolia/simonkr; B © iStockphoto/STEVECOLEEccs; C © Laif/Michael Trippel
- S. 34: Text nach Touch&Travel
- S. 35: Übung 5 Text nach „Schub für Elektromobilität“, Marco Völklein, SZ vom 14.07.2011
- S. 37: © Kulturinsel Einsiedel
- S. 38: Logo © www.bookcrossing.com; Foto © Julianne Wolpert, München
- S. 39: oben von links: © panthermedia/Beate Tuerk; © iStockphoto/sturti; ©panthermedia/Simone Brandt, © iStockphoto/benoitrousseau; © iStockphoto/adventtr; unten von links © Jörg Spaniol, München © Thomas Bauer, Starnberg (2); © Erol Gurian, München
- S. 41: © fotolia/alexandre zveiger
- S. 42: von links: © fotolia/nyul; © laif/Madame Figaro; © MHV-Archiv; © Hayo Heye/Schöner Wohnen/Picture Press
- S. 43: © www.homelink.org
- S. 44: von links © fotolia/ArTo; © panthermedia/Sven Andreas
- S. 46: von links © Getty Images/iconica/Peter Cade; © panthermedia/Giovanni Gagliardi;
- S. 47: Text © „Kindertrubel statt Altersruhe“, Sven Loerzer, SZ vom 13./14.03.2010
- S. 48: von links © iStockphoto/JerryPDX; © fotolia/BestPhotoStudio
- S. 49: © Studio Filmbilder
- S. 51: © Erol Gurian, München
- S. 52: © Erol Gurian, München (3)
- S. 54: © panthermedia/David Koscheck;
Text © „Zehn Minuten durch den Job“, Susanne Klaiber, SZ vom 28.02.2011
- S. 57: von links: © fotolia/Dron; ©panthermedia/Robert Kneschke; © fotolia/Bergringfoto; © panthermedia/Jonathan Ross
- S. 59: links von oben © iStockphoto/laflor; © iStockphoto/Neustockimages; © iStockphoto/mediaphotos; rechts © fotolia/yong hong
- S. 61: von oben © Commerzbank; © fotolia/ Christian Stoll
- S. 63: © Trikont
- S. 64: von links: © action press/ATLAS PHOTOGRAPHY; © culture-images/Lebrecht; © picture-alliance; © culture-images/Lebrecht
- S. 66: © Annette Albrecht, München
- S. 68: © Universal Music; Text © „Deutsches Theater“, Andrian Kreye, SZ vom 20.11.2009
- S. 69: © iStockphoto/Juanmonino
- S. 70: von oben: © fotolia/creative studio; © fotolia/Glamy; © iStockphoto/pink_cotton_candy; © panthermedia/ Robert Stranka
- S. 71: von oben © bildstelle; © Fotex/Stefan Malzkorn
- S. 72: © picture-alliance/Jazz Archiv/Christian Fischer
- S. 73: © MHV-Archiv
- S. 75: © RTL/Stefan Gregorowius
- S. 76: oben: © fotolia/Elena Schweitzer; Würfel © panthermedia/Peter Mautsch; Spielgeld © panthermedia/Bogdan Ionescu; Figuren © panthermedia/Jasper Grah;
- S. 77: © Florian Bachmeier, München/Madrid
- S. 78: © Florian Bachmeier, München/Madrid (2)
- S. 79: oben von links: © iStockphoto/denniswhitfield; © panthermedia/Andreas Marinski; unten © iStockphoto/gradts
- S. 80: © Willy Schneider, Mannheim; Text © „Wir kaufen viel irrationaler ein, als wir denken“, Hans von der Hagen, SZ vom 30.07.2010
- S. 82: © The Walt Disney Company (2)
- S. 83: von links © fotolia/Monkey Business; © Florian Bachmeier, München/Madrid
- S. 85: Filmstill KLEINGELD. Regie: Marc-Andreas Bochert. Mit freundlicher Genehmigung der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg
- S. 87: © iStockphoto/sturti
- S. 91: von links: © panthermedia/Zsolt Nyulaszi; © fotolia/ Monkey Business; © panthermedia/CandyBox Images
- S. 92: von links: © iStockphoto/fatihhoca; © fotolia/Christian Schwier; © panthermedia/Monkeybusiness Images; © panthermedia/Wavebreakmedia ltd.
- S. 94: © Yaez Verlag
- S. 96: oben von links: © panthermedia/Jakub Krechowicz; © fotolia/Natalie; © fotolia/Marlee; © panthermedia/ Bernhard Spieldener; © panthermedia/Kitch Bain; © fotolia/Pakhnyushchyy; unten von links © panthermedia/Kirsty Pargeter; © panthermedia/Ignacio Gonzalez Prado; © fotolia/tbcgfoto; © panthermedia/Daniel Schoenen; © panthermedia/Lisa Wahman; © panthermedia/Marc Dietrich
- S. 97: © Deutscher Volkshochschul-Verband (3)





SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln



SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

NIVEAU B1+

SICHER!

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE
KURSBUCH

Sicher! B1+

- ist ein Lehrwerk für Erwachsene und junge Erwachsene
- wiederholt, festigt und erweitert den Stoff der Niveaustufe B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens
- führt zu den Prüfungen der Stufe B1

Dazu gibt es:

- ein Medienpaket B1+ mit den Audio-CDs und einer DVD mit Filmen zum Kursbuch
- ein Arbeitsbuch mit integrierter Audio-CD
- Lehrerhandreichungen
- Materialien für Beamer und interaktive Whiteboards
- einen Moodle-Kursraum
- einen Internetservice mit zahlreichen ergänzenden Materialien:
www.hueber.de/Sicher

Niveaustufen

Niveau B1+	Sicher! B1+
Niveau B2	Sicher! B2
Niveau C1	Sicher! C1

Die Bände B2 und C1 sind auch als Teilbände erhältlich:

SICHER! B2.1, SICHER! B2.2

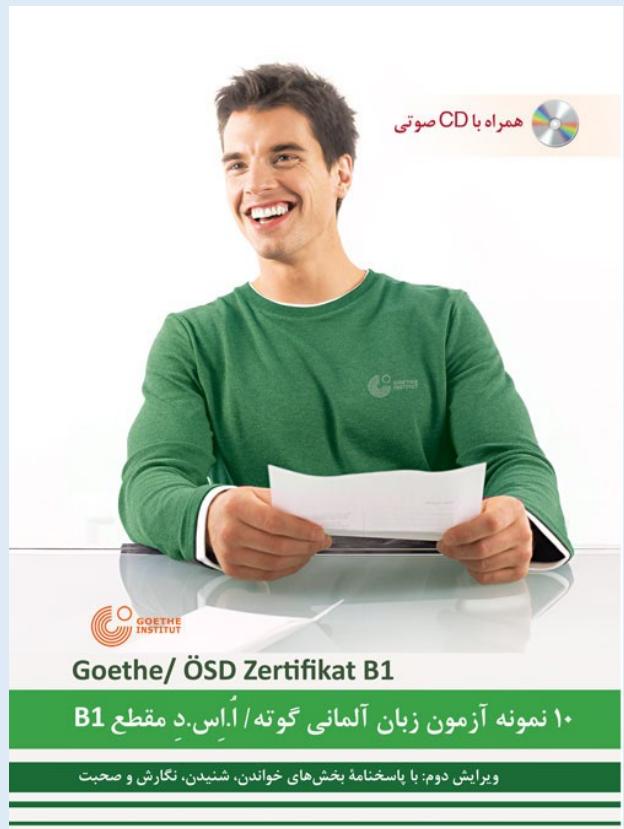
SICHER! C1.1, SICHER! C1.2



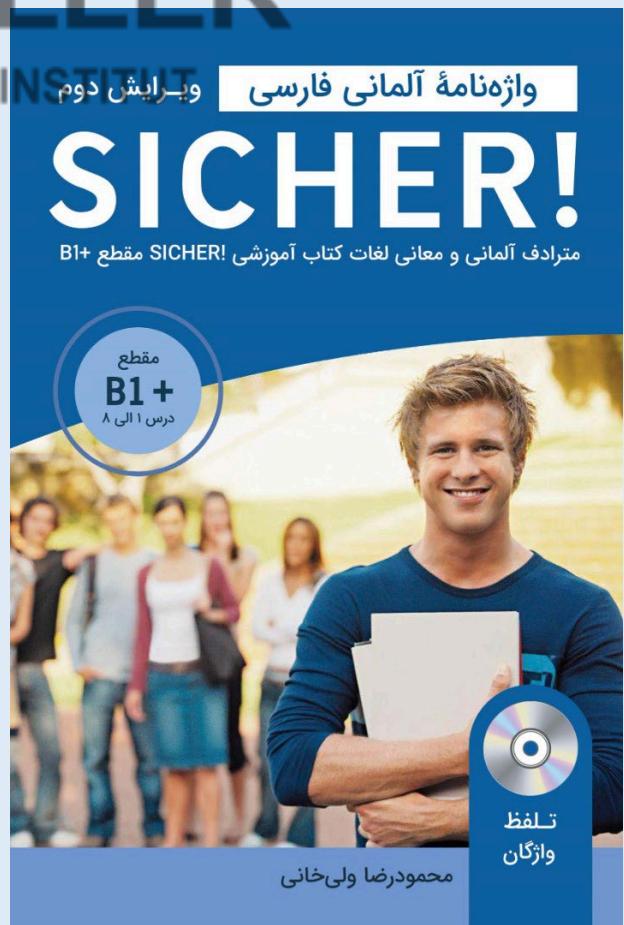
۱۰ نمونه آزمون زبان آلمانی

B1 مقطع GOETHE/ÖSD

- همراه با پاسخنامه همه بخش‌ها، حتی شفاهی
- همراه CD صوتی
- محمودرضا ولی‌خانی، ۲۳۲ صفحه، انتشارات راین
- چاپ نهم (۱۴۰۲)
- تهییه از کتاب‌فروشی‌های کتب زبان



- فهرست واژگان کتاب آموزشی کتاب SICHER B1+
- همراه با ترجمه، CD تلفظ و مترادف آلمانی
- تمرین به تمرین، درس به درس
- محمودرضا ولی‌خانی، ۹۲ صفحه، انتشارات راین
- چاپ پنجم (۱۴۰۲)
- تهییه از کتاب‌فروشی‌های کتب زبان



کتاب کار دستور زبان آلمانی (B1.1+B1.2) MENSCHEN B1

تمرين دستور زبان برای درس به درس کتاب
آموزشی MENSCHEN مقطع B1 (۲۴ درس)

- با پاسخنامه
- مؤلف: محمود رضا ولی خانی
- ۱۲۰ صفحه، انتشارات راین
- چاپ چهارم (سال ۱۴۰۲)
- تهیه از کتاب فروشی های کتب زبان



SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln